

PROGRAMM

DES (VEREINIGTEN)

K. K. ALBRECHT-GYMNASIUMS

IN TESCHEN

FÜR DAS SCHULJAHR 1912/1913.

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIREKTION.

INHALT.

- I. Grillparzers persönliche und literarische Beziehungen zu Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Fortsetzung und Schluß. Vom k. k. Prof. Franz Josef Umlauf.
- II. Schulnachrichten. Vom Direktor.
- III. Anhang: 1. Die Vorbereitungsklasse. Vom Direktor.
2. Die Gabrielsche Lehrmittelstiftung. Vom k. k. Prof. Karl Berger.

TESCHEN.

K. UND K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

1913.

Grillparzers persönliche und literarische Beziehungen zu Friedrich Baron de la Motte Fouqué.

(Fortsetzung und Schluß.)

c) Das Fluchmotiv.

Es ist bemerkenswert, daß auch Fouqué bei der Behandlung seines Stoffes an die Trilogie des Äschylus gedacht hat, wie aus der ebenfalls an Fichte gerichteten Vorrede zum zweiten Teil, Sigurds Rache, entnommen werden kann. Der Zusammenhang ist leicht zu begreifen. Auch da handelt es sich um die Geschicke eines fluchbeladenen Stammes, welchen das Schicksal heimsucht und bis ins letzte Glied mit unabwendbarer Härte zermalmt. Die Nibelungen offenbarten sich also dem Empfinden Fouqués ebenfalls als ein Geschlecht, das des „Stammes alter Fluch“ (Vorspiel S. 29) verfolgt, bis sich das letzte Nibelungenkind, Gudrun, als des Opfers letzter Teil in das wild aufschäumende Meer stürzt. Nur tritt die Wirkung des Fluches im „Helden des Nordens“ nicht so deutlich hervor wie im „Goldenen Vlies“. Kaum einem der Helden in „Sigurds Rache“ kommt es nämlich zum Bewußtsein, daß das Blutbad am Hofe Atlis eigentlich eine Sühne für Sigurds Tod sei. Der Fluch schwimmt mehr in dem allgemeinen Walten des Schicksals, das bei Äschylus durch die Eumeniden und bei Fouqué äußerlich durch die Nornen verkörpert erscheint, welche aber auch wieder einem höheren Schicksale unterworfen sind. Trotzdem spielt auch in Fouqués Trilogie, wenn auch nicht immer ganz deutlich, das Walten des Schicksals eine bedeutsame Rolle. Schon die Begegnung Sigurds mit Brynhildur wird als eine Schicksalsfügung hingestellt, wie auch die Vermählung Sigurds mit Gudrun vom Schicksal bestimmt ist. Wie in den späteren Schicksalsdramen ist auch hier das Schicksal an ein äußeres sinnliches Zeichen geknüpft: Es ist der Ring Andwars, den dieser samt dem Nibelungenhort an seine Bezwinger abgeben mußte.

„Andwar verflucht ihn, den Ring;
Fort reiß deinen Herrn,
Reiß, Ring, deinen Herrn, wie er sei auch,
Rasch fort ins Verderb!“

Wegen dieses Fluches, der von nun an an dem Horte haftet, können die Besitzer ihres Schatzes niemals froh werden, wie auch das goldene Vlies seine Besitzer ins unabwendbare Verderben hinabreißt.



00029471

d) Das Vlies und der Nibelungenhort.

Die Bedeutung, die Grillparzer dem Vlies gegeben hat, erinnert in vieler Beziehung an den Nibelungenhort. Ein Vergleich mit diesem liegt schon deshalb sehr nahe, weil Grillparzer in der Selbstbiographie darauf hinweist, daß ihm das goldene Vlies als ein sinnliches Zeichen des ungerechten Gutes, als eine Art Nibelungenhort höchst willkommen war, „obgleich an einen Nibelungenhort damals niemand gedacht hat“. Wie dieser ein sinnliches Zeichen des mit Begierde Gesuchten und mit Unrecht Erworbenen ist, also ein Symbol der allseitig begehrten und erstrebten sinnlichen Macht, der Ehre, des Glanzes und Ruhmes, so sei auch das Vlies glückbringend und gedeihlich für denjenigen, der diese Dinge selbstlos besitzt, verderblich für jenen, der nur in ihnen das Heil erblickt und ihnen die besten und edelsten Schätze seines Innern opfert. Wenn aber Grillparzer schreibt, daß damals, also im Jahre 1818, niemand an einen Nibelungenhort gedacht habe, ist dies wohl nur auf den Mangel einer genauen Erinnerung zur Zeit der Niederschrift der Selbstbiographie zurückzuführen. Das Nibelungenlied war damals, wenn auch nicht so allgemein wie später, doch schon bekannt. Schon im Jahre 1807 veröffentlichte Heinrich von der Hagen eine vollständige Übersetzung des Liedes, im Jahre 1810 auch eine mhd. Textausgabe. Andere Übersetzungen folgten. Im Jahre 1818 lag auch schon eine dramatische Bearbeitung der Nibelungensage vor, nämlich unser „Held des Nordens“ vom Baron de la Motte Fouqué — und die schon oben zitierten Verse aus der Widmung des „Sigurd“ an Fichte beweisen, daß Grillparzer diese Dichtung gekannt hat. Aber noch mehr! Dieses Werk dürfte unserem Dichter geradezu die Anregung gegeben haben, dem Vliese eine ähnliche Stellung zu geben, wie sie der Nibelungenhort im „Helden des Nordens“ einnimmt. Auch bei Fouqué begleitet der Hort als ein sinnliches Zeichen des ungerechten, mit einem Fluch erworbenen Gutes die Handlung. A. W. Schlegel hat in seinen Berliner Vorlesungen (Ausz. von Minor III., S. 124) behauptet, daß der Dichter des Nibelungenliedes die Wirkung des Fluches darstellen wollte, der an dem von Siegfried eroberten nordischen Zauberschätze haften, und schon deshalb ist es uns klar, daß ihm sein getreuer Schüler Fouqué in dieser Auffassung gefolgt ist. Denn bereits Schlegel weist darauf hin, daß dieser Schatz gleich beim ersten Auftreten Siegfrieds erwähnt wird und am Schlusse wieder erscheint, und zwar in der Rede Hagens, der sich weigert, Kriemhilden zu entdecken, wohin er ihn versenkt hat. „Die neidische Unterwelt hat das Zaubergold wieder an sich gerissen, nachdem alles das Unheil vollendet ist, was es zuerst über seinen Besitzer, dann über die unge-

rechten Räuber und endlich über viele tausend Unschuldige gebracht hat.“ Schlegel denkt hiebei an die mittelhochdeutsche Fassung der Sage, während Fouqué seiner Darstellung die nordische zu Grunde gelegt hat. Der Grundgedanke von der Wirkung des Hortes ist aber bei ihm der gleiche geblieben, wie ihn A. W. Schlegel ausgesprochen hat.

Vergleichen wir nun den Nibelungenhort mit dem goldenen Vlies! Wie auf dem Nibelungenhort der Fluch des Zwerges Andware ruht, so haftet an dem Vlies der Fluch des Gastfreunds. Wie der Hort dem ganzen Geschlechte der Nibelungen Tod und Verderben bringt, so auch das Vlies dem Eroberer Jason und seinen Freunden. Um des Vlieses willen stirbt der Vater Medeas und ihr Bruder Absyrtus. Die Argonauten kommen seinetwillen um, all ihr Unglück fängt mit der Erwerbung des Vlieses an. Der König Pelias, Jason und auch Medea geraten durch das unheilvolle Vlies ins Verderben. Erst nachdem Tod und Verderben genugsam gewütet hat, trägt Medea das Vlies wieder nach seinem Ursprungsorte Delphi zurück, wo es unter der Hut der Himmlichen friedlich ruht und wo der Fluch von ihm weicht. Ähnlich kehrt auch der Nibelungenhort in die wunschlose, friedliche Tiefe des Rheins wieder zurück.

Grillparzer befürchtete, daß das Vlies als äußeres Zeichen eines verborgenen Fluches leicht wie ein „fatales Requisit“ in den Schicksalstragödien wirken könnte. Anfänglich hat er diese Wirkung wohl auch so gewollt. Unentrinnbar sollten alle, die mit dem Vliese in Berührung kommen, dem Fluche verfallen sein, der von Phryxus ausgesprochen und von Aietes wiederholt wird. „Das goldene Vlies“ sollte demnach ebenfalls eine Art Schicksalstragödie werden. Aber als Grillparzer nach der großen Pause im Jahre 1819 die Arbeit wieder aufnahm, änderte er unter dem Einflusse Kants seine Anschauungen. Aus der Schicksalstragödie ward eine Charaktertragödie. Nun konnte das Handeln der Personen nicht mehr die Wirkung eines Fluches sein; nun mußte das Vlies aufhören, die Rolle eines fatalen Requisits zu spielen, wie etwa der Dolch in der Ahnfrau, das Messer in Werners „24. Februar“ oder dergleichen Rüstzeuge des Schicksalsdramas. Grillparzer entfernte sich jetzt immer mehr von dem romantischen Schicksalsbegriff und es ist kein Zufall, daß seine Abwendung von den romantischen Dichtern, vor allem von Fouqué, in diese Zeit fällt. Die Wandlung seiner Anschauungen erfolgte aber erst während der Arbeit am „Goldenen Vlies“ und so dürfen wir uns nicht wundern, in diesem Drama noch gewisse Spuren der Schicksalstragödie zu finden, die sich insbesondere in der Wirkung des dem Nibelungenhorte ähnlichen Vlieses bemerkbar machen.

e) Das Vlies — ein Banner.

Da sich der Dichter der Schwierigkeiten bewußt war, die die Verwendung des Vlieses als eines äußeren Zeichens für ein ungerechtes Gut mit sich brachte, dachte er darüber nach, in welcher Form das Vlies so wenig aufdringlich als möglich erscheinen könnte. Es kam ihm darauf an, das Vlies unter einer würdigen Gestalt vor Augen zu bringen, damit es nicht als bloßer Begriff wirke. Grillparzer notierte sich daher einmal in seinen Studien zum „Goldenen Vlies“: „Jason mag das Vlies über seinen Schild hängen und nur mit dem Schilde komme es in der Folge vor.“ Bald aber änderte er seine Vorstellung. Denn im „Gastfreund“ erscheint Phryxus „ein goldenes Widderfell in Gestalt eines Panniers auf der Lanze tragend“. An dieses Zeichen hat der Gott in Delphi, der Phryxus im Traume erscheint, Sieg und Rache geknüpft. „Nimm Sieg und Rache hin! sprach er und löste das reiche Vlies von seinen Schultern ab . . .“ Denselben geheimnisvollen Zauber von Sieg und Rache finden wir aber auch in Fouqués altnordischer Geschichte „Das Banner“ an ein Fahnentuch geknüpft. Fouqué hat dieses Motiv in einem Balladenzyklus behandelt, der sich im 4. Bande von Schlegels „Deutschem Museum“ (1813) befindet, einer der hervorragendsten Zeitschriften der Romantik, die in Wien aufgelegt wurde und daher Grillparzer sicher bekannt war. Es sind sieben Balladen, die in metrischer Hinsicht große Abwechslung zeigen, im Ton dagegen recht einförmig sind. Eine nebelhafte unheilschwangre Atmosphäre lastet auf dem Ganzen. Der Inhalt dieser Balladen ist nach Ed. Castle, der in der Zeitschrift *Alt-Wien* 1895, Nr. 10 u. 11 auf dieses Motiv hingewiesen hat, auszugsweise folgender: Der junge Graf steht mit stolzem Troß zur Ausfahrt bereit, nur das Banner fehlt; die Mutter hat ihm eins gewoben mit einem aufsteigenden Raben als magischem Zeichen. Im Geisterturm aus einem alten Schreine zieht sie's hervor; stets soll es ihm Sieg bringen, dem Träger aber Tod. Mit Widerstreben nimmt es der Graf und zieht hinaus. Jeder seiner Gefolgsmannen begehrt es tragen zu dürfen, doch der Graf gibt es einem, der seinem Sinne unlieb ist; darob Raunen und Staunen. Der Bannerträger fällt, ebenso werden zwei andere Opfer des geheimnisvollen Zaubers, bis Asmund, der weiße Ritter, das Geheimnis enthüllt. Als niemand das Banner mehr tragen will, reißt es der Graf vom Stock und birgt es an der Brust. Asmund trifft für den Verrat des Geheimnisses die Rache der Geister; nach ihm zielen jetzt alle Geschosse; umsonst ist seine Tapferkeit; er fällt. Daheim hat die Mutter das Unheil im Zauberspiegel gesehen und sinkt entseelt nieder.

Man braucht nicht zu behaupten, daß Grillparzer bewußt ein Fouquésches Motiv für seine Trilogie entlehnt habe, aber man kann

darauf hinweisen, daß er oft charakteristische Züge und Szenen aus gelesenen Werken unbewußt in seine Dramen übernommen hat. So mag auch das Motiv, welches der Dichter bei Fouqué gefunden hatte, in seiner Seele haften geblieben sein und sich mit seinen eigenen Ideen verschmolzen haben.

f) Motive aus dem „Helden des Nordens“.

Haben wir bisher gesehen, daß hinsichtlich der Behandlung eines umfangreichen Stoffes in trilogischer Form unter Bezugnahme auf ein gleiches Vorbild (Äschylus) und ebenso hinsichtlich der Wirkung des Fluches, der Stellung des Nibelungenhortes und der Bedeutung des Vlieses zwischen dem „Helden des Nordens“ und dem „Goldenen Vlies“ gewisse unverkennbare Beziehungen walten, so lassen sich in beiden Werken noch gewisse ähnliche Motive nachweisen, die manchmal so deutlich sind, daß man einen direkten Einfluß Fouqués auf Grillparzer annehmen muß. Manche Ähnlichkeiten bedeuten allerdings nicht gar viel, wenn z. B. in der Nibelungensage der Nibelungenhort ebenso wie in der Argonautensage das goldene Vlies von einem Drachen bewacht wird und beide Helden, Sigurd und Jason, das angestrebte hohe Gut unter Gefahren und mit List erringen müssen. Doch hat der tapfere Sigurd mit den beiden griechischen Helden Phryxus und Jason gewisse ähnliche Züge. Medea läßt sich teilweise mit Brynhildur, teilweise mit Gudrun vergleichen und schließlich auch der schwache König Giuke mit dem König Aietes.

In bezug auf die Handlung beider Stücke lassen sich gleichfalls Ähnlichkeiten erkennen. Als Phryxus ins Land der Kolcher kommt, meldet dem König Aietes ein Bote die Ankunft der Fremden; so auch im „Sigurd“. Vergleichbar ist ferner die Kühnheit der beiden Fremden Sigurd und Phryxus, die, ohne viel zu fragen, vom Herrn des Landes Aufnahme wünschen. Im „Sigurd“ spricht der Bote von ihm: „Der sieht nicht aus, als fragt er viel nach Gunst“ [Sigurd III., 1532. Verszählung nach der Ausgabe von W. Ziesemer] und König Giuke wundert sich über die Verwegenheit seines Auftretens. Sigurd wird jedoch von ihm freundlich empfangen und bittet ihn, das Gold und die reichen Schätze wohl zu verwahren:

„Auch wahr't das Gold mir gut, den reichen Schatz,

Desgleichen die gesamte Welt nicht hegt.

Käm' etwas davon weg, so müßt' ichs rächen

An Euch und an dem ganzen Land allhier.“ (Vers 1567—70.)

Auch Phryxus ist nach seiner Ankunft um seine Schätze besorgt. Er spricht zu Aietes:

„Noch eins! An reichem Schmuck und köstlichen Gefäßen
Bring' ich so manches, was ich sichern möchte,

Du nimmst es doch in Hauses Hut?“ (Werke V. Bd.. S. 23—24.)

Sigurd wird von Grimhildur mit einem Zaubersrank empfangen, um seine Liebe zu ihrer Tochter Gudrun zu entflammen. Gleicherweise soll auch Phryxus von Medea mit einem Zaubersrank empfangen werden, allerdings nur, um ihn zu verderben. Dasselbe Spiel wiederholt sich in den „Argonauten“ beim Empfange des Jason. — Sigurd begehrt, Gudrun beim Mahle zu sehen. Ebenso Phryxus: „Und du, Medea? Laß mich auch dich am frohen Tische sehn!“ Beide Helden äußern in ähnlicher Weise ihr Entzücken über den Anblick des begehrten Mädchens, als sie es zum erstenmal sehn:

Sigurd: „Was? Trägt das Erdenrund Bilder solcher Art
Und zieht sie nicht der lichte Himmel sehnd
In seinen Glanz, das Gleiche Gleiches, auf?“ (Vers 1795.)

Man vergleiche hiemit das Entzücken des Phryxus, der, zu Aietes gewendet, spricht:

„Doch wer ist dieses blühend holde Wesen,
Das wie der goldne Saum der Wetterwolke
Sich schmiegt an deine krieg'rische Gestalt?“ (V. Bd., S. 20.)

Als die Leiche Sigurds verbrannt wird und auch Brynhildur den Scheiterhaufen besteigt, gestalten sich aus den Rauchwolken drei Nornen mit flatternden Haaren und blutunterlaufenen Wangen, nach Rache für den erschlagenen Helden verlangend. Grimmig steigt die dritte der Nornen, die rächende Skuld, auf und wandelt richtend „Tröpfelnd das Blut derer, die Blut geschöpft, Wehgeschrei den Wehverbreitenden!“

So sieht auch Medea nach der Ermordung des Gastfreundes durch ihren Vater die Rachegeister erscheinen:

„Aufsteigt's aus den Nebeln der Unterwelt;
Drei Häupter, blut'ge Häupter,
Schlangen die Haare, Flammen die Blicke,
Die hohnlachenden Blicke!“ (V S. 32.)

Nach der vollbrachten Tat werden also am Schlusse beider Stücke die Rachegeister lebendig und künden das nahende Verderben an.

Im zweiten und dritten Teile der Trilogie Grillparzers steht Medea im Mittelpunkte der Teilnahme wie im zweiten Teile der Fouquéschen Trilogie die dämonische Gestalt Gudruns in den Vordergrund tritt.

Diesem Teile geht ein Vorspiel voraus, dessen Anfang eine deutliche Ähnlichkeit mit dem ersten Aufzuge der Argonauten aufweist. Gudrun hat sich nach der Ermordung ihres geliebten Sigurd in die Einsamkeit zurückgezogen und wohnt nun in einer Burg, die in einem dichten Walde versteckt ist. Gunnar, Högne, Grimhildur bahnen sich mit viel Beschwerneis den dornigen, klippenvollen Weg zu ihr. Grimhildur hatte sich auch wie Gudrun bis vor kurzem in einem heimlichen Gemache verborgen, um Zaubetränke zu brauen. Erst Gunnar und Högne haben sie hervorgeholt, damit sie ihnen durch ihre Zauberkünste noch einmal behilflich sei. Nun wollen sie auch Gudrun der Waldeinsamkeit wieder entreißen. Schwer lastet insbesondere auf Gunnar die Erinnerung an die Ermordung Sigurds, aber auch Högne fühlt sich dadurch bedrückt. Denn nun ist Atli als Rächer seiner Schwester Brynhild erschienen, um ihren frühen Tod zu rächen; doch will er den Brüdern die Rache erlassen, wenn sie ihm die Hand ihrer Schwester Gudrun gewähren. Beim Turme angelangt, rufen Gunnar und Högne nach ihr. Als sie die beiden erkennt, ruft sie ihnen ein „Wehe!“ entgegen. Noch aber zaudert sie, selber zu kommen; erst auf die Worte Högnes:

„Um Recht und Rache
Raff' dich empor!“

hört man eine Bewegung in der Burg. Gudrun erscheint und begehrt zu wissen, was man von ihr verlange. Gunnar bittet sie, nicht mehr länger zu zürnen. Aber noch immer ist die Erinnerung an ihren Sigurd zu mächtig, als daß sie sich bald versöhnen ließe. Jetzt erst teilen ihr die Brüder Atlis Werbung mit; ihre Bitte einzuwilligen, bleibt eine Weile ungehört; erst als ihr die Mutter Grimhild Mangel an Kindesliebe vorwirft, erklärt sie sich bereit, ihnen zu folgen. Ein Zaubertrank der Mutter läßt sie alle Leiden und Erinnerungen vergessen und nun ist sie gewillt, Atlis Gemahlin zu werden. Mit einem in Strophen gehaltenen Selbstgespräche Gudruns endet das Vorspiel.

Man vergleiche nun damit den Anfang des ersten Aktes der Argonauten. Szenerie: Wilde Gegend mit Felsen und Bäumen. Im Hintergrunde ein halbverfallener Turm, aus dessen oberstem Stockwerke ein schwaches Licht flimmert. Weiter zurück die Aussicht aufs Meer. Finstere Nacht. — Hieher hat sich Medea nach der Ermordung des Phryxus zurückgezogen.

„Da weilt sie und sinnt Zaubersprüche
Und braut Tränke den langen Tag;
Des Nachts aber geht sie gespenstisch hervor
Und wandelt umher und klagt und weint.“ (v. S. 32.)

Absyrtus und sein Vater Aietes bahnen sich durch üppiges Strauchwerk den Weg und steigen über Steine empor. Aietes ist in Gedanken versunken. Trüb und düster ist sein Gemüt. Denn es sind Männer gekommen, den Tod des Phryxus zu rächen und das strahlende Vlies zu rauben. So haben sie sich dem Turme genähert. Absyrtus ruft seine Schwester. Ein Wehe! tönt ihm entgegen und erst auf das dringende Geheiß ihres Vaters klirrt der Riegel und Medea erscheint. Auf die Frage des Vaters, warum sie sich in die Wildnis zurückgezogen habe, treten ihr nochmals alle die Schauer lebhaft vor die Seele, die sie empfand, als ihr Vater „den Götterbeschützten, den Gastfreund“ erschlug; als sie die Ankunft der Fremden erfährt, sieht auch sie die Stunde der Vergeltung gekommen. Sie will zurück in den Turm. Erst als sie Aietes an ihre Pflichten als Tochter erinnert, erklärt sie sich bereit, die Götter zu befragen. Dieser Teil des ersten Aktes schließt auch mit einem Selbstgespräche der Heldin, und wie Gudrun schließlich bereit ist, den Wunsch ihrer Brüder zu erfüllen und ausdrücklich ihren festen Willen hiezu kundgibt, so ist auch Medea entschlossen:

„ . . . Ich will,
Will ihn erretten, will ihn befreien
Oder untergehen mit ihm.“ (V. S. 45.)

Außer diesen Ähnlichkeiten in bezug auf den Gang der Handlung haben „Sigurds Rache“ und „Medea“ noch das gemeinsam, daß die Heldinnen beider Stücke bei ihrem Rachewerke schließlich auch vor der Ermordung der eigenen Kinder nicht zurückschrecken. Gudrun will ihre beiden Söhne bewegen, für das Leben ihrer Oheime bei Atli zu bitten, aber sie lehnen die Bitte ihrer Mutter höhnisch ab. So wird sie durch die Grausamkeit Atlis und durch die Lieblosigkeit ihrer Kinder, in denen sie nur ein Abbild ihres grausamen Vaters erkennt, zum Morde gedrängt. Nachdem sie auch Atli ermordet hat, ist ihre Rache beendet. Entschlossen, ihre Schuld selber zu büßen, stürzt sie sich ins Meer. Mit einer Schlußbetrachtung Ditereichs über die Wandelbarkeit alles menschlichen Glücks schließt das Ganze. Mit einer solchen Betrachtung endet auch Grillparzers Drama:

„Was ist der Erde Glück? — Ein Schatten!
Was ist der Erde Ruhm? — Ein Traum!“ (V. S. 228.)

g) Ähnliche Motive aus „Baldur dem Guten“.

Die ersten zwei Abteilungen des „Goldnen Vlieses“ sollten nach Grillparzers eigenen Worten so barbarisch und romantisch als nur möglich gehalten werden. Es ist daher sehr wohl denkbar, daß Grillparzer

in der Zeit, als er an die Ausarbeitung seines Stoffes ging, absichtlich romantische Dichter las, um seinem Drama ein romantisches Gepräge geben zu können, oder es ist ihm unwillkürlich begegnet, daß sich manches Motiv und mancher Charakterzug aus jüngst gelesenen Dichtungen in seine eigenen Schöpfungen verwebte. Diese Wahrnehmung hat er übrigens selber gemacht.

Eine Reihe von Motiven, die uns im „Goldenen Vlies“ begegnen, treffen wir auch in Fouqués „Baldur dem Guten“, was so auffällig ist, daß diese Übereinstimmung keine zufällige sein kann, sondern gewiß auf die Lektüre Fouqués zurückgeht. „Baldur der Gute“ ist, unter dem Titel „Heldenspiele“ mit einigen anderen Stücken vereinigt, im Jahre 1818 erschienen. Man kann vermuten, daß sie Grillparzer unmittelbar vor der Ausarbeitung seines Planes zur Medea gelesen hat. Als er in Benjamin Hederichs Mythologischem Lexikon den Artikel über Medea las, trat ihm die Sage mit so ungeheurer Lebendigkeit vor Augen, daß er gleich an die Ausführung gehen wollte. Wenn man annehmen darf, daß er „Baldur den Guten“ gerade vor dieser Zeit gelesen hat, und bedenkt, daß einzelne Stellen dieser Dichtung geradezu das aussprechen, was der Inhalt des „Goldenen Vlieses“ ist, liegt es nahe zu glauben, daß ihm wohl erst deshalb der Stoff der Medea so lebhaft vor Augen trat. Wie sich ferner aus der genaueren Vergleichung beider Werke ergibt, erstrecken sich die Übereinstimmungen gewisser Motive hauptsächlich auf das, was Grillparzer noch im Jahre 1818 geschrieben hat, nur hie und da auf einzelne Stellen der „Medea“, die erst nach einer großen Unterbrechung geschrieben wurde. Hiebei sei gleich bemerkt, daß sich die Ähnlichkeiten meist nur auf kleine Einzelheiten erstrecken. Die Handlung im großen und ganzen ist in den beiden Stücken durchaus verschieden. Fouqué hat sich in seinem Baldurdrama an die dänische Geschichte des Saxo Grammatikus gehalten, nach welchem Baldur, ein Sohn des Herzogs Odin, um Nanna, die Tochter des Königs Gewar, wirbt. Aber Nanna bevorzugt ihren Pflegebruder Hother, weshalb Baldur mit diesem in Streit gerät. Als er jedoch von Hother mit Hilfe des bösen Loki ermordet wird, vereinigt sie sich im Tode mit Baldur. Beide steigen aus den Flammen des Scheiterhaufens verklärt gegen Walhalla empor. Dies der Hauptinhalt. Im folgenden wird zunächst eine Reihe von solchen Motiven angeführt, deren inhaltliche Übereinstimmung mit einzelnen Stellen aus dem „Goldenen Vlies“ auffällig ist.

Phryxus und Jason, der von Grillparzer selbst als ein „glänzender“ Held gedacht war, kann man mit Baldur vergleichen. Als Phryxus Medea erblickt, steigen in seinem Herzen Hoffnungen auf, Medea vielleicht einmal als Gattin zu besitzen:

„O lächle, Mädchenbild, auf meinen Eintritt!
Vielleicht, wer weiß? — Ob nicht dein Vater,
Von dem ich Zuflucht nur und Schutz verlangt,
Mir einst noch mehr gibt, mehr noch, o Medea.“ (V. S. 21.)

So denkt auch Loki, wenn er zu Baldur spricht:

„Ja so! den Eingebornen bist du hold,
Den Eingebornen dieses kalten Landes.
Vielleicht hat der, der aus dem Busch dort lauschte,
'Ne Tochter feil. Die nimm dir einst
Zur Braut, zur Spielgesellin jetzt.“ (Baldur, S. 11.)

Der Sage nach vermählte sich auch Phryxus mit einer der Töchter des Königs Aietes.

Phryxus baut auf seine Rechte als Gastfreund, wie auch Fouqué an mehreren Stellen seines Heldenspiels das Verhältnis einer Gastfreundschaft zwischen Odin und Gewar betont. (Baldur, S. 15 und 23.) In gewisser Beziehung gleicht aber auch Gewar dem griechischen Gastfreunde Phryxus, wenn er sagt:

„Ihr Fremden hier an diesem Norderstrand,
Ich hab euch schon in Träumen oft gesehn.“
(Baldur, S. 13.)

Denn auch Phryxus hat träumend im Tempel zu Delphi das Bild des Gottes Peronto von Kolchis gesehen.

Nanna findet in den dunklen Träumen ihres Vaters „einen Rätselsinn, uns nicht verständlich“ (B., S. 28), wie auch Phryxus das Vlies nahm, das ihm „rätselhaft“ der Gott in Delphi bot. „Nimm Sieg und Rache hin“, sprach er und löste das reiche Vlies von seinen Schultern ab und reichte es ihm. Diese geheimnisvolle Verknüpfung von Sieg und Rache haben wir schon in der Fouquéschen Ballade das „Banner“ gefunden. Aber auch Hother erhält im „Baldur“ von drei Riesenjungfrauen etwas Ähnliches, nämlich ein rotes Kriegskleid, das sie mit den Worten vor ihm ausbreiten:

„Nimm für den Grimm zukünftger Schlachten,
Was wir dir bringen, dreister Ringer.
Wirst es wohl brauchen!“ (Baldur, S. 84. 85.)

Hother nimmt es, denn „dies schützt vor Schwert und andrer Wehr“ und wirft es über die Schultern, wie Medea an einer Stelle (V. S. 226) das Vlies gleich einem Mantel um ihre Schultern trägt. Phryxus kommt mit seinem Vlies ebenso unversehrt nach Kolchis, wie Hother unter dem Schutze dieses Kriegskleides im Kampfe gegen Baldur unverletzt bleibt.

Medea begehrt von Phryxus das Schwert. Nanna fordert gleichfalls von Baldur, daß er den Waffenschmuck ablegt, wozu dieser ebenso willfährig ist wie Phryxus:

„Gebeut! Was soll ich tun, dir zu bezeugen,
Daß ich in Frieden komm', ein sittger Werber?“

(Baldur, S. 62.)

Man vergleiche hiemit die Worte, die Phryxus erwidert:

„Sei mir nicht böß! Ich weigr' es dir ja nicht.

Dem Himmlischen vertrau' ich mich und dir!

Wo du bist, da ist Frieden. Hier mein Schwert.“ (V. S. 24.)

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß am Schlusse des ersten Teiles der Fouqué'schen Trilogie die unheilverkündenden Nornen erscheinen. Auch Medea sieht am Schlusse des „Gastfreunds“ die Rachegeister, drei an der Zahl, aus den Nebeln der Unterwelt aufsteigen. Die Fortsetzung der schon zitierten Stelle lautet bei Grillparzer:

„Höher, höher! — Empor steigen sie!

Entfleischte Arme, Fackeln in Händen,

Fackeln! — Dolche!

Horch! Sie öffnen die welken Lippen,

Sie murren, sie singen

Heischern Gesanges:

Wir hüten den Eid,

Wir vollstrecken den Fluch!

Fluch dem, der den Gastfreund schlug!

Fluch ihm, tausendfachen Fluch!

Sie kommen, sie nahen,

Sie umschlingen mich,

Mich, dich, uns alle!

Weh über dich!“

(V. S. 32.)

In ähnlicher Weise sieht Hother an einer Stelle — Baldur, S. 40 — aus den Nebeln drei riesengroße Frauengestalten hohl und heimlich tingend emporsteigen, an einer anderen Stelle — Baldur, S. 90 — tanzen drei finstere Gestalten, der Zauberer Loki, die dunkle Hela und die Schattengestalt der Riesin Angerbodi einen wilden Rund, den Tod Baldurs beschließend:

„Drehend und dräuend

Durch Nebeldüfte

Geschaut nicht, durchschauend

Viel schwache Seelen,
So singen, so summen
Über Sund wir und Land fort —
Erschrecken und schreien,
Scheu auch vor einander —
Weh, weh, weh!“

Die angeführten Parallelen bezogen sich auf den „Gastfreund“. In den „Argonauten“ können wir eine Reihe von Beobachtungen ähnlicher Art machen. Die Eingangsszene des ersten Aktes wurde schon mit dem Anfang des Vorspiels zu Sigurds Rache verglichen. Die Rache der Götter fürchtend, blickt Medea zu den Sternen empor, die ihr das kommende Unheil verkünden, wie auch König Gewar an einer Stelle im „Baldur“, auf einer Warte seiner Burg nach den Sternen ausschauend, „blutige Sterne“ am Nordlandshimmel aufsteigen sieht. Hier im Turme begegnet ihr das erstemal Jason, den sie lange Zeit für einen Gott hält; so strahlend ist seine Schönheit, so groß die Macht, die er auf sie ausübt. Wie hätte sich auch ein Sterblicher vor ihr Antlitz drängen können! Vergebens sucht Gora, ihre Dienerin, sie zu überzeugen, daß es ein Mensch, ein Sterblicher, war, der zu ihr in den Turm eindrang.

Bei Fouqué hält Nanna den schönen Fremdling Baldur, den sie im geheimen begehrt, auch für einen der Götter:

„Geschieden ist durch ew'gen Himmelsratschluß
Der Halbgott von der armen Sterblichen“,

während ihr Baldur versichert: „O Nanna, sterblich bin ich so wie du“. — Medea hält Jason für den Gott der Toten, Heimdar, der sie mit einem Kuß als sein Opfer bezeichne. Den Namen Heimdar hat Grillparzer offenbar dem germanischen Heimdall entlehnt, der als Wächter des Himmels und des Regenbogens auf der Götterbrücke Bifrost auch bei Fouqué vorkommt. (Baldur, S. 71, 176.)

Um das Vlies zu gewinnen, steigt Medea auf Drängen Jasons mit ihm in die Höhle des Drachen hinab, folgt ihm hierauf nach Griechenland, von wo sie nach dem Tode des Königs Pelias als Barbarin und Zauberin verbannt wird. Daran erinnern wir uns, wenn wir im „Baldur“ die Klage Lokis vernehmen.

„Ja seht! Ihr banntet mir mein dunkles Mägdlein
Aus eurem hellen Kreis um Baldurs willen.
Da stieg in finstre Höhlen sie hinab.
Doch unterm Wasser gehn auch Felsengänge;

Von Asaland ist sie ganz heimlich, heimlich
Mit hergewallt, dem schönen Bräut'gam nach.
Wird jetzt ein Unheil draus, da denkt hübsch dran,
Wie mich geschmerzt hat meines Kinds Verbannung.“

(Baldur, S. 12.)

Als Jason beim Anblick der Türme Korinths an seine schöne Jugendzeit denkt, möchte er gern die Bande lösen, die ihn mit Medea verknüpfen. Die Gegenwart würde ihm in Kreusa ein reines Glück gewähren, wenn die Vergangenheit nicht so schwer auf ihm lastete. Er spricht zu Kreusa:

„Mach, daß ich nie der Väter Land verlassen,
Daß ich bei euch hier in Korinthos blieb;
Daß ich das Vlies, ich Kolchis nie gesehen,
Ich nie gesehn sie, die nun mein Weib.
Mach, daß sie heimkehrt in ihr fluchbeladnes Land
Und die Erinnerung mitnimmt, daß sie dagewesen;
Dann will ich wieder Mensch mit Menschen sein!“

(Medea, S. 163.)

Ebenso bedauert es Loki, daß er sich mit der Riesin Angerbodi vermählt hat:

„ Doch wär's ein Traum nun,
Ein wüster, winterlicher, inhaltsleerer,
Daß mit der Riesin ich die Hela zeugte,
Da könnt' ich froh sein mit euch andern allen,
Und ach, bisweilen hoff' ich: 's war ein Traum!“

(Baldur, S. 53.)

Doch nun knüpfen unlösbare Bande Loki und Jason gleicherweise an ein verhaßtes Weib, daß ihnen auch Kinder geschenkt hat. Daher ruft Jason vor den Mauern Korinths beim Anblick Medeas, die ihm soeben die Kinder gebracht hat, voll Bitterkeit aus:

„Das also wär das Ende?
Von trotz'gen Wilden Vater und Gemahl!

(Medea, S. 137.)

Loki spricht, von den gleichen Gefühlen erfüllt, die ironischen Worte:

„Recht holder Ehbund, häuslich süßes Leben
So zwischen Weib und Kind!“

(Baldur, S. 28.)

Auch er nennt die Mutter seiner Tochter Hela, die Riesin Angerbodi, ein „Graunbild aus verloschner Zeit“. Es kommt zu ähnlichen Auseinandersetzungen zwischen ihnen wie zwischen Jason und Medea. An einer Stelle macht sie ihm den Vorwurf:

„Wie anders war's als du am fernen Seestrand
Um mich und meine Zauberkünste warbst!“ (Baldur, S. 83.)

Wie anders war es auch, als Jason in Kolchis um Medeas Liebe warb! Zwar war es nicht die echte Liebe, doch wußte er ihr süße Schmeichelworte zu sagen, denn ihre Zauberkünste förderten seine Wünsche. Aber wie Loki seiner Gattin Angerbodi wildlachend erklärt:

„Du tust recht gut, die Künste mit zu nennen,
Um dich allein — da würbe wohl kein Mund“,

gesteht auch Jason dem Könige Kreon voll Reue, daß er seine Liebe wie ein Abenteuer trieb. (S. 149.) Sie war ihm nur ein Mittel, das Vlies zu gewinnen. Nun schaudert er vor Medea, — aus ihren Augen schaut ihm noch immer die Schlange blinkend entgegen — so wie auch Baldur vor seiner Todesbraut Hela schaudert. (B., S. 11.)

Wie ganz anders ist das schöne, milde und freundliche Wesen Kreusas, das uns an Nanna, des Königs Gewar liebliche Tochter, erinnert. Beide fesseln die Helden — hier Jason, dort Baldur — durch wirkliche Liebe, während diese durch ein unseliges Geschick an zwei finstere Wesen, hier Medea, dort Hela, gekettet sind. Kreusas Liedchen, das Medea lernen will, kann man in Anbetracht seiner Form und Länge mit dem Liedchen Nannas vergleichen:

Das Liedchen Kreusas:

„O ihr Götter,
Ihr hohen Götter!
Salbt mein Haupt,
Wölbt meine Brust;
Daß den Männern
Ich obsiege
Und den zierlichen
Mädchen auch.“ (Medea, S. 155.)

Das Liedchen Nannas:

„Frischer Felsquell
Fließet lieblich
Aus den grausen
Alten Felshallen.
Grüß ich süß ihn,
Muß er Gruß auch
Mild in Bildern
Mir entgegnen.“ (Baldur, S. 32.)

Als Medea nicht imstande ist, das Liedchen zu singen, will ihr Jason die Leyer aus der Hand nehmen, um sie Kreusa zu geben. Doch Medea läßt sie nicht los, sondern drückt sie zusammen, daß sie krachend zerbricht, und wirft die Trümmer vor Kreusa hin.

Dieses Motiv ist auch im „Baldur“ zu finden. (S. 45.) Hother hat Nannas Zither zerbrochen und die Stücke liegen um ihn her. Zwar bereut er es später (S. 56) — denn sie hätte ihm Zauberdienste geleistet, doch fürchtete er im Augenblick, daß Zitherklang das Herz nur weich und liebeskrank mache. Daher zerbricht er sie. Medea hat aus Ver-

zweiflung über ihre Unfähigkeit, es in der schönen Kunst des Gesanges Kreusa gleichzutun, und gekränkt von den lieblosen Worten Jasons, die Zither zerbrochen. Nun will sie auch nicht, daß ihn Kreusa mit ihrem Saitenspiel erfreue und von dem Dämon seines Herzens befreie.

Wenn wir Jason und Medea zum Schlusse im Elend sehen, befinden wir uns am Ende der großen Tragödie des Ehrgeizes. Medea hält dem seelisch gebrochenen Jason das heißerstrehte Vlies entgegen, dem er seine und anderer Ruhe opferte:

„Erkennst das Zeichen du, um das du rangst?
Das dir ein Ruhm war und ein Glück dir schien?“

(Medea, S. 228.)

Jason ließ sich von dem gefährlichen Trugbilde des Ehrgeizes irreführen. Ohne seinen maßlosen Wunsch nach Eroberungen hätte er bei seiner Jugendgespielin Kreusa glückliche Tage verlebt und er hätte auch das Glück Medeas niemals zerstört.

Dieselben Gedanken enthalten einige Verse Fouqués, der an einer Stelle Baldur die Worte sprechen läßt:

„Das ist die Frucht, wenn Helden nicht der einen,
Der einen, fromm in reiner Glut erwählt,
Mit Herz und Sinn in Treuen dienen;
Von wem der Segen echter Minne flieht,
Dem tritt jedweder Spuk des Abgrunds nah.
Das ist die Frucht, wenn Helden Liebe heißen,
Was eitler Ehrgeiz war und Gaukelbrand.“

(Baldur, S. 158.)

Diese angeführten Stellen dürften zur Genüge erweisen, daß die Lektüre Fouqués deutliche Spuren in Grillparzers Trilogie zurückgelassen hat.

b) Einflüsse in bezug auf Sprache und Versmaß.

α) Gebrauch der freien Rhythmen.

Weil das „Goldene Vlies“ nach Grillparzers eigenen Worten bis zu gewissem Grade eine romantische Tragödie werden sollte, hat sich unser Dichter auch aller Kunstmittel der romantischen Dichtung bedient. Wie er nach dem Muster Schillers in der „Blanka von Kastilien“ Stenzen unter die reimlosen Verse mischte und in der „Ahnfrau“ an besonders wichtigen Stellen Strophen einfügte, um sie nach romantischer Art aus dem Zusammenhang hervortreten zu lassen, so haben ihm die Roman-

tiker auch für die Verwendung der verschiedenen Versmaße im „Goldenen Vlies“ die Richtung gewiesen. Für die Unterscheidung von Kultur und Barbarentum durch Sprache und Versmaß ist ihm, wie bereits einmal erwähnt, Zacharias Werner in dem „Kreuz an der Ostsee“ vorbildlich gewesen. Um diese Gegensätze im „Goldenen Vlies“ auseinanderzuhalten, läßt Grillparzer die Griechen in fünffüßigen Jamben und die Kolcher in freien Rhythmen sprechen, für deren Verwendung jedenfalls Fouqué das Muster abgegeben hat. Schon im „Sigurd“ verwendet dieser freie Rhythmen mit Assonanz und Alliteration, aber meist in strophischen Gebilden und Liedern. Freie Rhythmen finden sich außer im „Sigurd“ noch in anderen Dramen, wie z. B. im „Baldur dem Guten“ oder in „Alf und Yngwi“ (unter dem Titel: „Dramatische Dichtungen für Deutsche“ 1813 erschienen), wo einzelne Personen in freien Rhythmen, andere in Blankversen sprechen. Sie werden auch in der Erzählung verwendet, wie z. B. in folgenden Versen:

Alf: „Und klingende Quadern,
Klar wie das Eis glänzt,
Zogen der Wölbung zierlich ernstes Gebäu.
Wie Blumenbeete blüht' es dazwischen,
So sah Walhalla in süßen Träumen mich an.“

Aber von der künstlerischen Verwendung der freien Rhythmen zu Zwecken der Charakteristik wie bei Grillparzer findet sich bei Fouqué noch keine Spur. Wohl kommt es bei ihm vor, daß er nach dem Grundsatz Shakespeares niedrig stehende Personen in Prosa, höher stehende in Versen sprechen läßt, Grillparzer aber ändert auch den Rhythmus, je nachdem er Barbaren oder Griechen sprechen läßt. Nur dort, wo sich die Vertreter des einen Kulturkreises den Anschauungen des anderen nähern, bedienen sie sich auch der Sprache des anderen. So redet Medea und mitunter auch Gora im Schlußstücke der Trilogie in Blankversen, während Jason in der Szene, in der er das Vlies erwirbt, in freien Rhythmen spricht, die sonst nur den Barbaren eigen sind. Dasselbe romantische Kunstmittel hat Grillparzer auch in späteren Dramen verwertet. In der „Libussa“ hat er den Gegensatz von Natur- und Kulturmenschen durch Alexandriner und fünffüßige Jamben angedeutet.

Für die freien Rhythmen Fouqués ist die Inversion, die Weglassung des Artikels und Pronomens charakteristisch. Die Erzählung Reigens vom Horte wie die der Nornen von Brynhilds Ungehorsam gegen Odins Willen bringen kurze Hauptsätze, die wuchtig nebeneinander gestellt sind:

wendet er den Stabreim manchmal an. Im allgemeinen gebraucht er die Alliteration so, daß er denselben Konsonanten oder dieselbe Konsonantenverbindung wiederkehren läßt:

So Swawa in den Heldenspielen S. 313:

„**G**oldene **G**ürtel,
Grüne Kränze,
Spangen und **S**penden
 Zu reichem **S**pielwerk

Sieht der **s**üße
Sohn, erwachend
Bald in den **b**lanken
 Siegmunds**b**urgen.“

Oder: S. 271.

„Wo **B**rünnen **b**rechen,
 Durch Staub die **S**chwerter **b**rennen
 Vom **h**eissen Schlachtmahl **s**chweb' ich **h**er.
 Ich **r**ief die **R**ecken
 Von **r**auher Arbeit
 In **W**alhall's klingende **W**ölbung auf.
 Es **f**iel manch **f**rischer
 Junger **F**echter, —
Walküren**w**ink nimmt keine Jahr in Acht.“

Zuweilen verbindet Fouqué den Gleichklang der Vokale geschickt mit der Alliteration:

Sigurd, S. 133:

„**W**indes**w**irbel
Wolkenrollen,
Flammen**f**lackern
Flut auch **r**uht nie.

Selbst **b**esäter
Sichrer fester
Bord und **B**oden
 Bleibt nicht **g**leich sich.“

Die Konsonanten im Innern der Wörter alliterieren in den folgenden Versen:

„**Z**wei sind **w**eiser,
Woll'n mal **w**echseln,
Rauschen, **l**auschen,
Klütglic schlüpfen

Sigurd Gunar
 Gunar Sigurd
Zwei verz**w**eigend,
Zwanglos **R**anken!“

Hier kommt der Innenreim im Vers 1, 4, 8 dazu.

Mit Erfolg hat Fouqué die sch-Alliteration in folgenden Versen verwendet (Sig., S. 10, Ausgabe 1810):

„Wer **s**charfe **S**chwerter
Schmieden und **s**chleifen will,
Scheue das **Z**ischen der Flamme nicht.

Wer **scharfe Schwerter**
Schwingen in **Schl**achten will,
Scheue das **Rauschen** der Speere nicht.“

So raffiniert wie in den angegebenen Beispielen, die sich um viele vermehren ließen, ist Fouqué nicht überall. Manchmal hat man sogar Mühe die Alliteration herauszuhören, da ihm das Gesetz, nur die Hebungen durch den Stabreim zu verbinden, noch nicht klar war, wenn er z. B. alliteriert:

„**B**ewohner öden **B**odens
Bauleeren Heidegefelds
Gib dich, **G**etäuschte, **G**ram ist **g**ut.“

Alliterationskünste, wie sie Fouqué zustande bringt, wird man bei Grillparzer vergebens suchen. Etwas Zufälliges sind jedoch Grillparzers Alliterationen auch nicht; denn die große Zahl der vorkommenden Fälle beweist, daß er sie absichtlich verwendet hat. Während sie aber Fouqué als Band der Verszeilen in die deutsche Dichtung einzuführen suchte und meist in Liedern zur Anwendung brachte, hat sie Grillparzer hauptsächlich nur als Schmuck der Rede verwendet. Während ferner Fouqué den Stabreim nur verhältnismäßig selten im Blankverse verwendet, finden wir ihn hier ziemlich häufig. Im einzelnen beschränkt sich der Gebrauch des Stabreims nicht auf bestimmte Personen. Denn da Grillparzer auch die freien Rhythmen hauptsächlich als Redeweise der Barbaren angewendet hat, könnte man glauben, daß er auch den Stabreim zum Zwecke der Charakteristik des fremden Volkes verwendet. Tatsächlich finden wir auch in der Sprache des Aietes, Absyrtus und besonders Medeas viele Alliterationen, ebenso bei Peritta und Gora; jedoch auch aus dem Munde des Griechen Jason hören wir oftmals den Stabreim, einmal auch in der Rede des Königs Kreon und des Herolds

Aus Grillparzers Absicht, dem ersten Teile seines Werkes ein romantisches, dem zweiten ein klassisches Gepräge zu geben, ist es wohl zu erklären, daß er von der Alliteration in den einzelnen Akten einen verschiedenen Gebrauch gemacht hat. Die meisten finden wir in dem Teile, den er noch im Oktober und November des Jahres 1818 niederschrieb. Soweit man das Vorkommen von Stabreimen ziffernmäßig feststellen kann — denn es ist in gewissen Fällen unsicher, ob es sich um wirkliche Stabreime handelt — finden sich im „Gastfreund“ 17, im ersten Akt der „Argonauten“ 19, im zweiten 14, im dritten 11, im vierten 7 Fälle; im ersten Akt der „Medea“ erkennt man 17, im zweiten 16, im dritten 12, im vierten 1 und im fünften keine deutlich wahrnehmbare Alliteration. Das Erscheinen der zahlreichen Fälle im „Gastfreund“ und

in den „Argonauten“ ist durch den Einfluß Fouqués im Jahre 1818 deutlich erwiesen, doch kommen auch in der ersten Hälfte der „Medea“, welche ein Jahr später (November 1819) niedergeschrieben wurde, fast ebensoviel Alliterationen vor als in den „Argonauten“, obwohl sie nicht so auffallend sind wie hier. Es kommt wohl daher, daß Grillparzer nach der langen Unterbrechung bei Wiederaufnahme der Arbeit den Ton des schon früher Geschriebenen wieder treffen wollte.

Nach diesen allgemeinen Beobachtungen beschäftigt uns die Frage, wie Grillparzer den Stabreim verwendet. Zunächst kann man beobachten, daß die Zahl jener Fälle, wo die Alliteration einfach durch die Wiederholung desselben Wortes hergestellt wird, besonders groß ist; denn sie beträgt beinahe ein Viertel aller vorkommenden Fälle. Ferner alliterieren meist Hauptwörter, nur halb so viel Zeitwörter und noch weniger Eigenschaftswörter. Von den alliterierenden Konsonanten sind fast alle vertreten, auch kommen viele Konsonantenverbindungen vor. Am zahlreichsten sind die mit w und h alliterierenden Wörter, sodann folgen der Zahl nach die mit k, f, fr beginnenden Wörter.

Wenn man die am häufigsten vorkommenden Fälle daraufhin untersucht, von welchen Personen sie gebraucht werden, kann man die Beobachtung machen, daß sich die sehr oft vorkommenden h-Alliterationen auf alle Personen verteilen, während die mit w hauptsächlich in der Rede des Jason und der Medea anzutreffen sind. Alliterationen mit f und fr finden sich fast nur in der Sprache des Aietes und der Medea.

Bemerkenswert ist auch das Vorkommen von sprichwörtlichen Formeln.

S. 140. Jason: Von **H**aus und **H**erd vertrieben.

Andere Fälle sind diesem ähnlich:

S. 117. Absyrtus: Verlassen unsere **H**eimat, unsern **H**erd.

oder S. 57. Medea: Hast du deine **H**erde verlassen und dein **H**aus.

Peritta: Kein **H**aus hab' ich mehr und keine **H**erde.

S. 11. Medea: Geh' **h**in in deines **H**irten dumpfe **H**ütte!

Hier kehrt (ähnlich wie bei Fouqué) derselbe Vokal wieder.

S. 191. Medea: So hat die Sorge denn für **H**aus und **H**erd,
Für **R**uf und **R**uhm dir ganz getötet
Die schönen Blüten von dem Jugendbaum?

Als Formel kann auch gelten:

S. 99. Aietes: . . . für den du hingibst **V**ater und **V**aterland.

Für den Charakter der Medea sind einige Stellen bezeichnend, in denen wir die w-Alliterationen begegnen:

S. 39/40. Aietes (zu Medea): „Jetzt komm! — Doch sag' erst an, wer dir erlaubt,

Zu flieh'n des väterlichen **H**auses **H**ut
Und hier, in der Gesellschaft nur der **W**ildnis
Und deines **w**ilden Sinns, Gehorsam **w**eigernd,
Zu trotzen meinem **W**orte, meinem **W**ink?“

S. 40. Die wilde Jägerin ist auch durch den Vergleich charakterisiert:

„Ein törichter Schütze ist der Mord,
Schießt seinen Pfeil ab ins dunkle Dickicht,
Gewinnstüchtig, beutegierig,
Und **w**as er für ein **W**ild gehalten,
Für frohen Jagdgewinn,
Es war sein Kind, sein eigen **B**lut,
Was in den **B**lättern rauschte, **B**eerensuchend.“

S. 94. Jason: In deine **W**ildnis, **W**ilde, keh' zurück!

S. 154. Medea: Nur an den **W**urfspeiß ist die Hand gewöhnt
Und an des **W**eidwerks ernstlich rauh Geschäft!

S. 173. Jason: Heb' dich hinweg zur **W**ildnis, deiner **W**iege!

S. 183. König: **W**o bin ich denn und **w**er? daß dieses **W**eib,
In ihrer **W**ildheit mir zu trotzen **w**agt?

Der Dichter hebt also einen Grundzug Medeas, ihre Wildheit, durch die Alliteration immer von neuem wirkungsvoll hervor.

Begegneten wir in den Worten Medeas selbst und in den Reden anderer, wenn von ihr die Rede ist, vielen w-Alliterationen, so finden wir bei Phryxus, dem Gastfreund, zahlreiche auf g:

S. 24. Phryxus: Nun denn, Gefährten! was wir hergebracht,
Gerettet aus des **G**lückes **g**rausem Schiffbruch,
Bringt es hieher in dieser Mauern Umfang
Als **G**rundstein eines neuen, festern **G**lücks!

(Obgleich unser Dichter kein Freund von Verskünsteleien war, liegt an dieser Stelle sogar ein Fall von verschlungener Alliteration vor.)

Beachtenswert sind ferner die folgenden Alliterationen:

S. 30. Phryxus: Nimm's hin des **G**astes **G**ut, du edler Wirt!

S. 31. Phryxus: Den **G**astfreund tötet er und hat sein **G**ut!
Der du des **G**astfreunds heilig **H**aupt beschüttest,
O, räche mich!

S. 40. Medea: Als du den Fremden erschlugst,
Den **G**ötterbeschützten, den **G**astfreund
Und raubtest sein **G**ut,
Da trugst du einen Funken in dein Haus,
Der **g**limmt und **g**limmt und nicht verlöschen wird.

S. 36. Absyrtus: Fest verwahrt in der **H**öhle **H**ut

Liegt es, das köstliche **g**oldne **G**ut.

Vgl. S. 22. Phryxus: Sie wichen scheu des **G**ottes **G**oldpanier.

S. 147. Medea: Mir hat ein **G**ott das schöne **G**ut versagt.

In einen gewissen Zusammenhang lassen sich auch jene Stellen bringen, die mit f oder fr alliterieren:

S. 26. Aietes: Hat der **F**reche nicht an ihm **g**efrevelt?

Des Gottes Kleid, der Kolcher Heiligtum,
Soll's ein **F**remder, ein **F**revler entweihn?

S. 35. Absyrtus: Du hast doch nicht **F**urcht vor den **F**remden?

S. 63. Aietes: Zeig, daß dir **f**remd war des **F**rechen Erkühnen.

S. 81. Medea: Wenn die **F**einde verjagt, wenn kein **F**revler mehr hier.

S. 14. Aietes: 's sind **F**remde, sind **F**einde.

Die Worte fremd, frech, Frevler, Feind bringen in ihrer verschiedenen Verbindung die Wut der Kolcher gegen die Ankömmlinge zum Ausdruck. Die k-Alliteration scheint auch den Kolchern eigentümlich zu sein.

S. 62. Aietes: Einer der Fremden war's, der Hellenen,

Die **g**ekommen an **K**olchis **K**üste,
Argonauten, auf Argo, dem Schiffe,
Zu verwüsten unsere Täler
Und zu rauben unser Gut.

Etwas Ähnliches finden wir in der Rede Jasons S. 70, durch die er auf den König Eindruck machen will:

Mein Oheim und mein **H**err schickt mich zu dir,
Mich, Jason, dieser Männer Krieges**h**aupt,
Zu dir zu **r**eden, wie ich jetzo **r**ede:
Gekommen ist die **K**unde übers Meer,
Daß Phryxus, ein **H**ellene, **h**ohen Stammes,
Den Tod gefunden **h**ier in deinem Reich. —

S. 114. Gora: Aber 's ist Lüge, ich **k**enne Medea,

Ich **k**enne mein **K**ind.

S. 177. Gora: Denn nicht Medea bist du mehr,

Des **K**olcher**k**önigs **k**öniglicher Sproß.

(Zu dieser Wiederholung „königlich“ vgl.:

S. 129. Gora: O, der Beschäftigung

Für eines **F**ürsten **f**ürstlich hohe Tochter!)

S. 129. Medea: Du bist ein **K**olcher und ich **k**enne dich.

S. 26. Aietes: . . . Des Gottes **K**leid, der **K**olcher Heiligtum.

S. 81. Aietes: Sieh, ich weiß, nicht den Pfeil nur vom Bogen,
Schleuderst den **S**peer auch, die mächtige Lanze,
Schwingest das **S**chwert in kräftiger Hand.
Komm mit, wir verjagen die Feinde!

Schon aus den angeführten Beispielen kann man ersehen, daß Grillparzer sehr oft zwei unmittelbar aufeinander folgende Wörter alliterieren läßt. Im folgenden seien noch einige Beispiele angeführt:

- S. 51. Medea: **F**urchtbare **F**ürsten der Tiefe!
Euch ruf' ich an! Gebt mir **K**unde, sichere **K**unde.
. . . Sie **z**eigen sich nicht?
Zürnt ihr mir? oder betrat ein **F**uß,
Eines **F**revlers **F**uß die heilige Stätte?
- S. 56. Jungfrau: Dein **L**eibroß — dein **L**iebling — es ist entflohn.
- S. 75. Jason: Mit Grausamkeit vereinet **M**itleids **M**ilde.
- S. 92. Ich **K**olchis' Feind, du seines **K**önigs **K**ind.
- S. 95. Aietes: Braucht eure **W**affen, **w**ackre Genossen!
- S. 149. Jason: Da faßt auch mich der **W**ahnsinn **w**irbelnd an.
In anderen Versen alliterieren die erste und die letzte Hebung:
- S. 38. Aietes: **Z**ögre nicht! du reizest meinen **Z**orn!
- S. 50. Medea: — **H**orch! — Es ist mein eignes **H**erz.
- S. 12. Des **H**immels blaue Säulen sind mein **H**aus.
- S. 108. Medea: Den **B**echer hier nimm! Vom Honig des **B**erges . . .
- S. 169. König: Ein **H**erold steht vor meines **H**auses Pforten.
- S. 170. Herold: Um **H**eilung flehend von der **H**eilerfarnen.
- S. 185. König: Den starken **H**ort, des Vlieses mächt'gen **H**eld.
- S. 99. Ähnlich Aietes: Leb im **f**remden Lande, eine **F**remde!
- S. 40. Medea: O, könnt ich **s**chweigen, ewig **s**chweigen!
Verhaßt ist mir dein **H**aus.
- Meistens alliterieren bei Grillparzer Substantiva, Adjektiva verhältnismäßig wenig. Doch alliterieren auch Substantiva mit Verben, wie in folgenden Fällen, wo das Substantiv (inneres) Objekt ist:
- S. 133. Landmann: Ein **F**est Poseidons **f**eiern sie hier außen.
Am **o**ffenen Strand des Meeres **O**pfer bringend.
- S. 151. Medea: . . . wo das **W**undervlies man **w**eihend aufgehängt,
Mit **u**nverwandtem Aug' es starr betrachtend.
- S. 158. Medea: Will **w**eben an dem **W**ebstuhl, früh zur Hand.
Und alles **W**erk, das man bei uns verachtet.
- S. 182. Medea: Und sie selbst **w**ebt' es, das **G**ewand?
- S. 170. Herold: Das **b**öse **B**lut zu **b**annen, **h**eißt dem **H**errn sie
Die Adern öffnen . . .
. **g**räßlich, **g**reulich.

Stabreime bei Verben:

- S. 90. Jason: Wer **w**agt's zu **w**ehren? Wer entreißt dich mir?

S. 111. Jason: Die Schale stellt' ich hin, mich **selber** seitwärts,
Und **har**rte schnaufend. Rufen **h**ört' ich, doch
Nicht zu **erwidern** **w**agt ich vor dem Tier.
Das hob sich blinkend auf nun, und schon **w**ähnt' ich,
Auf mich hin schieb' es **r**auschend seine **R**inge.

S. 135. Jason: Wohl Grunds genug,
Zu **w**andeln und zu **w**achen in der Nacht!

S. 181. Gora: Täglich **h**ör' ich, emsig **h**orchend
Hoch mich erlabend, wie sie **f**allen,
Fallen der Griechen strahlende Söhne,
Die aus **K**olchis vom Raube **g**ekehrt.

An manchen Stellen drückt der Dichter in trefflicher Weise durch die alliterierenden Verba einen Kontrast aus:

S. 152. Jason: **G**ewähre mir's, damit nicht einst den Deinen
In gleichem Unheil gleiche **W**eigrung werde.

S. 177. Gora: Ich riet dir zu **w**eichen,
Da du noch **w**eilen wolltest.

S. 171. Jason: Was **s**teht ihr da, ihr Mauern, **s**türzet ein!

Die Konsonantenverbindung **st** wiederholt sich in folgenden Fällen:

S. 36. Absyrtus: . . . sie kommen nach Kolchis,
. . . zu **s**tehlen unser Gut, das **s**trahlende Vlies.

S. 140. Jason: So **s**tehen wir dem **S**turm, bis er uns bricht!

S. 158. Medea: Die **S**tärke, die mein **S**tolz von Jugend war,
Sie hat im Kampfe sich als schwach bewiesen.

Während die Verbindung **st** das Feste, Starke, Bestehende auszu-
drücken vermag, bezeichnet die Wiederholung des **l** das Liebliche:

S. 167. Jason: Nimm du die **L**eier und sing mir das **L**ied.

S. 181. Gora: Von anderer **L**iebe gelockt.

Zusammengehörende Begriffe alliterieren in folgenden Fällen:

S. 127. Medea: Die **Z**eit der Nacht, der **Z**auber ist vorbei . . .

Noch manches **K**raut, manch dunkel-**k**räft'ger Stein

S. 133. Medea: Die **M**acht, die meine **M**utter mir vererbte.

Wie also aus den zahlreich angeführten Beispielen zu ersehen ist, verbindet Grillparzer mittels der Alliteration meist nur die gedankenschweren Silben eines Verses, nur in seltenen Fällen stellt sie eine Verbindung zweier Verszeilen her, wie es bei Fouqué gewöhnlich der Fall ist. Grillparzer verwendet sie durchaus in freier Weise, ohne sich an strenge Regeln und Formen zu binden. Sie hat bei ihm hauptsächlich den Zweck, einen Schmuck der Rede zu bilden.

3. Behandlung ähnlicher Stoffe durch Grillparzer und Fouqué.

Bisher haben wir in bezug auf Inhalt, Sprache und Form des „Goldenen Vlieses“ mancherlei romantische Einflüsse, besonders solche von Fouqué, beobachten können. Romantische Elemente sind aber fast in allen Dramen Grillparzers zu finden. Schon in der Wahl seiner Stoffe, die er ausführte oder sich für die Ausarbeitung aufzeichnete, trifft er häufig mit romantischen Dichtern zusammen. In dieser Hinsicht berührt er sich abermals mit unserm Fouqué. Im folgenden sei nur noch eine übersichtliche Zusammenstellung jener Stoffe gegeben, die beide Dichter behandelt haben, ohne daß die Abhängigkeitsbeziehungen genau untersucht werden. Zur Feststellung dieser wird die neue Ausgabe der Werke Grillparzers, welche im Auftrage der Stadt Wien von August Sauer veranstaltet wird und eben im Erscheinen begriffen ist, neues Material liefern und das alte in vielfach veränderter Anordnung bringen.

a) Rosamunde — Alboin.

Denselben Stoff wie Grillparzer in dem kleinen Fragment „Rosamunde“ hat Fouqué in seinem „Alboin, der Langobardenkönig“ behandelt. Dieses Stück, ein Heldenspiel in sechs Abenteuern, ist im Jahre 1813 erschienen, während Grillparzers „Rosamunde“ aus dem Jahre 1817 stammt. Sie ist Fragment geblieben, nur eine kurze Szene des ersten Aufzuges hat Grillparzer ausgeführt. Er machte hiezu geschichtliche Studien (XI, S. 106—108) und fertigte sich Auszüge aus einem italienischen Geschichtswerke an, ebenso aus Paulus Diakonus, aus dem auch Fouqué seinen Stoff geschöpft hat. Es wundert uns daher nicht, daß das, was sich Grillparzer aufzeichnete, beinahe vollständig mit dem Gang der Handlung in Fouqués „Alboin“ übereinstimmt, denn dieser pflegte sich eng an seine Quellen zu halten; nur wollte Grillparzer erst mit dem Siegesmahl einsetzen, das Alboin nach der Eroberung der drei Jahre belagerten Stadt Pavia in Verona feiert. Der Schauplatz des ersten Aufzuges ist ähnlich wie in Fouqués „Alboin“. Helmich (bei Fouqué Helmichis) kehrt aus der Schlacht nach Verona zurück und hört die Sieger jauchzen, die vom Wein der italienischen Berge berauscht sind. Bei diesem Gelage zwingt Alboin seine Gattin Rosamunde aus der Schale zu trinken, die er aus ihres Vaters Schädel hat anfertigen lassen. Sie schwört ihm Rache und treibt den von ihr geliebten Schildknappen Alboins, Helmichis, dazu, ihn zu ermorden. Hierauf flieht sie mit ihm nach Ravenna und findet hier mit ihrem Geliebten den Tod.

b) Melusine — Undine.

Mit den Romantikern verbindet unsern Dichter in erster Linie die Vorliebe für märchenhafte Stoffe, die ihn schon auf den Vorstadttheatern in seiner Jugend besonders entzückt hatten. Als er aufgefordert

wurde, für Beethoven einen Operntext zu schreiben, wählte er sich das Märchen von der schönen Melusine, das ihn ins Reich der Feen und Undinen führte. Auf die Wahl des romantischen Stoffes hat Fouqués „Undine“, wenn nicht unmittelbar, so doch mittelbar eingewirkt. Die „Undine“ Fouqués ist nämlich nicht nur als Erzählung, sondern auch als Oper erschienen und wurde zunächst von E. T. A. Hoffmann komponiert. Die erste Nachfolgerin der Hoffmannschen „Undine“ war die Bearbeitung eines Ungenannten: „Undine, die Braut aus dem Wasserreiche“, Musik von Ignaz Ritter von Seyfried, ein echtes Zauberstück, das im Jahre 1817 in Wien gegeben wurde. Auch das erste Ballett „Undine“ von Gyrowetz wurde in Wien aufgeführt. Seyfrieds „Undine“, deren Text nach Fouqué gearbeitet war und die nach dem Berichte der „Allgemeinen Musikzeitung“ reizende Kinderballette enthielt, mag wohl Grillparzer auf den verwandten Melusinenstoff geführt haben, wozu vortrefflich stimmt, daß Grillparzers erste Fassung auch als Kinderballett entworfen ist.

Daß die Melusinensage mit der „Undine“ wesensverwandt ist, braucht nicht weiter nachgewiesen zu werden. Die Entstehung, beziehungsweise Erneuerung dieser Sagen fällt in die Zeit, als die Poeten unter dem Einflusse der Naturphilosophie Schellings Feuer, Wasser, Luft und Erde mit Elementargeistern bevölkerten. Auch die Bearbeitung des Melusinenstoffes durch Tieck und Grillparzer fällt in diese Zeit. Melusine ist eines jener überirdischen Wesen, die sich den Menschen treulich gesellen, aber in das Elfenreich zurückkehren müssen, wenn Neugierde nach ihrer Herkunft forscht. Melusine muß jeden siebenten Tag „zu der Mutter Element“ zurückkehren und gewährt an diesem Tage ihrem Geliebten die Erlaubnis, „der Erde ganz als irdisch anzugehören“; doch darf er ihr Geheimnis nicht zu erforschen suchen. Nun ist es aber ein altes Gesetz der Geisterwelt, daß durch die Nichterfüllung einer gestellten Bedingung, gleichviel wie diese lautet, die Trennung des elbischen Wesens von dem ihm vermählten Menschenkinde erfolgen muß. So zieht auch bei Fouqué die Nichterfüllung der Bitte Undinens, sie auf dem Wasser oder in der Nähe desselben nicht zu beleidigen, die Trennung vom Ritter Huldbrand nach sich. Abgesehen von diesem Grundgedanken der Verbindung eines Sterblichen mit einem überirdischen Wesen und der Trennung der Liebenden infolge der Nichteinhaltung eines gegebenen Versprechens finden sich aber im großen und ganzen kaum andere Beziehungen zwischen der Dichtung Grillparzers und der Fouqués. Mehr als Fouqué hat jedenfalls Henslers „Donauweibchen“ auf Grillparzers „Melusina“ eingewirkt. (Floeck, Die Elementargeister bei Fouqué etc., S. 56.) Doch könnte die Gestalt des Dieners Troll durch den komischen Schild-

knappen in Seyfrieds „Undine“ hervorgerufen sein, so daß sich auch hierin noch einmal eine gewisse Beziehung zu Fouqué ergeben würde.

c) Deutsche und nordische Stoffe.

Daß Grillparzer der Romantik nicht gar so fern stand, als man nach seinem gewöhnlichen Urteil über sie vermuten könnte, läßt sich auch daraus erkennen, daß er sich trotz seiner Geringschätzung alter nationaler Kunst und Poesie eine große Zahl von Stoffen aus der alten deutschen und nordischen Geschichte als für eine dramatische Behandlung geeignet aufzeichnete. Es liegt daher sogar die Vermutung nahe, ob er nicht doch der Aufforderung Fouqués, ein „deutsches Heldenlied zu singen“, nachkommen wollte. Im Jahre 1819 dachte er daran, ein Trauerspiel „Hermann“ zu schreiben, wozu er eine Zusammenstellung der wichtigsten Begebenheiten in Vogts Rheinischen Sagen, 1. Band, las. Außerdem legte er sich eine Stammtafel des Germanikus und Hermann an. Denselben Stoff hat Fouqué in einem Heldenspiel „Hermann“ behandelt, über welches Schreyvogel in der Wiener Modenzeitung eine ausführliche Rezension schrieb. (Jahrg. 1818, S. 674.)

Im Jahre 1820 beschäftigte sich Grillparzer mit dem Gedanken, ob es nicht anginge, aus dem Nibelungenliede ein Heldengedicht zu machen. (XII., 187.) Später hat er sich mit der Frage nach der Entstehung des Nibelungenliedes beschäftigt. Er fand auch, daß die altnordische Geschichte besonders reich an guten Stoffen sei. Fouqué hatte diesen Sagenborn bereits auszuschöpfen versucht. Die Sage von Walter von Aquitanien, die Fouqué in 21 Balladen unter dem Titel „Walgreß und Hildegunde“ behandelt hatte, erschien auch Grillparzer bemerkenswert. (XII., 187.)

Ein andermal nahm sich Grillparzer vor, etwas über die Tafelrunde des Königs Artus zu lesen, den Fouqué in seiner Jugend zum Helden eines Dramas machen wollte. Ferner beschäftigte ihn der Sängerkrieg auf der Wartburg. Grillparzers Notizen über diesen Stoff rühren aus dem Jahre 1821 her und lassen erkennen, daß er von der alten Fassung etwas abweichen wollte. Sieben Jahre später hat Fouqué sein Dichterspiel „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“ geschrieben, das sich im Kreise der Karoline Pichler, in deren Hause auch Grillparzer zu verkehren pflegte, besonderer Beliebtheit erfreute.

Eine weitere Reihe von Stoffen zeichnete sich Grillparzer im Jahre 1822 aus der dänischen Geschichte des Saxo Grammatikus auf. (XII., 196, 197—200.) Einen hievon, die Geschichte von Asmund und Asvit, wollte er als Ballade behandeln, doch ist er über die Einleitung nicht hinausgekommen. (II. 240.) Immerhin sehen wir, daß sich auch Grillparzer mit nationalen und altnordischen Stoffen beschäftigte und aus derselben Quelle zu schöpfen versuchte, die Fouqué so viele Stoffe bot.

Unsere Ausführungen haben ergeben, daß Grillparzer zahlreiche Anregungen durch einzelne Dichtungen Fouqués empfangen hat. Besonders deutlich ist sein Einfluß im ganzen und im einzelnen, inhaltlich und formal, beim „Goldenen Vlies“ zu erkennen. Er hat demnach eine der bedeutendsten Dichtungen eines unserer größten Dramatiker der neueren Zeit beeinflusst. In ähnlicher Weise hat er auf ein Hauptwerk Richard Wagners, den „Ring des Nibelungen“, gewirkt, wo der Einfluß infolge der Gleichheit des Stoffes naturgemäß viel größer ist. (Vgl. Panzer, Richard Wagner und Fouqué. Jahrb. des freien deutschen Hochstifts, Frankfurt 1907.) Wie aber auch für diesen die Behandlung der Nibelungensage durch Fouqué gleichsam nur der Steinbruch war, aus dem er schon vorgearbeitete Blöcke für den Riesenbau des eigenen Werkes holen konnte, so hat auch Grillparzer für sein Meisterwerk nur einzelne Motive und Linien verwendet. Besonders hebt sich seine hervorragende dramatische Begabung von der gänzlich undramatischen Veranlagung Fouqués ab. Das geheime Räderwerk menschlichen Denkens und Handelns aufzudecken, fein und scharf zu motivieren, darin ist unser Grillparzer ein Meister geworden. Wegen des Mangels dieser Kunst mußte er die dramatischen Werke Fouqués als Ganzes verurteilen. Gehen wir aber den Anregungen nach, die er von Dichtern seiner Zeit empfang, müssen wir auch des heute vergessenen, ehemals hochberühmten Dichters der „Undine“ gedenken.

Franz Josef Umlauf.

Jahresbericht

über den Zustand des k. k. Albrecht-Gymnasiums in Teschen
im Schuljahre 1912/13.

A. Der Lehrkörper.

a) Veränderungen im Lehrkörper.

α) Es schieden aus:

Mit Beginn des Schuljahres:

1. Der k. k. Professor der VII. Rangsklasse Hermann Bill, der auf sein Ansuchen mit 31. August 1912 in den dauernden Ruhestand versetzt wurde (k. k. Min. f. K. u. U. v. 7. August 1912, Z. 35550; k. k. L. Sch. R. v. 24. August 1912, I 190/3). Bei diesem Anlasse sprach der k. k. L. Sch. R. Herrn Professor Bill infolge Ermächtigung des k. k. Min. f. K. u. U. den Dank und die Anerkennung für seine vieljährige, sehr ersprießliche Dienstleistung aus.

2. Der k. k. wirkliche Gymnasiallehrer Dr. Josef Hrazky, der zum wirklichen Lehrer an dem Gymnasium der Theresianischen Akademie in Wien ernannt wurde (Kur. der Theres. Akad. v. 16. Juli 1912, Z. 161).

3. Der k. k. prov. Gymnasiallehrer Josef Langer, der zum wirklichen Lehrer am k. k. Staatsgymnasium in Triest ernannt wurde (k. k. Min. f. K. u. U. v. 22. Juni 1912, Z. 20427; k. k. L. Sch. R. v. 8. Juli 1912, I 828).

4. Der k. k. Turnlehrer Gustav Klaus und

5. der k. k. Turnlehrer und Fachinspektor für den Turnunterricht Ferdinand Ordelt infolge der Bestellung eines Supplenten für Turnen.

Durch ihr eifriges Wirken im Dienste des Unterrichts und der Erziehung haben sich die Genannten ein bleibendes Verdienst um die Anstalt erworben.

β) Es traten ein:

Zu Beginn des Schuljahres:

1. Der k. k. supplierende Lehrer an der 1. Staatsrealschule II. Bezirk in Wien Dr. Alfred Meißner, der zum k. k. provisorischen Gymnasiallehrer an der Anstalt ernannt wurde (k. k. Min. f. K. u. U. v. 22. Juni 1912, Z. 20827; k. k. L. Sch. R. v. 9. Juli 1912, I 829).

2. Der Lehramtskandidat Karl Schwaighofer, der als Supplent für die durch die Pensionierung des k. k. Professors Hermann Bill erledigte Lehrstelle bestellt wurde (k. k. L. Sch. R. v. 24. September 1912, I 349/2).

3. Der Supplent am städt. Gymnasium in Wels Ernst Jost, der in Vertretung des beurlaubten k. k. Professors Schulrat Karl Orszulik zum Supplenten

bestellt wurde (für das 1. Sem. k. k. L. Sch. R. v. 24. September 1912, I 349/2, für das 2. Sem. (k. k. L. Sch. R. v. 1. Februar 1913, I 58/2).

4. Der k. k. Realschulprofessor Karl Niedoba, der zum Hilfslehrer für das obligate Zeichnen bestellt wurde (k. k. L. Sch. R. v. 29. September 1912, I 349/1).

5. Der Probekandidat für Turnen an der k. k. Staatsrealschule in Fürstenfeld Josef Karthäuser, der zum Supplenten für Turnen bestellt wurde (k. k. L. Sch. R. v. 17. September 1912, I 1045).

Während des Schuljahres:

6. Der Realschulassistent Franz Aschenbrenner, der den beurlaubten Prof. Karl Stegl in der I. A Kl. vom 13. Mai bis 10. Juni 1913 vertrat (k. k. L. Sch. R. v. 6. Mai 1913, I 525/6).

γ) Beförderungen:

1. Der k. k. Professor Franz Pietsch wurde mit 1. Oktober 1912 in die VIII. Rangsklasse befördert (k. k. Min. f. K. u. U. v. 16. Juli 1912, Z. 27859; k. k. L. Sch. R. v. 9. August 1912, I 879/1).

2. Der k. k. supplierende Gymnasiallehrer Franz Marschall wurde mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1912 zum k. k. wirklichen Lehrer an der Anstalt ernannt (k. k. Min. f. K. u. U. v. 31. August 1912, Z. 39629; k. k. L. Sch. R. v. 6. September 1912, I 985/1).

3. Dem k. k. Professor Franz Pietsch wurde vom 1. September 1912 an die zweite Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. v. 9. Oktober 1912, I 879/2).

4. Dem k. k. Professor Franz Müller wurde vom 1. Oktober 1912 an die erste Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. v. 9. Oktober 1912, I 1172).

5. Dem k. k. Professor Dr. Franz Sigmund wurde vom 1. November 1912 an die zweite Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. v. 9. Oktober 1912, I 986/6).

6. Der k. k. Professor Josef Linhart wurde mit 1. Jänner 1913 in die VII. Rangsklasse befördert (k. k. Min. f. K. u. U. v. 28. November 1912, Z. 34426; k. k. L. Sch. R. v. 3. Dezember 1912, I 1362).

7. Dem k. k. Professor Josef Linhart wurde vom 1. März 1913 an die vierte Quinquennalzulage zuerkannt (k. k. L. Sch. R. v. 14. Februar 1913, I 245).

8. Der an der Vorbereitungsklasse beschäftigte Volksschullehrer Johann Branny wurde mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1913 zum Lehrer der Vorbereitungsklasse mit den Rechten und Pflichten eines k. k. Übungsschullehrers ernannt (k. k. Min. f. K. u. U. v. 14. Mai 1913, Z. 14567; k. k. L. Sch. R. v. 27. Mai 1913, I 81/2).

9. Dem k. k. Professor Dr. Theodor Odstrčil wurde vom 1. Juli 1913 an die dritte Quinquennalzulage zuerkannt.

b) Beurlaubungen.

1. Dem k. k. Professor Anton Landsfeld wurde zum Zwecke der Leitung des Privat-Realgymnasiums in Orlau ein Urlaub für das Schuljahr 1912/13 gewährt (k. k. Min. f. K. u. U. 11. Juli 1912, Z. 30110, k. k. L. Sch. R. 24. Juli 1912, I 756/1).

2. Der k. k. Professor Dr. Franz Sigmund wurde zur Vollendung einer wissenschaftlichen Arbeit für 1912/13 beurlaubt (k. k. Min. f. K. u. U. v. 3. Juni 1912, Z. 24380; k. k. L. Sch. R. v. 20. Juni 1912, I 646/2).

3. Der k. k. Professor Schulrat Orszulik wurde krankheitshalber für das erste und für das zweite Semester 1912/13 beurlaubt (k. k. L. Sch. R. v. 1. Juni 1912, I 749, und k. k. Min. f. K. u. U. v. 25. Februar 1913, Z. 5189; k. k. L. Sch. R. v. 1. März 1913, I 193/1).

4. Der k. k. supplierende Turnlehrer Josef Karthäuser war infolge der Einberufung zu einer außerordentlichen Waffentübung vom 1. Jänner bis 2. Februar 1913 beurlaubt (k. k. L. Sch. R. v. 10. Jänner 1913, I 58).

5. Der Hilfslehrer k. k. Realschulprofessor Karl Stegl war infolge der Einberufung zu einer Waffentübung vom 13. Mai bis 10. Juni 1913 beurlaubt (k. k. L. Sch. R. v. 6. Mai 1913, I 525/6).

c) Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1912/13 und Lehrfächerverteilung:

1. **Dr. Franz Streinz**, k. k. Direktor, lehrte Deutsch in VIII., Philosophische Propädeutik in VIII.; wöchentlich 5 Stunden.
2. **Karl Berger**, k. k. Professor und erster Vorsteher des Freiherr von Cselesta'schen Stiftes, Exhortator für das Obergymnasium, lehrte katholische Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse; wöchentlich 18 + 2 Stunden.
3. **Ernst Jost**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der III. B Klasse, lehrte Deutsch in IV., Latein in III. B, Griechisch in III. B und V., Böhmisch im I. Kurs; wöchentlich 19 + 2 Stunden.
4. **Josef Karthäuser**, k. k. supplierender Turnlehrer, lehrte Turnen in I. A—VIII., Schreiben in I. A, I. B; wöchentlich 22 Stunden.
5. **Dr. Adolf Kirchmann**, k. k. Professor, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand der IV. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in IV., Latein in VII., Griechisch in VIII., Stenographie im I. und II. Kurs; wöchentlich 20 + 3 Stunden.
6. **Bruno Krzywoń**, k. k. Professor, lehrte evangelische Religion in I.—VIII. und in der Vorbereitungsklasse; wöchentlich 18 Stunden.
7. **Anton Landsfeld**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, k. k. Bezirksschulinspektor, zur Leitung des Privat-Realgymnasiums mit böhmischer Unterrichtssprache in Orlau beurlaubt.
8. **Josef Linhart**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand der VI. Klasse, lehrte Latein und Griechisch in VI. und Latein in VIII.; wöchentlich 16 Stunden.
9. **Franz Marschall**, k. k. wirklicher Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der III. A Klasse, lehrte Latein in III. A, Griechisch in III. A. und VII., Philosophische Propädeutik in VII.; 17 Stunden wöchentlich.
10. **Dr. Alfred Meißner**, k. k. provisorischer Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der V. Klasse, lehrte Deutsch in V., Geschichte in II., IV., V., VII., Geographie in I. B, II., IV., V.; wöchentlich 20 Stunden.
11. **Franz Müller**, k. k. Professor und Leiter des Schülerheims der Nordmark in Teschen, Kustos der geographisch-historischen Lehrmittelsammlung, lehrte Geschichte in III. A, III. B, VI., VIII.; Geographie in I. A, III. A, III. B, VI., im I. Sem. 19, im II. Sem. 18 Stunden wöchentlich.
12. **Dr. Theodor Odstrčil**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der physikalischen Lehrmittelsammlung, Klassenvorstand der VIII. Klasse,

- lehrte Mathematik in I. B, II., III. A, VI., VIII., Physik in III. A, VIII., im I. Sem. 19, im II. Sem. 20 Stunden wöchentlich.
13. **Karl Orszulik**, k. k. Schulrat, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, krankheitshalber beurlaubt.
 14. **Franz Pietsch**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand der II. Klasse, lehrte Deutsch und Latein in II., Latein in V.; 17 Stunden wöchentlich.
 15. **Karl Schwaighofer**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer, Klassenvorstand der I. B Klasse, lehrte Deutsch in I. B, III. A, III. B, Latein in I. B; wöchentlich 18 Stunden.
 16. **Dr. Franz Sigmund**, k. k. Professor, Kustos der naturgeschichtlichen Lehrmittelsammlung, zu wissenschaftlichen Arbeiten beurlaubt.
 17. **Dr. Josef Stelzl**, k. k. supplierender Gymnasiallehrer, lehrte Mathematik in I. A, Naturgeschichte in I. A, I. B, II., V., VI., Naturgeschichte, Physik und Chemie in IV. und leitete die naturgeschichtlichen Schülerübungen in zwei Abteilungen mit je 2 Stunden; 17 + 4 Stunden wöchentlich.
 18. **Franz Josef Umlauf**, k. k. Professor, Klassenvorstand der I. A. Klasse, lehrte Deutsch in I. A., VI., VII., Latein in I. A; wöchentlich 18 Stunden.
 19. **Erich Voigt**, k. k. Professor, lehrte Mathematik in III. B, IV., V., VII., Physik in III. B und VII.; wöchentlich 18 Stunden.
 20. **Franz Aschenbrenner**, Assistent an der k. k. Staatsrealschule, lehrte in Vertretung des k. k. Professors Stegl vom 13. Mai bis 10. Juni Zeichnen in I. A.
 21. **Karl Niedoba**, k. k. Realschulprofessor, lehrte Zeichnen in III. A; wöchentlich 2 Stunden.
 22. **Wilhelm Pustelnik**, Volksschullehrer, lehrte Zeichnen in I. B, II., III. B; wöchentlich 8 Stunden.
 23. **Karl Stegl**, k. k. Realschulprofessor, Verwalter der Lehrmittelsammlung für Zeichnen, lehrte Zeichnen in I. A u. IV.; wöchentlich 5 Stunden.
 24. **Dr. Adolf Leimdörfer**, k. k. Professor, Kreisrabbiner, lehrte israelitische Religion in vier Abteilungen; wöchentlich 6 Stunden.
 25. **Heinrich Münster**, im I. Semester Probekandidat; im II. Semester Volontär.
 26. **Viktor Schindler**, Volontär.
 27. **Hermann Zebisch**, Volontär.
 28. **Ludwig Bierski**, Pfarroberkaplan, Exhortator für das Untergymnasium; wöchentlich 2 Stunden.
 29. **Johann Branny**, Volksschullehrer, lehrte Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Turnen, Gesang in der Vorbereitungs-klasse und Polnisch im I., II., III. und IV. Kurs; wöchentlich 21 + 8 Stunden.
 30. **Theodor Dawid**, k. k. Hauptlehrer der VIII. Rangsklasse an der Lehrerbildungsanstalt, lehrte Gesang in zwei Kursen; wöchentlich 4 Stunden.
 31. **Dr. Oskar Fitzinger**, k. k. wirklicher Realschullehrer, lehrte Französisch in einem Kurse; wöchentlich 2 Stunden.
 32. **Josef Gundl**, Bürgerschullehrer, lehrte Böhmisch im II. u. III. Kurs; wöchentlich 4 Stunden.
-

Übersicht des Lehrkörpers:

K a t e g o r i e	Welt- lich	Geist- lich
Direktor	1	
Professoren der VII. Rangsklasse . .	3	
„ „ VIII. „	2	
„ „ IX. „	5	2
Wirkliche Lehrer	1	
Prov. Lehrer	1	
Supplierende Lehrer	4	
Hilfslehrer	5*)	
Religionslehrer gegen Remuneration . .	—	1
Nebenlehrer	3	1**)
Probekandidaten, bezw. Volontäre . .	3	
Zusammen	28 +	4
	32	

Dienerschaft.

Mit 30. Juni 1912 wurde der k. k. Schuldienner Adolf Gröbl, der seit dem Jahre 1880 an der Anstalt angestellt war, auf sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt (k. k. L. Sch. R. v. 19. Juni 1912, I 405/2). Der k. k. schlesische Landesschulrat sprach dem Schuldienner Gröbl anlässlich des Scheidens aus dem aktiven Dienste den Dank und die Anerkennung für seinen nimmermüden Pflichteifer und für seine vieljährigen treuen Dienste aus.

An Stelle Gröbls wurde der Schuldienner am k. k. Staatsgymnasium in Troppau, Johann Klimscha, zum Schuldienner ernannt (k. k. L. Sch. R. v. 27. Aug. 1912, I 963/18).

Stand der Diener im Schuljahre 1912/13:

Johann Klimscha, k. k. Schuldienner.

Georg Pustówka, Aushilfsdiener.

Paul Krzemien, Aushilfsdiener.

Johann Bartlik, Heizer während der Wintermonate.

B. Der Unterricht.

Durchführung des Lehrplans.

I. Die obligaten Lehrfächer.

Im Schuljahre 1912/13 kam der durch den Ministerialerlaß vom 20. März 1909, Z. 11.662, vorgeschriebene neue Lehrplan in allen Klassen zur Anwendung.

Zeichnen war im ganzen Untergymnasium, Turnen im ganzen Gymnasium Pflichtgegenstand.

*) Der Leiter der Vorbereitungsklasse und vier Lehrer des obligaten Zeichnens.

**) Der katholische Exhortator für das Untergymnasium.



Übersicht über die an der Anstalt im Schuljahr 1912/13 abgehaltenen wöchentlichen Lehrstunden.

Lehrgegenstände	I.A	I.B	II.	III.A	III.B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religions- lehre*)	a) kath. 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16
	b) evang. 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Deutsche Sprache . .	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	33
Lateinische Sprache .	8	8	7	6	6	6	6	6	5	5	63
Griechische Sprache .	—	—	—	5	5	4	5	5	4	5	33
Geschichte	—	—	2	2	2	2	3	4	3	I. Sem. 4 II. Sem. 3	22 (21)
Geographie	2	2	2	2	2	2	1	1	—	—	14
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	29
Naturgeschichte . . .	2	2	2	—	—	—	3	2	—	—	11
Physik u. Chemie . .	—	—	—	2	2	3	—	—	4	I. Sem. 3 II. Sem. 4	14 (15)
Philosophische Propä- deutik	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Freihandzeichnen . .	3	3	3	2	2	2	—	—	—	—	15
Schreiben	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
	27	27	27	29	29	29	28	28	28	28	292

*) Der Religionsunterricht wurde den Schülern der beiden Parallelabteilungen der 1. und 3. Klasse gemeinsam erteilt.

Absolvierte Lektüre 1912/13.

1. Deutsche Schul- und Privatlektüre.

V. Klasse: Lektüre nach dem Lesebuche.

Privatlektüre: Stifter: Die Narrenburg. M. v. Ebner-Eschenbach: Die Freiherren von Gemperlein.

VI. Klasse. Schullektüre: Lessing: Minna von Barnhelm. Goethe: Egmont.

Privatlektüre: Shakespeare: Hamlet. Goethe: Götz von Berlichingen. Schiller: Kabale und Liebe. H. v. Kleist: Michael Kohlhaas.

VII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Iphigenie auf Tauris; Hermann und Dorothea. Schiller: Wallenstein

Privatlektüre: Schiller: Die Jungfrau von Orleans; Maria Stuart; Wilhelm Tell. H. v. Kleist: Hermannsschlacht. Grillparzer: Sappho; König Ottokars Glück und Ende. Immermann: Der Oberhof.

VIII. Klasse. Schullektüre: Goethe: Faust I. Teil. Otto Ludwig: Der Erbförster.

Privatlektüre: Schiller: Die Jungfrau von Orleans; Die Braut von Messina. Grillparzer: König Ottokars Glück und Ende. Hebbel: Die Nibelungen. Ibsen: Die Stützen der Gesellschaft. Hauptmann: Die Weber.

Themen zu den deutschen Aufsätzen.

V. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Die geschichtliche Bedeutung der Stromebenen. (Nach Beispielen der alten Geschichte.)
2. Einige Mittel der Reklame.
3. Die Spazierwege unserer Stadt.
4. Erst wäg's, dann wag's! (Beweisthema.)

b) Schularbeiten.

1. Wodurch wird die Anschaulichkeit der Handlung in Heines Ballade „Belsazar“ erzielt?
2. Mit welchem Rechte nennen wir Beowulf einen Helden?
3. Was führt den Menschen in die Fremde?
4. Eine Jagd in ritterlicher Zeit. Nach dem Nibelungenliede.
5. Das Treuemotiv im deutschen Heldenliede.
6. Land und Leute der grünen Fichtau. (Nach Stifters „Narrenburg“.)

VI. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Die Sprache des Menschen ist meist ein Spiegel seiner Bildung.
2. Ursachen der Kriege einst und jetzt.
3. Welcher von den beiden Helden in der „Ilias“ erregt unsere Teilnahme in höherem Grade, Achill oder Hektor?
4. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.“ (Eichendorff.)

b) Schularbeiten.

1. Welche Bedeutung haben die Erfindungen zu Beginn der Neuzeit?
2. Inwiefern kann man Grimmelshausens „Simplicissimus“ mit Wolframs „Parzival“ vergleichen?
3. Gott und Mensch in Klopstocks Ode „Die Frühlingsfeier“.
4. Inwiefern ist Lessings „Minna von Barnhelm“ ein nationales Drama?
5. Das Wesen des Volksliedes.
6. Welchen Einblick gewährt uns das Gedicht „Ilmenau“ in die Beziehungen Goethes zum Herzog?

VII. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. a) Wie hat Goethe in „Hermann und Dorothea“ den Gegensatz von Wanderung und Selbsthaftigkeit künstlerisch verwertet?
b) Inwiefern ist „Hermann und Dorothea“ eine echt volkstümliche Dichtung?
2. Οἷον περ φύλλων γενεή, τοίγ' δὲ καὶ ἀνδρῶν. Homer, Ilias VI, 146.

3. a) Das teuerste der Bande — der Trieb zum Vaterlande.
b) Der Österreicher hat ein Vaterland
Und lieb't's und hat auch Ursach' es zu lieben. (Schiller.)
4. a) Sich mitzuteilen ist Natur. Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung.
b) Des Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Enthusiasmus, den sie erregt. (Goethe.)

b) Schularbeiten.

1. Die Freundschaft zwischen Don Carlos und Marquis Posa.
2. a) Der Ackerbau ist die Grundlage der Kultur. Nach Schillers „Eleusischem Fest“.
b) Lesen und Bildung. (In freiem Anschluß an Goethes 1. Epistel.)
3. a) Wallenstein, „des Glückes abenteuerlicher Sohn, des Lagers Abgott und der Länder Geißel“.
b) Was erfahren wir aus „Wallensteins Lager“ über Wallenstein, seine Anhänger und Gegner?
4. Wie kann man die Worte des Sängers in Schillers „Grafen von Habsburg“: „Er preiset das Höchste, das Beste“ auf den Dichter selbst anwenden?
5. a) Die Verdienste der romantischen Schule.
b) Der Ideengehalt der Dichtungen aus der Zeit der Freiheitskriege.
6. Der Hofschulze. Eine Charakteristik nach Immermanns „Oberhof“.

VIII. Klasse.

a) Hausarbeiten.

1. Mit welchem Rechte kann man das Mittelmeer als das Weltmeer des Altertums und den Atlantischen Ozean als das Weltmeer der Neuzeit bezeichnen?
2. Der Prolog in Schillers Jungfrau von Orleans.
3. „Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Grund hätte. Die rechte Erziehung wäre, welche dieses Zeichen und den Grund zugleich überlieferte.“ (Goethe.)

b) Schularbeiten.

1. a) „Willst du, daß wir mit hinein
In das Haus dich bauen,
Laß es dir gefallen, Stein,
Daß wir dich behauen.“ (Rückert.)
b) „Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dem Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben.“ (Rückert.)
2. Das Leben der alten Germanen. Nach Tacitus.
3. a) „Der ist der glücklichste Mensch, der das Ende seines Lebens mit dem Anfang in Verbindung setzen kann.“ (Goethe.)

- b) „Wir alle leben vom Vergangenen und gehen am Vergangenen zu Grunde.“ (Goethe.)
- c) „Alles, was unsern Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.“ (Goethe.)
- 4. Welche Umstände veranlassen in Otto Ludwigs „Erbförster“ den tragischen Schluß?
- 5. a) Der tragische Konflikt in der „Antigone“.
- b) Inhaltsangabe einer Novelle Gottfried Kellers.
- c) Ibsens „Stützen der Gesellschaft“. Inhaltsangabe.

Redeübungen.

In den unteren Klassen wurden regelmäßig Sprechübungen abgehalten, die im Nacherzählen von Lesestücken und in der Wiedergabe eigener Erlebnisse bestanden. In den mittleren Klassen erweiterte sich das Gebiet der Sprechübungen auf Inhaltsangaben größerer Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen von Gedichten untereinander oder mit ihrer Quelle und Biographien. Auch in der Religion, der klassischen Philologie, der Geschichte, Naturgeschichte und Physik wurden von Schülern Vorträge über bekannte Stoffgebiete gehalten. Umfangreichere Quellenstudien wurden vermieden. Das Hauptziel war, die Gewandtheit der Schüler im mündlichen Ausdruck und ihre Sicherheit im Gebrauch der freien Rede zu heben.

VII. Klasse.

- 1. Grillparzers Leben. (Binko.)
- 2. Die Charaktere in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Fischbein.)
- 3. Wilhelm Hauff. (Hexel.)
- 4. E. T. A. Hoffmanns Leben und dichterische Eigenart. (Jilke.)
- 5. Der historische Hintergrund in Schillers „Jungfrau von Orleans“. (Martinek.)
- 6. Richard Wagner. (Matter.)
- 7. H. v. Kleists Leben und Werke. (Neswadba.)
- 8. Schillers Balladen. (Olszak.)
- 9. Theodor Körners Leben und Werke. (Preuß.)
- 10. Grillparzer und die Musik. (Rakus.)
- 11. Adelbert Chamisso. (Seemann.)
- 12. Vergleich der „Iphigenie“ des Euripides mit Goethes „Iphigenie auf Tauris“. (Socha.)
- 13. Ferdinand Raimund. Ein Bild seines Lebens und Schaffens. (Socha.)
- 14. Ist Schillers „Wallenstein“ ein Schicksals- oder ein Charakterdrama? (Suppan.)
- 15. Voßens „Luise“ und Goethes „Hermann und Dorothea“. (Tetelis.)
- 16. Das deutsche Märchen. (Tetelis.)
- 17. Über das Dramatische in Schillers „Wallenstein“. (Treutler.)
- 18. Das goldene Vlies. (Treutler.)

VIII. Klasse.

1. Weh dem, der lügt. (Glesinger.)
2. Libussa. (Srb.)
3. Ein Bruderkwitz im Hause Habsburg. (Kubitz.)
4. Sappho. (Choděra.)
5. Der Traum ein Leben. (Hyroß.)
6. Ein treuer Diener seines Herrn. (Fojeik.)
7. Des Meeres und der Liebe Wellen. (Spitzer.)
8. Die Jüdin von Toledo. (Broda.)
9. Idylle vom Bodensee. (Müller.)
10. Das Stuttgarter Hutzelmännlein. (Hyroß.)
11. Mozart auf der Reise nach Prag. (Urbanczyk.)
12. Die Judenbuche. (Kubitz.)
13. Gyges und sein Ring. (Kubitz.)
14. Agnes Bernauer. (Breyvogel.)
15. Soll und Haben. (Eisenberg.)
16. Ingo und Ingraban. (Sikora.)
17. Das Nest der Zaunkönige. (Fryda.)
18. Die Brüder vom deutschen Hause. (Reichert.)
19. Markus König. (Srb.)
20. Die Geschwister. (Rößler.)
21. Aus einer kleinen Stadt. (Kohn.)
22. Der Katzensteg. (Sitek.)
23. Die Geschichte der Photographie. (Klaus.)

2. Lateinische und griechische Schullektüre.

a) Latein.

III. A Klasse.

Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus I, IV, V, VI, VIII, XIII, XV, XXIII, XXXIV, XL.

III. B Klasse.

Cornelius Nepos: Miltiades, Themistokles, Aristides, Thrasybulus, Epaminondas, Pelopidas. — Curtius Rufus I, II, IV, V, VI, VIII, XIII, XV, XXIII, XXXIV, XL.

IV. Klasse.

Caesar, bellum Gallicum l. I u. VI; l. IV. Stenografie.

V. Klasse.

Ovid (ed. Sedlmayer): Metam. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 12, 16, 17; Aus den Jugendgedichten Nr. 5; Fast. 4, 11; Trist. 8. — Caesar, bell. Gall. III, c. 1—17. — Livius, ab urbe cond. II, c. 1—45; XXI. (Auswahl).

VI. Klasse.

Sallust: Catilina. — Cicero: Catilin. I, III. — Vergil (Gölling): Aen. I, II, 1—346; IV, V, 203—264; VI, 110—198; XI (Auswahl); Ekloge 1; Georg. II: Lob Italiens.

VII. Klasse.

Cicero in Verrem IV; Cicero, Laelius de amicitia; Plinius Briefe (Ausgabe von Kukulä): I (I₁), II (I₅), IV (I₁₂), VII (II₁), VIII (II₆), XII (II₁₄), XIV (II₂₀), XXVIII (VI₁₆), XXIX (VI₂₀), XXXIV (VII₂₀), XXXIX (VIII₂₀), XLII (IX₁₇), ad Traian. LVIII (96), LIX (112).

Catull (ed. Biese) I (c. 1), II (c. 51), III (c. 2), IV (c. 3), V (c. 5), VI (c. 7), VII (aus c. 68), VIII (c. 8), XV (c. 11), XXV (c. 62), XXVI (c. 65), XXVII (aus c. 68), XXVIII (c. 101), XXX (c. 4), XXXI (c. 31), XXXVI (c. 49), Tibull II (II₁), III (I₂), IV (IV₁₃), V 1 (IV₆), V 2 (IV₄), V₄ (II₂); Propert I (I₇), II (I₁₁), III (IV₁₀), VII (IV₂₁), VIII (V₁₁).

VIII. Klasse.

Tacitus: Germania c. 1—27; Ann. I, c. 1—49; XV, c. 38—45; Hist. III, c. 1—3. — Horaz: Oden I 1, 2, 3, 4, 7, 11, 14, 18, 22, 32, 34, 38; II 3, 7, 10, 13, 14; III 1, 8, 9, 13, 21, 30; IV 3, 7, 9, 12; Epoden 2, 13; Satiren I 6, 9; Epist. I 6.

b) Griechisch.

V. Klasse.

Xenophon, Anabasis: I, II, III, VI, a. b. c. f., VIII, IX. Homer, Ilias: I, II, III. (Kursorisch.) Stegreiflektüre aus Xenophon, Kyrupädie, und Homer, Ilias.

VI. Klasse.

Ilias (Christ), VI, VII, XVI, XVIII, XIX, XXII (teilweise). — Herodot (Scheidler), Nr. 5, 6, 9, 12, 16, 17, 19, 24. — Plutarch (Schickinger): Perikles.

VII. Klasse.

Homer, Odyssee: I 1—95, V, VI, VII, IX, X, XIII. Demosthenes: III. philippische Rede. Platon: Apologie.

VIII. Klasse.

Plato (Chrestomathie von Huemer): III₁, 2, 3, IV₁, 2, 3b, V₁, 2, 3, 4; Aristoteles (Chrestom. von Huemer): IX₁, XV₁, 2, 3. — Sophokles, Antigone — Homer, Odyssee XIV. (Stegreiflektüre.)

3. Privatilektüre.

a) Latein.

V. Klasse.

Bystron: Caes., bell. Gall., VI, c. 29—44; Ovid, Metam. Nr. 9, 10. — Gaidzitza: Caes., bell. Gall. V, c. 1—20. — Janisch: Caes., bell. Gall. VI, c. 29—44; Ovid, Metam., Nr. 13, Fast. Nr. Nr. 6. — Michejda: Caes., bell. Gall. VII, c. 1—23. — Mocek: Caes., bell. Gall. V, c. 1—47. — Pasterny: Caes., bell. Gall. V, c. 1—34. — Romanczyk: Caes.,

bell. Gall. VII, c. 1—13. — Schramek: Caes., bell. Gall. II, c. 1—10. Schrötter: Caes., bell. Gall. II, c. 1—30. — Sikora: Caes., bell. Gall. V, c. 1—23. — Szczepanek: Caes., bell. Gall. II, c. 1—15. — Szymeczek: Caes., bell. Gall. VII, c. 1—42. — Wechsberg: Caes., bell. Gall. II, c. 1—10.

VI. Klasse.

Glaser: Sallust, Bell. Jug., c. 1—16. — v. Hyross: Livius XXVI, c. 1—26; Vergil, Aen. II. — Kutscha: Sallust, B. Jug., c. 1—11. — Machold: Livius I, c. 11—28; Catull (Ausw. röm. Lyr. v. Jurenka), carm. 1, 3, 4, 31, 46, 51, 101. — Opalski: Sall., Bell. Jug., c. 1—11; Livius XXVI, c. 1—12. — Pelitz: Ovid (Sedlm.), Met. Nr. 7, 14; Metam., Buch IV, 1—11, 28—44, 54—91, 93—166, 389—415; Sallust, Epist. Pomp.; Livius XXVI, c. 1—6. — Pollak: Sall., Bell. Jug., c. 1—11. — Siegel: Sall., Bell. Jug., c. 1—22. — Stuchlik: Sall., Bell. Jug., c. 1—11. — Tomitza: Cicero, IV. Catil. — Wagner: Sall., Bell. Jug., c. 1—17.

VII. Klasse.

Badura: Plin. ep. (ed. Kukula): 3, 5, 31, 32. — Binko: Plin. ep. 3, 23, 26, 27, 32. — Cysarz: Plautus, Menaechmi. — Fischbein: Cicero in Cat. III, Somnium Scipionis. — Latzer: Cic. div. in Caecilium, Plin. ep. 3, 9, 11. — Martinek: Plin. ep. 3, 5, 6, 9. — Mrowiec: Cicero in Cat. II, III, Catull: 9, 10, 11, 12, 13, 14. — Rakus: Plin. ep. 11, 13, 15. — Schulz: Ovid Metam.: Streit des Aias und Ulixes um die Waffen des Achilles, Plin. ep. 15, 31, 32, 52, 53. — Seemann: Plin. ep. 3, 5, 9, 22, 23, 26, 27, 28, 31, 32, 37. Catull (ed. Biese): 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14. — Socha: Cicero pro Archia poeta, Cicero divinatio in Caecilium, Lucrez, de rerum natura IV, 1136—1223 (Chrestomathie von Gall); Cicero disp. Tuscul. V, 1, 9—17, Plin. ep. 11, 14, 16, 19, 20, Petronius, cena Trimalchionis (ed. Gall), Cicero pro Milone, Catull (ed. Biese): 9, 10, 11, 12, 13, 14, 19, 20, 21, 23, 29, 33, 35, 37, 40. — Suppan: Vergil, 5. Ecloge. — Tetelis, Cic. pro Archia poeta, Plin. ep. 3, 5, 6.

VIII. Klasse.

Eisenberg: Cicero, Somn. Scip.; pro rege Deiotaro. — Fojeik: Vergil, Aen. VII; Tacit. (Weidner), Ann. Nr. 6. — v. Hyross: Cic., pro Milone c. 14 bis Schluß. — Kohn: Cic., II., III. Catil. — Reichert: Cic., pro Marcello. — Spitzer: Cic., III. Catil.

b) Griechisch.

VI. Klasse.

Kyr. № VII. Centner-Manner: Xenoph., Hell. I; Schenkl's Chrest., Mem. Nr. II, IV; VII. — Glaser: II. (Christ), VI, 1—120; XXIV, 1—90. — v. Hyross: II. II, 1—120. — Machold: Herod. (Scheindler) Nr. 32. — Opalski: II. II, 1—126. — Pelitz: Xenoph. Hell. v. Bünger, Nr. 1, 2, 5. — Pollak: II. XII, 1—123. — Tomitza: II. (Christ) XV, 1—155.

VII. Klasse.

Badura: Odyssee IV, XII. — Binko: Odyssee III. — Cysarz: Prokop, Vandalenkr. I, 3, 14 (Geiserich in Afrika); Gotenkrieg II, 14, 8 (Kampf der Heruler und Langobarden); II, 15, 1 (Heruler in Thule); IV, 35, 20 (Tejas Tod); Demosthenes, Κατὰ Φιλίππου B; Thukydides II, 1—6, 10—13, 65. — Kozdas: Odyssee I, 98 bis Schluß. — Latzer: Odyssee VIII, XI, XII, XV. — Martinek: Odyssee I, 89 bis Schluß, II. — Mrowiec: Odyssee II. — Olszak: Demosthenes, περὶ τῆς εἰρήνης. — Schulz: Cassius Dio LVI, 18—24 (Schlacht im Teutob. Wald); Prokop, Gotenkr. II, 15, 1 (Heruler in Thule), IV, 35, 20 (Tejas Tod). — Socha: Odyssee I, II, III, IV, VIII, XI; Demosthenes, I. und II. olynthische, II. philippische Rede; Platon: Protag. 319 A bis 320 C; Menon 82 C bis 86 B; Tim. 66 D bis 67 D; De leg. 731 E bis 732 D. — Seemann: Odyssee XV. — Tetelis: Odyssee III.

VIII. Klasse.

Breyvogel: Homer, Odyssee, I. Ges. — Eisenberg: Platon, Kriton; Demosthenes, περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ, Xen. Hell. II und III. — Fryda: Homer, Odyssee, I. Ges., Sophokles, Oedipus Rex. — Glesinger: Platon, Kriton. — v. Hyross: Homer, Odyssee, I. Ges. — Klaus: Demosthenes, περὶ τοῦ στεφάνου § 42—78. — Kolder: Lukians Traum; Demosthenes, I. phil., περὶ τῆς εἰρήνης. — Kubitza: Homer, Odyssee I; Demosthenes, περὶ τῶν ἐν Χερρονήσῳ; Platon, Kriton; Demosthenes, I. phil., II. olynth. — Rößler: Lysias, κατὰ τῶν σιτοπώλων. — Rotigel: Sophokles, Elektra. — Spitzer: Homer, Odyssee I. — Urbanczyk: Homer, Odyssee I.

4. Israelitische Religion.

I. Abteilung (1. u. 2. Kl.). Pentateuch: I. Buch. Biblische Geschichte: Josua und die Richterzeit. Hebr. Grammatik: Lautlehre und Substantiv. Liturgie: Übersetzung gewöhnlicher Gebetsstücke.

II. Abteilung (3. u. 4. Kl.). Pentateuch: 2. u. 3. Buch, ausgewählte Kapitel. Biblische Geschichte: Das Reich Juda und Israel. Hebr. Gramm.: Redeteile mit Ausnahme des Verbs. Liturgie: Gebetübersetzung, die Festtage.

III. Abteilung (5. u. 6. Kl.). Pentateuch: 3. u. 4. Buch, ausgewählte Kapitel. Geschichte: Das 2. jüdische Reich. Hebr. Grammatik: Das Verb. Liturgie wie in Abt. II.

IV. Abteilung (7. u. 8. Kl.). Pentateuch: 5. Buch, ausgewählte Kapitel. Hebr. Grammatik: Satzlehre. Geschichte: Die Juden in der Diaspora. Liturgie wie in Abt. II.

II. Freie Lehrgegenstände.

1. Polnische Sprache in 4 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
2. Böhmisches Sprache in 3 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
3. Französische Sprache in 1 Kurse mit 2 Wochenstunden.
4. Gesang in 2 Kursen mit je 2 Wochenstunden.
5. Stenographie in 2 Kursen; der 1. Kurs hatte 2, der 2. Kurs 1 Wochenstunde.

III. Naturgeschichtliche Schülerübungen.

Die naturgeschichtlichen Schülerübungen wurden im Sinne des Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 16. Februar 1910, Z. I. 205/1, fortgeführt und von dem k. k. supplierenden Gymnasiallehrer Dr. Josef Stelzl geleitet.

V. Klasse.

I. Semester, Mineralogie. Zahl der Teilnehmer: 10. 1. Kristallographie: Stereographische Projektion und Auflösung von Kristallmodellen aller Systeme und einfacher natürlicher Kristalle. 2. Lötrohranalysen: Einführung in die Arbeitsmethode. Bestimmung einfacher, später kompliziert gebauter Minerale aus der Klasse der Elemente, Lamprite, Oxyde, Silicoide, Gypsoide, Halite. 3. Übungen im Bestimmen vorgelegter Proben einfacher und zusammengesetzter Gesteine. 3. Exkursionen: Tiefengesteine, Ergußgesteine, Sedimente, phytogene Gesteine, Kontaktmetamorphose, Kontaktminerale, Schichten und deren Folge, Faltung, Erosionsbildungen, Ablagerung u. s. w.

II. Semester, Botanik: 1. Erklärung des Baues und der Handhabung der Mikroskope. 2. Zelle als Elementarorgan und deren wesentliche und unwesentliche Bestandteile. 3. Anatomie der Grundorgane, Blatt, Stamm und Wurzel (teils an fertigen Präparaten, teils an selbstgemachten Schnitten erläutert). 4. Mikroskopische Untersuchung von Algen und Pilzen. 5. Exkursionen (Wirkung ökologischer Faktoren, Hydrophytenvereine, Xerophytenvereine, Heliotropismus, Geotropismus etc.).

VI. Klasse.

Zoologie. Zahl der Teilnehmer: im 1. Sem. 10, im 2. Sem. 9. 1. Mikroskopische Untersuchungen: Knochengewebe, Knorpelgewebe, Bindegewebe, Muskelgewebe, Gehirn und dessen Struktur, Bau und embryonale Entwicklung des Rückenmarks, Bau der Nerven, Entstehung der Wirbelsäule; Haut (Bildung und Schichtung), Auge, seine Entstehung, Trachea, Lungengewebe, Speiseröhre, Magenwand, Darmwand, Arterien, Venen, Blutarten, Drüsen des Darmapparates. 2. Studium des Gehörorgans an vorgelegten Modellen und Stereoskopbildern. 3. Zootomisch-mikroskopische Übungen auf physiologischer Grundlage: Meeresschweinchen, Haustaube, Wasserschwein, Amphioxus zur Erläuterung des Baues einiger Klassen der Vertebraten. Im Anschlusse an den Unterricht Übungen an wichtigeren Vertretern der verschiedenen Tierstämme in phylogenetisch absteigender Reihenfolge. 4. Übungen im Anfertigen von Schnitten an vorgelegtem Material.

C. Die Lehrmittel.

I. Einnahmen für diesen Zweck im Schuljahre 1912/13.

1. Lehrmittelbeiträge der Schüler	948 K — h
2. Aufnahmestaxen	336 K — h
3. Zeugnisduplikate	10 K — h
4. Außerordentliche Dotation	3000 K — h
5. Ertragnis aus den öffentlichen Verträgen	94 K 12 h
Im ganzen	4388 K 12 h

II. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Lehrerbibliothek.

(Kustos: Prof. Dr. Adolf Kirchmann.)

- a) Durch Ankauf: 1. Zeitschrift für die österr. Gymnasien, 1913. 2. Sokrates, Zeitschrift für das Gymnasialwesen (Berlin), 1913. (Neue Folge.) 3. Berliner philologische Wochenschrift, 1913, mit Bibliotheca philologica classica, 1912 (Gratisbeilage zur vorhergenannten Zeitschrift). 4. Grimm, Wörterbuch der deutschen Sprache (Fortsetzungen). 5. Mitteilungen der Geograph. Gesellschaft in Wien, 1913. 6. Historische Vierteljahrsschrift, 1913. 7. Vergangenheit und Gegenwart, 1913. 8. Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, 1913. 9. Monatshefte für Mathematik und Physik, 1913. 10. Monatsschrift für höhere Schulen, 1913. 11. Thesaurus linguae Latinae (Fortsetzung). 12. Biologisches Zentralblatt. 13. Deutsche Literaturzeitung. 14. Körperliche Erziehung. 15. Euphoriön, 1913. 16. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. 17. Luckenbach, Die Akropolis von Athen. 18. Qu. Horatii Flacci carmina, rec. Vollmer, 5mal als Maturitätstexte. 19. Roscher, Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, 65. Lief. 20. Finsler, Homer. 21. Rud. Hans Bartsch: Vom sterbenden Rokoko, Das deutsche Leid, Die Haindlkinder, Schwammerl, Elisabeth Kött, Zwölf aus der Steiermark, Bittersüße Liebesgeschichten. 22. Gutzkows Werke, 4 Bde. 23. Monographien zur Weltgeschichte, herausg. v. Heyck, 9. Bd. (Alexander der Große), 17. Bd. (Kaiser Augustus), 29. Bd. (Luther). 24. Auerbach, Physik in graphischen Darstellungen. 25. Vahlen, Konstruktionen und Approximationen. 26. Westermanns Monatshefte, 1912. 27. Maul Alfred, Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen, II. und III. Teil. 28. Schwartz Ed., Charakterköpfe aus der antiken Literatur, 1. u. 2. Reihe. 29. Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. 30. Gisler, Der Modernismus. Künstlermonographien (Velhagen und Klasing), Raffael; Rembrandt. 31. Mach, Populär-wissenschaftliche Vorlesungen. 32. Marucchi, Handbuch der christlichen Archäologie. 33. Ritter, Platon, 1. Bd. 34. Wundt, Elemente der Völkerpsychologie. 35. Simmel, Soziologie. 36. Windelband, Präludien, Aufsätze und Reden zur Einführung in die Philosophie. 37. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, I. Bd., Altertum samt Literaturnachweis zum 1. Bd. 38. Iwan v. Müllers Handbuch der klass. Altertumswissenschaft, VIII. Bd., 2. Teil, 2. Hälfte. 39. Staedler, Horaz' sämtliche Gedichte im Sinne Herders erklärt. 40. Stowasser, Römerlyrik und Griechenlyrik. 41. Siebelis-Polle-Stange, Wörterbuch zu Ovids Metamorphosen. 42. Cauer, Grammatica militans. 43. Ludwig, Lateinische Phraseologie. 44. Ulrichs, Chrestomathia Pliniana. 45. Baumgarten-Poland-Wagner, Die hellenistisch-römische Kultur. 46. Cybulski, Die Kultur der Griechen und Römer. 47. Weil, Aeschyli tragoediae. 48. Aristoteles, Staat der Athener. 49. Draheim, Die Odyssee als Kunstwerk. 50. Finsler, Homer in der Neuzeit. 51. Eskuche, Hellenisches Lachen. 52. Aristoteles' Poetik, übersetzt und eingeleitet von Gomperz. 53. Jentsch, Hellenentum und Christentum. 54. Plutarch von Hirzel. 55. Mekler, Hellenisches Dichterbuch. 56. Rohde, Psyche, Seelenkult und Unsterblichkeitsglaube der Griechen. 57. Zielinski, Die Antike und wir. 58. Pindari carmina von Schroeder. 59. Sophoclis tragoediae rec. Dindorf-Mekler. 60. Autenrieth-Kaegi, Wörterbuch zu den Homerschen Gedichten. 61. Heyse,

Dramen, 2 Bd. 62. Heyse, Lyrische und epische Dichtungen, 4 Bde. 63. Droste-Hülshoff, Sämtliche Werke, 2 Bde. 64. Hauptmann Gerhard, Gabriel Schillings Flucht; Der Narr in Christo Emanuel Quint: Atlantis. 65. Hoffmann von Fallersleben, Auswahl in 3 Teilen. 66. Deutsche Nationalliteratur, histor. kritische Ausgabe, herausgegeben von Josef Kürschner, 222 Bände. 67. Schönberr, Das Königreich; Die Bildschnitzer, Glaube und Heimat; Aus meinem Merkbuch; Erde; Allerhand Kreuzköpf. 68. Turba Gustav, Die pragmatische Sanktion, authentische Texte samt Erläuterungen. 69. Turba Gustav, Die pragmatische Sanktion mit Rücksicht auf die Länder der Stephanskronen. 70. Bernatzik, Die österreichischen Verfassungsgesetze mit Erläuterungen. 71. Friedjung, Österreich von 1848—1860, II. Bd., 1. Abt. 72. Friedjung, der Krimkrieg und die österreichische Politik. 73. Monographien zur Weltgeschichte, hrsg. v. Heyck (Velhagen u. Klasing): Bismarck; Maria Theresia; Das Zeitalter der deutschen Erhebung. 74. Rauchberg, Österreichische Bürgerkunde. 75. Zolger Ivan, Der staatsrechtliche Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn. 76. Andree, Handatlas, 1912, Ausgabe für Österreich-Ungarn. 77. Patsch, Schlesien, eine Landeskunde für das deutsche Volk, II. Teil, 1. Heft. 78. Hanslik, Biala, eine deutsche Stadt in Galizien. 79. Hanslik, Kulturgrenzen und Kulturzyklus in den polnischen Westbeskiden. 80. Kiepert, Atlas antiquus. 81. Oberhummer, Eine Reise nach Griechenland. 82. Weber, Im Banne Homers. 83. Chwolson, Lehrbuch der Physik, 4 Bde. 84. Hoernes, Buch des Fluges. 85. Rosenberg, Experimentierbuch f. d. Unterricht in der Naturlehre, 1. u. 2. Bd. 86. Marshall, Bilderatlas zur Zoologie der Säugetiere, der Vögel, Fische, Lurche und Kriechtiere. 87. Muret Sanders, englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 2 Bde. 88. Sachs-Villatte, französisch-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch.

b) Durch Schenkung: 1. Chronik des Wiener Goethe-Vereines, 26. Jahrg. (Geschenk des Vereines.) 2. Archiv des Vereines für siebenbürgische Landeskunde, 38. Bd., 3. Heft. 3. Jahresbericht des Vereines für siebenbürgische Landeskunde f. d. Jahr 1911 und 1912. (Geschenke des Vereines.) 4. Botanische Zeitschrift, Jahrg. 1913. (Geschenk des Ministeriums f. Kultus und Unterricht.) 5. Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien 168. Bd. (Forts.), 169. Bd. (Forts.), 170. Bd. (Forts.), 172. Bd. (Forts.). 6. Anzeiger der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, mathem.-naturhistorische Klasse, Bd. XLIX, 1912. (Geschenke der Akademie.) 7. Die Friedenswarte, XV. Jahrg., Heft 1—3. (Geschenk des Verlages.) 8. Archiv für österr. Geschichte, 102. Bd., 1. Heft. 9. Mitteilungen der geographischen Gesellschaft in Wien, 48., 49., 54. Bd. 10. Fontes rerum Austriacarum, LXIII., LXVI., LXVII. Bd. (Geschenke der Akademie.) 11. Wiener Studien, 34. Jahrg., 1. Heft (Gomperz-Heft) und 2. Heft. (Gesch. des Unterrichtsministeriums.) 12. Mitteilungen der Zentralkommission f. Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale, Bd. XII. (Geschenk der Kommission.)

B. Schülerbibliothek.

(Kustos: Prof. Franz Pietsch.)

Zuwachs durch Kauf: Anzengruber K., Seegeschichten. — Dahn F., Die Germanen. — Ernst Otto, Semper der Jüngling; Asmus Sempers Jugendländ. — Ertl E., Ein Volk an der Arbeit, 3 Bde. — Dr. Floericke, Taschen-

buch zum Vogelbestimmen. — Foerster W., Lebenserinnerungen und Lebenshoffnungen. — Ginzkey K., Der von der Vogelweide. — Hope, Geschichte eines ausgewanderten Knaben. — Kleinschmidt A., Lebensbilder. — Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes. — Pfandler Leop., Die Physik des täglichen Lebens. — Tennyson Alf., Enoch Arden. — Wilbrandt, Novellen aus der Heimat. — Moßbäck, Mein Österreich, illustr. Monatsschrift f. d. Jugend, 1912. — Calwers Käferbuch, Lief. 20—23. — Andrä J. C., Heroen. Griechische Heldensagen. — Blüthgen V., Der Märchenquell. — Braß Martin, Tierbuch. — Burmann, Deutsches Götterbuch. — Dähnhardt Oskar, Deutsches Märchenbuch, 2 Bde. — Dickens Charles, Oliver Twist. — Franengruber, Österreichs Walhalla. — Fuchs K., Ritterburgen und ritterliches Leben in Deutschland. — Gerstäcker, Seefahrergeschichten, 3 Bde. — Gnauck-Kühne Elisabeth, Goldene Früchte aus dem Märchenland. — Grimms Märchen, 4 Bde. — Hackländer, Vater Radetzky. — Hesdörffer Max, Anleitung zur Blumenpflege im Haus. — Henningsen, Erzählungen neuerer deutscher Dichter, 2 Bde. — Keller Paul, Die Heimat, Roman aus den schlesischen Bergen. — Klee Gotthold, Die alten Deutschen während der Urzeit und Völkerwanderung. — Kleinschmidt Albert, Die Befreiung Germaniens vom Römerjoch. — Kleist, Michael Kohlhaas. — Kotzde W., Die Geschichte des Stabstrompeters Kostmann. — Lagerlöf Selma, Erzählungen aus dem Schwedischen, übers. von Jos. Sieber. — Kapitän Marryat, Newton Foerstes Seeabenteuer. — Messerer Th., Am Gamshörn usw., Erzählungen aus den Bergen, 2 Bde. — Necke Max, Deutsches Weihnachtsbuch, 2 Bde. — Nenendorf Edm., Hinaus in die Ferne! — Niebuhr, Griechische Heroengeschichten. — Ohorn Anton, Aus Tagen deutscher Not. — Osterwald K. W., Erzählungen aus der alten deutschen Welt, 3 Bde. — Otto A., Die schönsten Sagen der Gebrüder Grimm, 2 Bde. — Otto Frz., Deutsche Geschichten, 3 Bde. — Pauly M., Perlen aus dem Sagenschatz des Rheinlandes. — Petrich, Aus zwei Jahrhunderten, 3 Bde. — Signe Rink, Kajakmänner. — Roquette, Waldmeisters Brautfahrt. — Schaffsteins Volksbücher, B. 49: Fortunat und seine Söhne. — Schuhmann Const., Franklin, der Held des nördlichen Eismeer. — Sohnrey Heinr., Die Leute aus der Lindenhütte, 2 Bde. — Spyri Johanna, Gritlis Kinder, 2 Bde. — Stern, Dr. Adolf, Otto Ludwigs Ausgewählte Schriften. — Swift Jonathan, Gullivers Reisen. — v. Werner Reinhold, Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben. — Wildenbruch, Kindertränen. — Wolzogen E. v., Aus Schnurpfeifers Lügensack. — Zahn Ernst, Vier Erzählungen aus „den Helden des Alltags“. — Zimmermann Otto, Ferdinand von Schill, ein Heldenleben.

Zuwachs durch Schenkung: Zöhrer, Das Kaiserbuch; Der Fürst der Musik. — Nieritz, Denen, die Gott lieben... — Hope Ascott, Geschichte eines ausgewanderten Knaben. — Mylius Otfried, Die Türken vor Wien 1683. — Frenssen G., Der Untergang der Anna Hollmann.

C. Geographisch-historische Sammlung.

(Kustos: Prof. Franz Müller.)

Zuwachs durch Ankauf: a) Karten: Aus dem methodischen Wandatlas von Sydow-Habenicht: Balkanhalbinsel, Italien, Frankreich, Deutschland, England, Pyrenäenhalbinsel, Skandinavien und Rußland. Baldamus, Historische Karten Deutschlands f. d. 16. Jahrh., f. d. 17. Jahrh., f. d. 18. Jahrh.

b) Anschauungsbilder: Lehmanns geographische Charakterbilder: (New York; Holländische Marschlandschaft; In der Lüneburger Heide; Niagara-fall; Straße von Gibraltar). Lehmanns kulturgeschichtliche Bilder (Zeitalter Ludwig XIV; Benediktinerabtei im 9. Jahrh. mit Textheft; Bekehrung der Germanen; Im Hafen einer Hansastadt; Belehnung eines Vasallen). Lohmeyer, Wandbilder f. d. geschichtl. Unterricht (Karl der Große empfängt eine maurische Gesandtschaft; Szene aus dem Kreuzzug Konrads HI.; Angriff der athenischen Hopliten bei Marathon; die Schlacht im Teutoburger Walde; Gotenschlacht am Vesuv; Gustav Adolf bei Lützen; der große Kurfürst bei Fehrbellin; Friedrich der Große bei Zorndorf). Eschner Deutschlands Kolonien (Togo; Kamerun; Deutschsüdwestafrika; Deutschsüdostafrika (Kilima-Ndscharo); Marschallinseln). Hölzels geographische Charakterbilder (Erdpyramiden bei Bozen; Australisches Barrièreriff). Geographische Typenbilder aus Osteuropa (Industrieanlage im Moskauer Kreis; Steilküste der Krim; Seengebiet; Fischersiedlung an der Murmanküste; die Wolga; Schwarzerdegebiet; der waldige Ural; Kosakensiedlung in Kleinrußland; Tundra; Steppe; Sumpflandschaft; Baltische Küste).

c) Skioptikonbilder: Von der österr. Küste 30, von den Alpenländern 47.

d) Geschenk: Karte des Teschner Kreises von 1736.

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: Prof. Dr. Franz Sigmund.)

Zuwachs durch Ankauf: Säugerinjektion, Taube (Injektion), Wasserfrosch (Injektion), Fischotter, Waraneidechse, Eichhörnchen, Pfefferfresser, Blauracke, Elster, Specht, Hüttensänger, Wehrvogel, Trapist, Käfersammlung, Hymenopterensammlung, Schmetterlingsammlung, Hemipterensammlung, Dipterensammlung, Neuropterensammlung, Pfurtschellers Wandtafeln 10, Jessen: gesunde und kranke Zähne, Weichselbaum: Trinkerorgane, Meinhold: erste Hilfe, Nahrungsmitteltafel, Bazillenta-fel, Modell des menschl. Auges, Modell der Haut, Lungenschnitte.

E. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: Prof. Dr. Theodor Odstrčil.)

Zuwachs durch Ankauf: Ölluftpumpe, Apparat für drahtlose Telegraphie, Modell der Luftschraube, zwei Zeigerwagen, Universal-Dynamomaschine, Drehstrommotor ($\frac{1}{3}$ HP).

F. Lehrmittelsammlung für Mathematik.

(Kustos: Prof. Dr. Theodor Odstrčil.)

Zuwachs durch Ankauf: 2 Zirkel.

G. Lehrmittelsammlung für den Religionsunterricht.

(Kustos: Prof. Karl Berger.)

Zuwachs durch Ankauf: 100 Bilder zur biblischen Geschichte.

H. Lehrmittelsammlung für Zeichnen.

(Kustos: Prof. Karl Stegl.)

Zuwachs durch Ankauf: 5 verschiedene Bücher, 3 Spanschachteln, 2 Spankörbe, 1 Sieb, 1 Schaff, 8 Schachteln, 14 Vasen, 20 getrocknete Früchte, 1 Leuchter, 3 Gefäße aus der Stein- und Bronzezeit, 9 Bauerngeschirre, 1 Eisvogel, 1 Eule, 1 Grünspecht, 1 Elster, 1 Bachstelze, 12 verschiedene Vogelfedern, 10 große Muscheln, 7 einheimische Schmetterlinge zwischen Glasplatten, 6 irisierende Gläser, 2 Römer, 2 Weingläser, 1 Champagnerglas, 2 Paar Holzschuhe, 1 Bierkrug aus Steingut mit Deckel, 1 ebensolcher ohne Deckel, 1 Krug, 6 Schwämme, 1 Weintraube und 6 verschiedene Früchte aus Wachs.

I. Lehrmittelsammlung für Gesang.

(Kustos: Prof. Theodor Dawid.)

Zuwachs durch Ankauf: Haydn, Komm, holder Lenz! — Kirchl, Segne das Vaterland!

III. Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse des Solarjahres 1912.

Name der Sammlung	Zuwachs	Abfall	Stückzahl	Kostenbetrag
Lehrerbibliothek . . .	263	—	9417	52.603 K 58 h
Schülerbibliothek . . .	60	—	1214	1893 K 42 h
Lehrmittelsammlung f. Geographie und Ge- schichte	26	—	639	2753 K 41 h
Lehrmittelsammlung f. Naturgeschichte . . .	37	—	4485	5219 K 39 h
Lehrmittelsammlung f. Physik	9	—	779	14.110 K 64 h
Lehrmittelsammlung f. Mathematik	2	—	84	353 K 50 h
Lehrmittelsammlung f. Religionsunterricht .	100	—	100	16 K — h
Lehrmittelsammlung f. Zeichnen	130	—	891	1348 K 80 h
Lehrmittelsammlung f. Gesang	2	—	73	305 K 91 h
Lehrmittelsammlung f. Archäologie	—	—	45	152 K 54 h
Münzensammlung . . .	—	—	278	—
Jugendspiel-Geräte . .	4	9	32	213 K 54 h

Allen Gönnern und Freunden des Gymnasiums, welche zur Vermehrung der Lehrmittel beigetragen haben, wird hiemit wärmstens gedankt.

D. Verfügungen der vorgesetzten Behörden, die allgemeines Interesse beanspruchen.

1. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 18. Juni 1912, Z. 26132, und des k. k. Landesschulrates vom 22. Juni 1912, I 3/68: Gesuche von Externen um Zulassung zur Reifeprüfung sind für den Sommertermin bis 15. April, für den Herbsttermin bis 30. Juni entgegenzunehmen.

2. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 24. Juni 1912, Z. 28099, betreffend die Beachtung des Marinewesens beim Unterricht.

3. Erlaß des k. k. Landesschulrates vom 12. September 1912, I 558/1: Dem Betrieb der Stegreiflektüre in den klassischen Sprachen ist mindestens alle 14 Tage eine Stunde zu widmen; außerdem sind die letzten zwei oder drei Wochen des Schuljahres in der Regel vollständig für die Stegreiflektüre zu verwenden.

4. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 6. November 1912, Z. 31073: 1. Bei der Abhaltung von Ergänzungsreifeprüfungen für Realschulabsolventen an Gymnasien, wo die in der Verordnung vom 14. Juli 1904, Z. 4509, V.-Bl. Nr. 32, vorgesehenen Kommissionen, an denen auch ein vom akademischen Senate nominierter Vertreter zu fungieren hat, nicht bestehen, ist der Anstaltsdirektor Mitglied der Kommission und sind für die Zusammensetzung der Kommission die Bestimmungen der normalen Reifeprüfungsvorschrift maßgebend. 2. Auch bei der Wiederholung der Ergänzungsreifeprüfung für Universitätsstudien der Realschulabsolventen ist gleichwie bei der Wiederholung der normalen Reifeprüfung an Gymnasien, beziehungsweise an Realschulen in allen Fällen eine Taxe von 20 K einzuheben.

5. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 1. Dezember 1912, Z. 49892: Für die Zuerkennung der Reife mit Auszeichnung wird nicht unbedingt verlangt, daß die Leistungen bei der Reifeprüfung, sei es bei der mündlichen, sei es bei der schriftlichen, in allen Prüfungsgegenständen hervorragend sein müssen.

6. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 17. Jänner 1913, Z. 13672: Solange approbierte Kandidaten für einzelne in der Prüfungsvorschrift vom Jahre 1897 vorgesehene Fachgruppen, die in der Prüfungsvorschrift vom Jahre 1911 nicht mehr aufgenommen erscheinen, vorhanden sind (z. B. für die Gruppe D. I. g.), sind erledigte Lehrstellen an Mittelschulen auch weiterhin für solche Gruppen nach Bedarf auszuschreiben.

7. Der Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 3. März 1913, Z. 48947 ex 1912, ordnet betreffs der Vorprüfungen der Externen bei der Reifeprüfung an Mittelschulen folgendes an:

1. Die Vorprüfungen, zu denen sich ein Externer in einem Termine meldet, sind insgesamt zu Ende zu führen, wenn auch die Prüfung aus einem oder aus mehreren Gegenständen ein ungünstiges Ergebnis haben sollte.

2. Die Wiederholung der ungünstig abgeschlossenen Vorprüfungen ist frühestens nach zwei Monaten zu gestatten.

3. Die Zahl der zulässigen Wiederholungen von Vorprüfungen ist durch die Reifeprüfungsvorschriften nicht beschränkt.

4. Für die zweite sowie für jede weitere Wiederholung einer Vorprüfung ist eine besondere Taxe in der Höhe der im Sinne der Reifeprüfungsvorschriften vom k. k. Landesschulrate für die erste Abhaltung von Vorprüfungen festgesetzten Beträge zu entrichten.

8. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 11. März 1913, Z. 9661: Die Benützung eines neuen, von der Statistischen Zentralkommission entworfenen und im k. k. Schulbücherverlag erhältlichen Formulars der Statistischen Jahresnachweisung für Mittelschulen mit Öffentlichkeitsrecht wird angeordnet; die Erhebungen der Direktion über die Berufs- und Studienwahl der Abiturienten sind künftighin bei der Überreichung der Reifezeugnisse vorzunehmen und die gewonnenen Daten sind von der Direktion nach Tunlichkeit richtigzustellen.

9. Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. März 1913, Z. 52335: Zur Sicherung einer zweckentsprechenden Durchführung der bereits fakultativ vorgeschriebenen Geländespiele haben sich das k. k. Ministerium für Landesverteidigung und das k. u. k. Kriegsministerium bereit erklärt, den Lehranstalten geeignete aktive Offiziere behufs Mitwirkung zur Verfügung zu stellen.

E. Reifeprüfungen.

Zur mündlichen Reifeprüfung, die am Schlusse des Schuljahres 1911/12 am 9., 10., 11., 12. und 13. Juli 1912 unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsrates Dr. Franz Prosch, k. k. Gymnasialdirektors in Weidenau, abgehalten wurde, meldeten sich 34 öffentliche Schüler und 1 Privatist der VIII. Klasse und 1 Externer. Von den öffentlichen Schülern der Anstalt wurden 6 mit Auszeichnung, 19 mit Stimmeneinhelligkeit, 7 mit Stimmenmehrheit für reif erklärt und 2 auf ein halbes Jahr reprobiert; der Privatist erhielt ein Zeugnis der Reife mit Stimmenmehrheit und der Externe wurde auf ein Jahr reprobiert.

Zur Reifeprüfung im Herbsttermin hatten sich 4 Externe gemeldet. Einer von diesen wurde zur Prüfung nicht zugelassen, da er nicht alle Vorprüfungen abgelegt hatte. Von den übrigen 3 Externen wurde bei der mündlichen Prüfung, die am 1. Oktober 1912 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka stattfand, 1 mit Stimmenmehrheit für reif erklärt, 1 auf ein halbes Jahr und 1 auf unbestimmte Zeit reprobiert.

Von den im Sommertermin 1912 auf ein halbes Jahr reprobierten Kandidaten meldete sich nur einer zur Wiederholung der Prüfung im Februartermin. Dieser wurde bei der am 24. Februar 1913 unter dem Vorsitze des Gymnasialdirektors Dr. Franz Streinz abgehaltenen mündlichen Prüfung mit Stimmenmehrheit für reif erklärt.

Der im Herbsttermin auf ein halbes Jahr reprobierte Externe unterzog sich im Februartermin neuerdings der Prüfung und wurde bei der am 24. Februar 1913 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Franz Slameczka abgehaltenen mündlichen Prüfung auf unbestimmte Zeit reprobiert.

Es verließen demnach die Anstalt mit einem Zeugnisse der Reife zum Besuch einer Hochschule:

Zahl	N a m e	Alters- jahre	Dauer der Gymna- sialstudien	Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden
1.	Bruno Absolon .	19	8 Jahre öffentl.	Bergwesen
2.	Karl Banszel . .	22	8 1/2 J. öff., 1/2 Priv.	Religionsunterricht
3.	Eugen Borski . .	22	8 Jahre öffentl.	Eisenbahn
4.	Gustav Brachtel .	21	9 " "	Jus
5.	Josef Chrobok . .	20	8 " "	Theologie
6.	Robert Czudek . .	23	8 " "	Jus
7.	Leo Dziura . . .	22	9 " "	Tierarzneikunde
8.	Johann Filkuka .	20	9 " "	Medizin
9.	Guido Grohmann	20	9 " "	Bodenkultur
10.	Wilhelm Herczyk	20	9 " "	Handelswissenschaften
11.	Josef Heß . . .	22	8 " "	Medizin
12.	Johann Ivanek .	18	8 " "	Bergwesen
13.	Oskar Jaworski .	18	8 " "	Jus
14.	Vinzenz Kobierski	21	9 " "	Medizin
15.	Erich Kubanek .	20	9 " "	Medizin
16.	Josef Kwiczała .	23	9 " "	Tierarzneikunde
17.	Joh. Matuszynski	19	8 " "	Bergwesen
18.	Walter v. Mihich	19	8 " "	Musik
19.	Alois Montag . .	19	8 " "	Jus
20.	Johann Pawlas .	23	8 " "	Bodenkultur
21.	Wenzel Podlipski	23	8 " "	Eisenbahn
22.	Fried. Praunshofer	21	9 " "	Bodenkultur
23.	Paul Prymus . .	20	9 " "	Bergwesen
24.	Wilhelm Rakus .	19	8 " "	Bergwesen
25.	Johann Raszyk .	22	8 " "	Medizin
26.	Ernst Roth . . .	18	8 " "	Elektrotechnik
27.	Julius Roth . . .	18	8 " "	Medizin
28.	Engelb. Sedlaczek	20	8 " "	Bergwesen
29.	Josef Seles . . .	20	8 " "	Bergwesen
30.	Johann Speil, Ritter v. Ostheim	19	8 " "	Jus
31.	Friedrich Stein- schneider . . .	20	9 " "	Technik
32.	Eugen Stuks . .	20	9 " "	Handelswissenschaften
33.	Anton Weber . .	21	9 " "	Jus
34.	Jakob Leib Hol- länder	24	Privatstudium	Exportakademie
35.	Johann Chrobok .	19	8 1/2 Jahre öffentl.	Jus

Zur Reifeprüfung im Sommertermin 1913 meldeten sich alle 21 öffentlichen Schüler und die außerordentliche Schülerin der VIII. Klasse; doch konnten 2 öffentliche Schüler zur Prüfung nicht zugelassen werden, da sie aus einem Gegenstande zu einer Wiederholungsprüfung nach den Ferien bestimmt wurden.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 19., 20. und 21. Juni 1913 abgehalten.

Den Kandidaten wurden folgende Aufgaben gestellt:

1. Deutscher Aufsatz:

a) Welche Strömungen beherrschen die deutsche Dichtung in der Zeit von 1830 bis 1870?

b) Inwiefern kann man mit Recht behaupten, daß der Mensch durch seine Arbeit das Antlitz der Erde verändert und ihr das Siegel seines Geistes aufgedrückt hat?

c) Wie erwarb sich Österreich seinen Anteil am Meere und welche Stellung nimmt es heute an der Adria ein?

Das erste Thema wurde von 14, das zweite von 5, das dritte von 1 Abiturienten gewählt.

2. Latein: Cicero, Tuscul. disput. I, c. 29, § 71 bis c. 30, § 75.

3. Griechisch: Xenophon, Hellenika I 7, 3—7: μετὰ δὲ ταῦτα — χρίνοντο.

4. Englisch (für die außerordentliche Schülerin, die sich zur Reifeprüfung nach den Vorschriften für Reform-Realgymnasien gemeldet hat): The Little Chimney-Sweep. Nacherzählung.

Die mündlichen Reifeprüfungen werden am 11., 12. und 14. Juli 1913 unter dem Vorsitze des Herrn Hofrats Franz Slameczka, k. k. Landeschulinspektors, abgehalten werden.

Das Ergebnis wird mit dem Namensverzeichnis der approbierten Abiturienten im nächsten Jahresberichte veröffentlicht werden.

F. Chronik.

8. Juli und 16. September 1912: Aufnahmeprüfungen für die I. Klasse.

16. September: Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen

18. September: Feierlicher Eröffnungsgottesdienst.

19. September: Beginn des Unterrichts.

4. Oktober: Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers fand für die katholischen Schüler in der Gymnasialkirche ein Festgottesdienst statt, an dem auch der Lehrkörper teilnahm. Für die evangelischen Schüler wurde an demselben Tage ein feierlicher Gottesdienst in der Gnadenkirche abgehalten. Die israelitischen Schüler wohnten einem Festgottesdienst bei.

Am 19. November nahmen die Schüler an einem Gottesdienst zum Andenken weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth teil.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember bis 2. Jänner.

Am 17. Jänner hielt Herr Prof. Dr. A. Kirchmann im Turnsaal einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: Erinnerungen an Griechenland und seine Kunststätten.“

Am 3. Februar wurde anlässlich des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Rainer ein Trauergottesdienst in der Gymnasialkirche abgehalten.

Am 6. und 7. Februar besuchte der k. k. Landeschulinspektor Franz Slameczka den Unterricht in einigen Klassen.

Am 15. Februar wurde das erste Semester mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen. 16.—18. Februar: Semestralferien.

Am 4. März fand im Turnsaal ein Vortrag des Flugtechnikers Albert Hartig aus Zittau mit Vorführung mehrerer größerer Flugapparate statt.

19.—25. März: Osterferien.

Am 30. März brachte die Wiener Zeitung die erfreuliche Nachricht, daß Seine Majestät dem k. k. Landesschulinspektor Franz Slameczka den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht haben.

Vom 4.—13. April unterzog der Direktor des fürstbischöflichen Priesterseminars Prof. Dr. Leonhard Stampf den katholischen Religionsunterricht einer eingehenden Inspektion.

Am 5. April fand eine Schülerakademie zu Gunsten der Dr. Philipp Gabrielschen Stiftung unter Mitwirkung der Herren Prof. Theodor Dawid, Konzertsänger Hugo Dawid aus Troppau und Prof. Julius Kehldorfer statt. Das reichhaltige Programm bestand aus Chören, Deklamationen und musikalischen Vorträgen und erfuhr eine Erweiterung durch die Gesangsvorträge des Herrn Hugo Dawid und die Vorführungen des Schülerorchesters.

An Deklamationen wurden Ferdinand v. Saars „Weihgesang“ von Josef Kolder (VIII.), Freiligraths „Aus dem schlesischen Gebirge“ von Walter v. Hyross (VI.) und eine Dialogszene aus Schillers „Wallenstein“ von Otto Treutler (VII.) und Hans Matter (VII.) mit guter Betonung und richtigem Verständnis vorgetragen.

Von den Chören, welche unter der Leitung Prof. Dawids mit besonderer Sorgfalt einstudiert worden waren, sind besonders hervorzuheben: „Barbarossa“ von Fr. Kriegskotten, das Solo hierin sang Herr Hugo Dawid, ferner Schuberts „Allmacht“ und der Straußsche Walzer „An der schönen blauen Donau“. Die Klavierbegleitung zu den Chören lag in den Händen des Herrn Prof. Jul. Kehldorfer. Ein recht schwieriges Violinstück spielte Bruno Eisenberg (VIII.) mit Gefühl und guter Technik.

Herr Konzertsänger Hugo Dawid aus Troppau sang in vollendeter Weise „Es ist genug“, Arie aus dem „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy und „Verachtet mir die Meister nicht“ aus Hans Sachsens Schlußlied in Wagners „Meistersingern“.

Das Schülerorchester brachte die Ouvertüre zu „Alessandro Stradella“ von F. v. Flotow und die „Walzer-Serenade“ von Robert Volkmann recht gut zum Vortrag.

Ein in jeder Hinsicht zufriedenstellender Erfolg begleitete die gelungene Aufführung, um die sich besonders der musikalische Leiter, Prof. Dawid, verdient gemacht hatte.

Am 19. April fand anläßlich des 200jährigen Bestandes der pragmatischen Sanktion im Turnsaal eine Feier statt, bei der Prof. Dr. A. Meißner die Festerede hielt.

10.—13. Mai: Pfingstferien.

Vom 19.—23. Mai inspizierte der k. k. Fachinspektor Ferdinand Ordelt den Turnunterricht und den Spielbetrieb.

Am 20. Mai hielt Herr Prof. Dr. A. Kirchmann im Turnsaal einen Vortrag mit Lichtbildern über das Thema: „Siziliens Naturschönheiten und Kunststätten“.

Am 31. Mai fanden anläßlich der Schülerfahrt nach Breslau im Turnsaal zwei Vorträge mit Lichtbildern statt. Prof. Dr. A. Meißner: „Breslaus Lage und Wirtschaftsquellen“, Direktor Dr. F. Streinz: „Das Stadtbild von Breslau und die hervorragendsten Gebäude.“

3., 4. Juni: Schülerfahrt nach Breslau. Die Schüler, welche sich an der Fahrt nach Breslau nicht beteiligten, unternahmen am 3. Juni die Ausflüge.

Am 6. Juni verschied in Wien Herr Prof. Dr. Heinrich Fleischmann, ein hochverientes und langjähriges Mitglied unseres Lehrkörpers. Prof. Fleischmann wurde am 20. Februar 1858 zu Szenitz in Ungarn geboren. Nach Absolvierung der Gymnasialstudien widmete er sich dem Studium der klassischen Philologie an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität und erlangte im Jahre 1887 die Lehrbefähigung für Latein und Griechisch als Hauptfächer. Nachdem er an den Staatsgymnasien in Weidenau und Bielitz einige Jahre als Supplent gewirkt hatte, wurde er mit 1. September 1896 zum provisorischen und ein Jahr später zum wirklichen Lehrer am Albrechtgymnasium ernannt. Er war an unserer Anstalt volle 14 Jahre tätig und bewährte sich während dieser Zeit nicht nur als trefflichen Lehrer, sondern auch als echten Freund der Jugend. Mit Bedauern sahen ihn seine Kollegen und seine Schüler von der Anstalt scheiden, als er mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1910 eine Lehrstelle am k. k. Elisabethgymnasium in Wien erhielt. Leider konnte er sich der Wiener Stelle, die schon viele Jahre das Ziel seiner Sehnsucht gebildet hatte, nicht lange erfreuen. Zunehmende Kränklichkeit hinderte ihn wiederholt an der vollen Ausübung seines Berufes, die letzten Wochen verbrachte er im Spital, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Seine Kollegen und Schüler werden dem zu früh Dahingegangenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 6. und 7. Juni unterzog Herr Fachinspektor Professor Alois Machatschek den Zeichenunterricht einer Inspektion.

Am 19., 20. und 21. Juni wurden die schriftlichen Reifeprüfungen abgehalten.

Am 5. Juli wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienst geschlossen.

G. Religiöse Übungen.

Die religiösen Übungen der katholischen Schüler wurden im Sinne der Min.-Verord. vom 5. April 1870, Z. 2916, und des Min.-Erl. vom 28. Oktober 1870, Z. 3264, P. 4, die der israelitischen Schüler im Sinne des Min.-Erl. vom 11. Februar 1852, Z. 999, Absatz 6, und vom 30. Oktober 1854, Z. 16.348, abgehalten.

Die katholischen Schüler wohnten zu Beginn des Schuljahres in Begleitung des Lehrkörpers dem Heiligengeistamte bei.

An jedem Sonn- und Feiertag besuchten sie den Gottesdienst (Exhorte und Messe). Für die Schüler des Obergymnasiums hielt der Religionslehrer Prof. Karl Berger, für die des Untergymnasiums der Pfarroberkaplan Ludwig Bierski die Exhorten ab. Während der Messe sangen die Schüler bei Orgelbegleitung der Kirchenzeit entsprechende, von dem Gesanglehrer Theodor Dawid eingeübte Kirchenlieder. Außerdem konnten in der Gymnasialkirche zur Aufführung kommen:

1. Mai. Schutzengel-Messe für gemischten Chor und Orgelbegleitung von Alban Lipp.

Zum Offertorium: „Ave verum“ von W. A. Mozart.

„Tantum ergo“ von C. Ett.

29. Juni. Dieselbe lateinische Messe von A. Lipp.

Zum Offertorium: „Einen guten Kampf“ von J. S. Bach.

Tantum ergo von C. Ett.

Die Orgelpartie bei der Messe lag in den Händen des Herrn Lehrers Konrad Göllner.

Am 30. und 31. Oktober, am 17. und 18. März und am 24. und 25. Juni empfingen die katholischen Schüler die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Die erste heilige Kommunion wurde vierzehn Schülern der Anstalt am 27. April bei einem feierlichen Gottesdienste gespendet. Die österlichen Exerzitionen wurden am 17. und 18. März vom Religionslehrer der Anstalt abgehalten.

Am Fronleichnamsfeste beteiligten sich die katholischen Schüler unter Führung einiger Lehrer der Anstalt an dem feierlichen Umzuge.

Am Schlusse des Schuljahres wohnten die katholischen Schüler in Begleitung des Lehrkörpers dem heiligen Dankamte bei.

Für die evangelischen Schüler fand am 18. September ein feierlicher Eröffnungsgottesdienst, am 4. Oktober, dem Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers, ein Festgottesdienst, am 19. November, dem Tage des Namensfestes weiland Ihrer Majestät der Kaiserin, ein Gedächtnisgottesdienst statt. Reformations- und Gustav Adolfvereinsfest wurden wie alljährlich begangen. Am 5. Juli wurde ein feierlicher Schlußgottesdienst abgehalten.

Im Schuljahre fand für die evangelischen Schüler in regelmäßigem Wechsel an dem einen Sonntag der Schulgottesdienst im Festsale der evangelischen Gemeinde statt, während an dem anderen Sonntag die evangelische Jugend dem deutschen Gottesdienste der Gemeinde in der Gnadenkirche beiwohnte.

Am 8. Dezember und am 9. März wurden die Schüler zur Beichte und zum heiligen Abendmahl geführt.

Die israelitischen Schüler waren verpflichtet, dem Gottesdienste ihrer Konfession beizuwohnen. Außerdem hielt der Prediger der hiesigen Kultusgemeinde, Professor Dr. A. Leimdörfer, an jedem Samstag nachmittags (3¼ Uhr) eine Exhorte für die israelitische Jugend ab.

H. Schüler.

I. Verzeichnis der Schüler. *)

I. A-Klasse.

- | | |
|--------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Barber Fritz, Orlau. | 7. (Goldbruch Moses, Krakau. G.) |
| 2. Ciahotny Eduard, Bystrzitz. | 8. Jadamus Johann, Oldrzychowitz. |
| 3. Ciahotny Eugen, Bystrzitz. | 9. Kisling Rudolf, Fritschowitz, M. |
| 4. Dostal Wilhelm. | 10. Kovatsik Emmerich, Karwin. |
| 5. Fischer Johann, Taus, B. | 11. *Kozusznik Gustav, Mittel-Suchau. |
| 6. Glücksmann Rudolf, Ustron. | 12. Krögler Eduard. |

*) Die Schüler, deren Namen mit * versehen sind, wurden zum Aufsteigen in die nächste Klasse für „vorzüglich geeignet“ erklärt; die Namen jener Schüler, welche im Laufe des Jahres ausgetreten sind, sind mit () versehen. Wo der Geburtsort oder das Heimatland nicht besonders bezeichnet wird, ist Teschen, bezw. Schlesien zu verstehen. Andere Abkürzungen: M. = Mähren; B. = Böhmen; N.-Ö. = Nieder-Österreich; St. = Steiermark; Pr.-Sch. = Preußisch-Schlesien; U. = Ungarn; G. = Galizien.

- | | |
|---|---|
| 13. Landsberger Otto, Hermanitz. | 23. Schöttner Hans, Ustron. |
| 14. (Lifezic Leopold, Prerau, M.) | 24. Skalka Rudolf. |
| 15. Moskorz Emil, Bartelsdorf. | 25. Steier Kurt, Mistek, M. |
| 16. Nechay Ritter v. Felseis Reinhard,
Graz, St. | 26. Strauß Fritz. |
| 17. *Pindor Alfred, Esseg, Kr. | 27. Urschitz Ritter v., Alois, Wien,
N.-Ö. |
| 18. *Pollach Erich, Mostar, H. | 28. Wellner Karl, Bobrek. |
| 19. *Raschka Albert. | 29. Zlatner Arpad, Csacza, U. |
| 20. *Raschka Ernst. | 30. *Gillar Marie, Jablunkau.
(Hospitantin.) |
| 21. (Rosenthal Philipp, Zabrze, Pr.-
Schlesien.) | 31. Derkitsch Rudolf, Stegersbach, U. |
| 22. Szafarczyk Karl, Kotzobendz. | |

I. B-Klasse.

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Blažek Arnold, Witkowitz, M. | 18. *Pöschek Eugen, Oderberg. |
| 2. *Chrobok Rudolf, Trzynietz. | 19. *Pustowka Georg. |
| 3. Ehrler Emmerich, Bažanowitz. | 20. *Rudolf Philipp, Gelsendorf, G. |
| 4. Fritz Othmar, Tuchów, G. | 21. Rumel Josef, Grodischt. |
| 5. Goszyk Rudolf. | 22. Schalscha Rudolf, Orlau. |
| 6. Grčar Otto, Tarnow, G. | 23. *Sikora Paul, Schibitz. |
| 7. (Gunka Leopold, Konskau.) | 24. Stebel Johann, Niedeck. |
| 8. Hummel Eugen, Ustron. | 25. Swaczyna Josef, Steinau. |
| 9. *Huvar Gottlieb, Kolloredow, M. | 26. Weiß Erwin. |
| 10. Jadamus Karl, Oldrzychowitz. | 27. *Wölfel Kurt. |
| 11. Knips Ludwig. | 28. (Zwierzyna Johann, Moszczanice,
G.) |
| 12. Kokotek Emil, Konskau. | 29. Turek Elfriede, Troppau.
(Hospitantin.) |
| 13. Kubala Johann, Nieder-Žukau. | 30. Wolesky Elsa, Pettighofen, O.-Ö.
(Hospitantin.) |
| 14. Lengyel Ladislaus, Igló, U. | |
| 15. Mandrysz Wilhelm, Schimoradz. | |
| 16. Orawetz Gottfried. | |
| 17. *Piwko Johann. | |

II. Klasse.

- | | |
|---|-------------------------------------|
| 1. Alt Alfred, Reichwaldau. | 15. Körner Alfred, Peterswald. |
| 2. Altmann Rudolf, Orlau. | 16. Koždoň Leo, Karwin. |
| 3. Charusa Leopold. | 17. Krajíček Johann, Karwin. |
| 4. Cholewa Andreas, Ustron. | 18. Krywalski Leo, Freiwaldau. |
| 5. *Frenzel Hugo, Johannesberg, B. | 19. Lubojatzki Franz, Jablunkau. |
| 6. Gajdzica Johann, Ustron. | 20. Matter Herbert. |
| 7. *Goldfinger Heinrich, Nieder-
Trzanowitz. | 21. Marzoll Ferdinand, Trzynietz. |
| 8. Grycz Rudolf, Nieder-Seibersdorf. | 22. Mikler Eugen, Nieder-Lischna. |
| 9. Hirschfeld David, Jaroslau, G. | 23. Němec Anton, Nieder-Suchau. |
| 10. *Hoffmann Erwin. | 24. *Ordelt Hermann, Wien, N.-Ö. |
| 11. *Jesch Adolf. | 25. Orel Eduard. |
| 12. (Kaláb Bohumil, Neutitschein, M.) | 26. Rotigel Augustin, Schumbarg. |
| 13. Kašik Alfred, Schönaun, M. | 27. Russek Otto. |
| 14. Knoppek Josef, Istebna. | 28. Schönthal Bruno, Oświęcim, G. |
| | 29. *Schneeweiß Anton, Freiberg, M. |

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 30. Stypal Zdislaus, Wels, O.-Ö. | 38. Cieslar Margarete, Blogotitz.
(Hospitantin.) |
| 31. Tomanek Heinrich, Perstetz. | 39. (Donath Margarete, Sternberg, M.)
(Hospitantin.) |
| 32. Tichy Walter, Kapfenberg, St. | 40. Drost Olga, (Hospitantin.) |
| 33. Valášek Johann, Miava, U. | 41. Heczko Erna, (Hospitantin.) |
| 34. Walach Bruno, Ernsdorf. | 42. *Hoffmann Gerta, (Hospitantin.) |
| 35. Wawrzeczko Adolf, Roppitz. | |
| 36. Wojnar Andreas, Nieder-Zukau. | |
| 37. (Wojnar Viktor, Orlau.) | |

III. A-Klasse.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Bialek Ludwig. | 16. Neufeld Siegmund, Freistadt. |
| 2. Brochmann Richard, Karwin. | 17. (Piechaczek Rudolf.) |
| 3. Chrobok Erwin, Trzynietz. | 18. Pospiech Richard, Friedrich. |
| 4. Cienciala Karl, Punzau. | 19. Rauer Karl. |
| 5. Cieslar Friedrich, Blogotitz. | 20. Schleuderer Isidor. |
| 6. Elsner Adolf, Freistadt. | 21. Spieler Ernst. |
| 7. Filipiec Karl, Konskau. | 22. Süß Otto. |
| 8. Gabzdyl Rudolf, Schibitz. | 23. Urbanczyk Franz, Roy. |
| 9. Grauer Ernst, Deutsch-Leuthen. | 24. Wanka v. Lenzenheim Walter,
Biala, G. |
| 10. Halama Johann, Kisielau. | 25. Ziętek Paul, Oldrzychowitz. |
| 11. Holczak Laurenz, Konskau. | 26. Zuckerman del Otto. |
| 12. Klapsia Gustav, Gr.-Czakowitz, B. | 27. (Zwierzyna Stephan, Reichwaldau.) |
| 13. Kohn Robert. | 28. *Auerbach Berta, Czartorya, G.
(Hospitantin.) |
| 14. Martynek Karl, Bobrek. | |
| 15. Müller Johann. | |

III. B.-Klasse.

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Blasch Kurt. | 15. *Němec Adalbert, Nieder-Suchau. |
| 2. Boruta Rudolf. | 16. Pfankuch Edgar, Treptow, Preuß. |
| 3. Czeike Friedrich, Trzynietz. | 17. Pustówka Karl. |
| 4. *Dembon Otto. | 18. Schonowski Franz. |
| 5. Haltof Johann, Wojkowitz. | 19. Siostrzonek Josef. |
| 6. Kabelik Eduard, Neu-Schibitz. | 20. Strączek Stanislaus. |
| 7. Koneczny Oswald, Oderfurt, M. | 21. Stromenger Erich, Wieten, T. |
| 8. Kopetz Ernst, Strzegowice, G. | 22. *Szymeczek Johann, Pudlau. |
| 9. Kühner Otto, Hanunin, G. | 23. Tyrna Siegfried, Trzynietz. |
| 10. Kukucz Gustav, Grodziszcz. | 24. v. Urschitz Karl, Wien, N.-Ö. |
| 11. Kunit Matthäus, Pausram, M. | 25. Wowerka Josef, Grodziszcz. |
| 12. Kurka Franz, Chybi. | 26. Wurianek Heinrich, Triest. |
| 13. Kuznik Karl, Orlau. | 27. Zawila Richard, Mittel-Suchau. |
| 14. Laszecki Karl, Wien, N.-Ö. | 28. Erler Friedrich, Smichow, B. |

IV. Klasse.

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Alt Rudolf, Reichwaldau. | 5. *Boreniok Heinrich. |
| 2. Aufrecht Oskar. | 6. Brenner Eugen, Reichwaldau. |
| 3. Bernert, Wilhelm, Karwin. | 7. Dobesch Oskar, Privatist. |
| 4. *Bienert Gustav, Ottenthal, N.-Ö. | 8. *Domes Eckart, Oderberg-Bahn. |

- | | |
|--|---|
| 9. Drechsler Rafael, Piersna. | 27. Kubisch Rudolf, Dzingelau. |
| 10. Duda Karl, Peterswald. | 28. (Matula Johann, Gr.-Gurek.) |
| 11. (Duda Leo, Pudlau.) | 29. Mayer Paul, Freistadt. |
| 12. Durczok Theodor, Czechowitz. | 30. Michalik Karl. |
| 13. Dworzak Franz, Karwin. | 31. Neumann Emil, Darkau. |
| 14. Farny Josef, Karwin. | 32. Passek Herbert, Ustron. |
| 15. (Fryda Ernst, Czaniec.) | 33. Pazdiora Alois, Karwin. |
| 16. Głajcar Johann, Dzingelau. | 34. Reichert Gerhard. |
| 17. Glesinger Artur, Witkowitz. | 35. Rzehak Karl, Altstadt b. Freistadt. |
| 18. Goldberger Ignaz, Wola Radzi-
szowska, G. | 36. Schimana Walter, Troppau. |
| 19. Göbel Engelbert, Jablunkau. | 37. Slawik Friedrich. |
| 20. *Harbich Walter, Freistadt. | 38. Siostrzonek Karl, Gumna. |
| 21. *Januszowski Rudolf, Jablunkau. | 39. Sordyl Bernhard, Schibitz. |
| 22. Jarczy Ładislaus, Brenna. | 40. *Streinz Walter, Iglau, M. |
| 23. Kabus Karl. | 41. Tomanek Karl. |
| 24. Kessler Erwin. | 42. Urbanczyk Johann, Petrowitz. |
| 25. Kotas Karl. | 43. Walzel Karl, Bochnia G. |
| 26. Koźdoń Friedrich, Karwin. | 44. Graf Thun-Hohenstein Ferdinand,
Marburg, St., Privatist. |

V. Klasse.

- | | |
|--------------------------------------|--|
| 1. Bialek Karl. | 19. Pardubický Karl, Reichwaldau. |
| 2. (Bock Emil, Wien, N.-Ö.) | 20. *Pasterny Karl, Ustron. |
| 3. Bystron Eduard, Freistadt. | 21. *Romanczyk Johann, Konskau. |
| 4. Czerwenka Franz, Freistadt. | 22. Schanzer Bruno, Lazy. |
| 5. *Domes Herbert, Oderberg-Bhf. | 23. Schick Karl, Dornfeld, G. |
| 6. Gaidzitz Franz, Marienhütte, U. | 24. Schramek Walter. |
| 7. Geldanowski Edwin, Schwarzwasser. | 25. Schrötter Leo, Zabřeh. |
| 8. (Heczko Paul, Roy.) | 26. Sikora Paul. |
| 9. Hofmann Johann, Witkowitz, M. | 27. Strauch Ludwig, Mittel-Lomna. |
| 10. Janisch Ernst, Freistadt. | 28. Stromenger Heinrich, Borgo, T. |
| 11. Knopp Ewald, Jablunkau. | 29. *Sztwiertnia Paul, Skotschau. |
| 12. *Kopetz Alfred, Demborzyn, G. | 30. Szczepanek Rudolf, Trzynietz. |
| 13. Kuminek Oswald, Dombrau. | 31. *Szymeczek Anton, Pudlau. |
| 14. Langer Richard, Karwin. | 32. Tichy Walter, Wien, N.-Ö. |
| 15. Lustig Walter. | 33. Wechsberg Josef, Zeislowitz. |
| 16. Michejda Josef, Roppitz. | 34. Wawra Angela, Brünn, M.
(Hospitantin). |
| 17. Mocek Johann, Rottenhahn, G. | 35. Wagner Ernst, Brod a. d. Save,
Slawonien. |
| 18. Mokrisch Anton, Pogorsch. | |

VI. Klasse.

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Centner-Manner Viktor, Brünn, M. | 7. Kubica Georg, Orlau. |
| 2. *Dostal Leo, Oderberg. | 8. Kutscha Karl, Drahomischl. |
| 3. Glaser Alfred, Altstadt. | 9. Lench Erhard. |
| 4. Grünfeld Ernst. | 10. *Machold Karl. |
| 5. Hand Karl, Časlau, B. | 11. Michalik Josef, Nieder-Lischna. |
| 6. *Hyross von Kisviczap Walter. | 12. Opalski Kornel, Skotschau. |

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| 13. *Pelitz Johann, Jägerndorf. | 20. Stuchlik Eduard. |
| 14. Pindór Richard, Esseg, Slaw. | 21. *Tomitza Heinrich, Karwin. |
| 15. Pollak Friedrich. | 22. (Valečka Zdenko, Lipowa, G.) |
| 16. Quasnitza Walter, Lemberg, G. | 23. Wagner Hugo, Ustron. |
| 17. Reichert Otto. | 24. (Wiklicky Josef, Oderberg.) |
| 18. *Siegel Pinkus, Zator, G. | 25. Taton Karl, Biala, G., Privatist. |
| 19. Siwek Franz, Reichwaldau. | |

VII. Klasse.

- | | |
|---|------------------------------------|
| 1. Badura Georg. | 15. Mrowiec Walter, Weichsel. |
| 2. Binko Karl, Ernsdorf. | 16. Neswadba Franz, Bažanowitz. |
| 3. *Brachtel Egon, Zuckmantel. | 17. Olszak Karl, Schönhof. |
| 4. *Cysarz Herbert, Oderberg. | 18. Pindór Leo, Esseg, Slawonien. |
| 5. Dziadek Alois, Stadlo, G. | 19. Preuß Johann, Freistadt. |
| 6. Eisner Emanuel, Niedek. | 20. Rakus Georg, Peterswald. |
| 7. Fischbein Moritz, Kopitau. | 21. *Schulz Richard. |
| 8. Hexel Jakob, Lindenfeld, G. | 22. Seemann Otto. |
| 9. Jilke Franz, Sosnowice, Rußland. | 23. Smolka Max, Karwin. |
| 10. Korzeniowski Anton, Riegersdorf. | 24. *Socha Otto, Ustron. |
| 11. Kozdas Erwin, Mähr.-Weißkirchen, M. | 25. Suppan Alfred, Podgrace, Bosn. |
| 12. *Latzer Adolf, Wr.-Neustadt, N.-Ö. | 26. Tetelis Josef, Hnojnik. |
| 13. Martinek Gabriel. | 27. *Treutler Otto. |
| 14. Matter Hans. | 28. Woynar Alfred, Orlau. |
| | 29. Ziffer Paul, Dombrau. |

VIII. Klasse.

- | | |
|--|---|
| 1. Breyvogel Emil, Debolówka, G. | 13. *Kolder Josef, Mittel-Suchau. |
| 2. Broda Alois, Roppitz. | 14. Kubitza Walter, Schwarzwasser. |
| 3. Choděra Wlastimil, Bošín, B. | 15. Müller Richard. |
| 4. (Chrobok Johann, Schönhof.) | 16. Reichert Theodor, Friedek. |
| 5. *Eisenberg Bruno, Orlau. | 17. Rößler Karl, Dornfeld, G. |
| 6. Fojeik Johann, Haslach. | 18. *Rotigel Karl, Schumbarg. |
| 7. Fryda Karl, Baumgarten. | 19. Sikora Karl, Seibersdorf. |
| 8. Glesinger Eugen, Witkowitz, M. | 20. Sitek Andreas, Roppitz. |
| 9. *v. Hyross Emil. | 21. Spitzer Walter. |
| 10. (Kaláb Stanislaus, Frankstadt a. R., M.) | 22. Srb Leo. |
| 11. *Klaus Gustav, Weißbach, B. | 23. Urbanczyk Josef, Petrowitz. |
| 12. Kohn Julius. | 24. Rhoden Margarete, Oderberg Bhf.,
außerordentliche Schülerin. |

II. Statistik der Schüler.

	K l a s s e											Zu- sam- men
	I.		II.		III.		IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B	A	B						
1. Zahl.												
Zu Ende 1911/12	22 ⁴	23 ²	28	28	39 ¹	—	38 ¹	27	33	23	34 ¹	295 ⁹
Zu Anfang 1912/13 . . .	29 ¹	28 ²	37 ⁵	—	27 ¹	27	43 ¹	33 ¹	24 ¹	29	23	300 ¹²
Während des Schuljahres eingetreten	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	0 ¹	3 ¹
Im ganzen aufgenommen	30 ¹	28 ²	37 ⁵	—	27 ¹	28	43 ¹	34 ¹	24 ¹	29	23 ¹	303 ¹³
Darunter:												
Neu aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	26 ¹	20 ²	—	—	1 ¹	4	6	2	2	—	0 ¹	61 ⁵
Repetenten	1	1	—	—	—	—	—	2	0 ¹	—	—	4 ¹
Wieder aufgenommen, u. zw.:												
Aufgestiegen	3	6	37 ⁵	—	24	23	35 ¹	28 ¹	21	28	22	227 ⁷
Repetenten	—	1	—	—	2	1	2	2	1	1	1	11
Während des Schuljahres ausgetreten	3	2	2 ¹	—	2	—	3	2	2	—	2	18 ¹
Schülerzahl zu Ende des Schuljahres 1912/13 . .	28	28	39	—	26	28	41	33	23	29	22	297
Darunter:												
Öffentliche Schüler . . .	27	26	35	—	25	28	39	32	22	29	21	284
Privatisten*)	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	3
Hospitantinnen	1	2	4	—	1	—	—	1	—	—	—	9
Außerordentliche Schüler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Summe	27 ¹	26 ²	35 ⁴	—	25 ¹	28	39 ²	32 ¹	22 ¹	29	21 ¹	284 ¹³
2. Geburtsort (Vaterland).												
Stadt (Teschen)	6	7	6 ³	—	8	7	10 ¹	4	7	5	4	64 ⁴
Schlesien	12 ¹	13 ¹	20 ¹	—	15	11	24	20	10	17	12 ¹	154 ⁴
Mähren	2	2	2	—	—	2	2	1 ¹	1	1	1	14 ¹
Böhmen	1	—	1	—	1	1	—	—	1	—	2	7
Galizien	—	3	2	—	1	2	2	3	2 ¹	2	2	19 ²
Alpenländer	2	0 ¹	3	—	—	4	1 ¹	2	—	1	—	13 ²
Ungarn	3	1	1	—	—	—	—	2	1	1	—	9
Bosnien u. Herzegowina	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2
Ausland	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	2
Summe	27 ¹	26 ²	35 ⁴	—	25 ¹	28	39 ²	32 ¹	22 ¹	29	21 ¹	284 ¹³
3. Muttersprache.												
Deutsch	20 ¹	17 ¹	26 ⁴	—	18 ¹	17	27 ²	26 ¹	18 ¹	23	16 ¹	208 ¹²
Polnisch	6	8	6	—	7	9	11	6	4	3	3	63
Tschechisch	1	1 ¹	2	—	—	1	1	—	—	3	2	11 ¹
Italienisch	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Slowakisch	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe	27 ¹	26 ²	35 ⁴	—	25 ¹	28	39 ²	32 ¹	22 ¹	29	22 ¹	284 ¹³
4. Religionsbekenntnis.												
Katholisch des lat. Ritus	9 ¹	16 ²	21	—	8	20	20 ²	19 ¹	14 ¹	18	9	154 ⁷
Evangelisch A. K. . . .	11	10	9 ⁴	—	9	7	11	8	4	7	7	83 ⁴
Evangelisch H. K. . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
Israelitisch	7	—	5	—	8 ¹	—	8	5	4	4	4 ¹	45 ²
Summe	27 ¹	26 ²	35 ⁴	—	25 ¹	28	39 ²	32 ¹	22 ¹	29	21 ¹	284 ¹³

*) In IV. trat während des Schuljahres ein öffentlicher Schüler in das Privatistenstudium über.

Danach ist das Endergebnis für 1911/12: Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (bezw. die oberste Klasse haben beendet):	K l a s s e										Zu- sam- men
	I.		II.		III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
	A	B	A	B							
1. Vorzüglich geeignet (bezw. mit vorzüglichem Erfolg)	5 ³	4 ¹	2	3	6	7	4	8	3	7	49 ⁴
2. Geeignet (bezw. mit gutem Erfolg)	15	14	21	22	28 ¹	24 ¹	19	23	19	27 ¹	212 ³
3. Im allgemeinen geeignet	—	0 ¹	3	2	2	1	—	—	—	—	8 ¹
4. Nicht geeignet (bezw. mit nichtgenügendem Erfolg)	2	5	2	1	3	6	4	2	1	—	26
5. Ungeprüft geblieben	0 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0 ¹
Summe	22 ⁴	23 ²	28	28	39 ¹	38 ¹	27	33	23	34 ¹	295 ⁹
9. Geldleistungen der Schüler.	K l a s s e										Zu- sam- men
	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:											
im I. Semester . . .	16 ¹	13 ²	12 ¹	10 ¹	11	14 ¹	10	12 ¹	8	5	111 ⁷
im II. Semester . . .	13 ^{1*}	9 ²	15 ¹	17 ^{**}	16	13 ²	9	11 ¹	7	8 ¹	118 ⁸
Zur Hälfte waren befreit:											
im I. Semester . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
im II. Semester . . .	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	3
Ganz befreit waren:											
im I. Semester . . .	12	15	25 ⁴	16	15	29	23 ¹	12	21	18	186 ⁵
im II. Semester . . .	14	17	20 ³	9 ¹	10	26	23 ¹	10	22	13	164 ⁵
Das Schulgeld betrug											
im I. Semester . . . K	510	450	390	330	345	450	300	390	240	150	3555
im II. Semester . . . K	390	330	480	510	510	450	270	375	210	270	3795
Zusammen K	900	780	870	840	855	900	570	765	450	420	7350
Die Aufnahmestaxen betrugen.	130·20	121·80	—	8·40	16·80	25·20	16·80	12·60	—	4·20	336
Die Lehrmittelbeiträge betrugen	93·—	90·—	126	84·—	84·—	132·—	105·—	75·—	87	72·—	948
Die Taxe für Zeugnisduplikate betrugen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Summe K	223·20	211·80	126	92·40	100·80	157·20	121·80	87·60	87	76·20	1294
10. Besuch in den nicht obligaten Gegenständen.	K l a s s e										Zu- sam- men
	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Polnische Sprache: I. Kurs	4	11	10	—	—	—	—	—	—	—	25
II. „	3	2	11	5	3	—	—	—	—	—	24
III. „	—	—	—	—	5	12	5	1	1	—	24
IV. „	—	—	—	—	—	—	1	2	6	3	12
Böhmische Sprache: I. Kurs	4	3	6	—	—	—	—	—	—	—	13
II. „	1	1	1	—	2	8	1	—	—	—	14
III. „	—	—	—	—	—	—	4	2	6	2	14
Französische Sprache:											
Gesang: I. Kurs . . .	12	11	9	—	—	—	—	—	—	—	32
II. Kurs . . .	—	1	9	7	8	9	11	14	9	4	72
Stenographie: I. Kurs . .	—	—	—	—	—	32	5	1	—	—	38
II. Kurs . . .	—	—	—	—	—	—	17	3	2	—	22
Naturw. Schülerübungen .	—	—	—	—	—	—	10	9	—	—	19
11. Stipendien.	K l a s s e										Zu- sam- men
	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	
Anzahl der Stipendisten .	—	—	3	1	2	4	7	2	6	4	29
Gesamtbetr. d. Stipendien K	—	—	184	112	520	432	672	188	960	391	3459

*) 1 Schüler hat das Schulgeld an einer anderen Anstalt entrichtet.

**) 1 Schüler trat nach Zahlung des Schulgeldes aus.

III. Unterstützung der Studierenden im Schuljahre 1912/13.

A. K. k. Studienfonds-Stipendien.

1. Graf Tenczinsche Stipendien à 140 K jährlich bezogen: Nr. III: Richard Schulz (VII.), Nr. IV: Josef Urbanczyk (VIII.), Nr. XII: Otto Seemann (VII.), Nr. XIV: Walter Kubitza (VIII.) = 560 K.

Die Graf Tenczinschen Stipendien Nr. I, II, V, VI, VII, VIII, IX, X, XI, XIII, XV und XVI wurden ausgeschrieben und vom Lehrkörper wurde ein Besetzungsvorschlag erstattet; die Verleihung der Stipendien war aber am Schlusse des Schuljahres noch ausständig.

2. Das Sarkandersche Stipendium jährlicher 140 K bezogen: Nr. I: Karl Machold (VI.), Nr. II: Karl Laszecki (III. B) = 280 K.

3. Das Albelsche Stipendium jährlicher 140 K bezog: Otto Socha (VII.) = 140 K (Summe = 980 K).

B. Privat- und andere Stipendien.

1. Georg Pruteksche Stipendien jährlicher 88 K bezogen: Hermann Ordelt (II.), Herbert Domes (V.), Karl Schick (V.) = 264 K.

2. Ein Thaddäus Karafiatsches Stipendium jährlicher 80 K bezog: Karl Olszak (VII.) = 80 K.

3. Ein Matthäus Oppolskisches Stipendium für Schüler der VII. und VIII. Klasse jährlicher 160 K bezog: Karl Olszak (VII.) = 160 K.

4. Matthäus Oppolskische Stipendien für Schüler der sechs unteren Klassen jährlicher 112 K bezogen: Franz Urbanczyk (III. A), Karl Rzehak (IV.), Eduard Bystron (V.) und Franz Czerwenka (V.) = 448 K.

5. Das Franziska Kischasche Stipendium jährlicher 63 K bezog: Andreas Sitek (VIII.) = 63 K.

6. Das Erzpriester Jakobsche Stipendium jährlicher 120 K bezog: Gustav Bienert (IV.) = 120 K.

7. Die Bergdir. Karl Kählerschen Stipend. jährl. 48 K bezogen: Heinrich Goldfinger (II.), Adolf Jesch (II.), Johann Romanczyk (V.), Paul Sztwiertnia (V.), Johann Pelitz (VI.) = 240 K.

8. Aus der Hofrat Waltschisko-Stiftung für Studierende aus Österr.-Schlesien bezogen ein Stipendium jährlicher 100 K: Johann Glajcar (IV.), Eckart Domes (IV.) = 200 K.

9. Aus der Erasmus Schwab-Stiftung bezog 48 K: Walter Kubitza (VIII.) = 48 K.

10. Ein Handstipendium jährl. 300 K bezog: Egon Brachtel (VII.) = 300 K.

11. Ein Robert Uhlighes Stipendium jährlicher 176 K bezog: Karl Pasterny (V.) = 176 K.

12. Ein Potioreksches Stipendium jährlicher 380 K bezog: Stanislaus Strączek (III. B) = 380 K (Summe 2479 K).

C. Einmalige Unterstützung.

1. Aus der Fräulein Anna von Linkswillerschen Stiftung bezog Paul Sikora (V.) 8 K 90 h.

2. Durch die Verleihung des wohlhlöblichen Presbyteriums der evangelischen Kirchengemeinde A. K. zu Teschen bezogen 22 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 457 K = 457 K.

3. Von der Nordmark-Männer-Ortsgruppe Teschen-Stadt erhielten 6 Schüler Unterstützungen im Gesamtbetrage von 280 K.

4. Vom schlesischen Landesausschusse erhielten die Schüler Eduard Ciahotny (I. A), Eugen Ciahotny (I. A), Viktor Ciahotny (Vorb. Kl.) je 50 K, Walter Mrowiec (VII.) 60 K und Olga Drost (II.), Gustav Bienert (IV.), Ladislaus Jonczy (IV.), Paul Sztwiertnia (V.), Johann Mocek (V.) und Karl Sikora (VIII.) eine Unterstützung von je 80 K = 690 K.

5. Vom israel. Freitischverein erhielten 4 Schüler täglich die Mittagkost.

6. Vom Wiener Lehrerhausverein erhielt eine Unterstützung von 200 K Karl Cienicala (III. A).

D. Dr. Philipp Gabrielsche Lehrmittelstiftung.

Vergleiche den Bericht des provisorischen Verwalters, des k. k. Professors Karl Berger, der als Anhang Nr. 2 dem Jahresbericht beige-schlossen ist.

Die Direktion fühlt sich verpflichtet, an dieser Stelle Herrn Prof. Karl Berger den innigsten Dank f. d. musterhafte Verwaltung d. Stiftung auszusprechen.

Übersicht der Unterstützungen im Schuljahre 1912/13.

Gesamtzahl der an Schüler der Anstalt verliehenen Stipendien	29
Die Summe der ausbezahlten Stipendiengelder betrug	. 3459 K — h
Die Summe der ausgezahlten einmaligen Unterstützungen	
betrug 1635 K 90 h
Unterstütz. der Gabrielschen Stiftung vgl. S. 79	. . . 1692 „ 23 „
Zusammen	6787 K 13 h

Die Direktion widmet den hochherzigen Gründern der Stipendienstiftungen dankbare Erinnerung und drückt zugleich allen Wohltätern, Freunden und Gönnern der Anstalt den wärmsten Dank aus und bittet, der armen, fleißigen und wohlgesitteten Gymnasiasten auch fernerhin mit werktätiger Liebe zu gedenken.

IV. Körperliche Ausbildung und Gesundheitspflege.

Die Direktion widmet der körperlichen Ausbildung ihre vollste Aufmerksamkeit. Nach Schluß der Unterrichtsstunde verlassen die Schüler die Lehrräume und begeben sich bei gutem Wetter in den Hof, der den Schülern in den großen Pausen eine gesunde Erholungsstätte bietet, der sich aber auch in der günstigen Jahreszeit für den Turnbetrieb gut eignet. Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend. Belehrungen über die Schonung der Augen und über die Pflege der Zähne erhielten die Schüler im naturwissenschaftlichen Unterricht. Anläßlich einer Untersuchung der Gebisse, die der Zahnarzt Herr Dr. Fritz Steinschneider auf Ersuchen der Direktion in der entgegenkommendsten Weise annahm, wurde ein über Erwarten günstiges Resultat konstatiert.

1. Turnen wurde im heurigen Schuljahre in sämtlichen Klassen Pflichtfach. Befreit wurden solche Schüler, die durch eine amtsärztliche Bestätigung ihre Untauglichkeit zum Turnen nachwiesen. Im ganzen waren 29 Schüler (d. i. 10·21%) befreit; davon entfielen auf die einzelnen Klassen: I. A — 3, I. B — 1, II. — 3, III. A — 2, III. B — 7, IV. — 2, V. — 5, VI. — 5, VII. — 1,

VIII. — 0. Zur Bekämpfung der unschönen Haltung wurden im Sinne des Lehrplanes in jeder Turnstunde Haltungs- und Atemübungen vorgenommen. Außerdem wurde den Schülern des Obergymnasiums, welche besondere Vorliebe und die entsprechende Eignung zum Turnen hatten, Gelegenheit zu weiterer Ausbildung durch die Einführung des Kürturnens in der kälteren Jahreszeit geboten. In der schönen Jahreszeit wurde der Turn-, bezw. Spielbetrieb zum Teil auch auf den Platz zwischen der städtischen Schwimmschule und dem Holzplatze verlegt, der bequeme Gelegenheit zu leichtathletischen Übungen bietet.

2. Die Jugendspiele fanden im Herbst und im Sommer theils auf dem von der Erzherzog Friedrichschen Kameraldirektion zur Verfügung gestellten Platze, theils auf der hinter dem städt. Bade gelegenen Wiese statt. Die Leitung oblag dem k. k. suppl. Turnlehrer Josef Karthäuser. Gespielt wurde heuer an zwei Tagen, am Mittwoch und Freitag, von 4—6 Uhr. Infolge des trüben und regnerischen Wetters konnte im Herbst nur an 6 Tagen gespielt werden. Auch im Frühjahr erlaubten die Witterungsverhältnisse den Beginn der Jugendspiele erst am 25. April. Die Teilnahme an den Spielen war besonders im Sommersemester recht lebhaft. Auf den Spielplätzen herrschte stets frisches, munteres Treiben, die Schüler gaben sich mit sichtlicher Lust den mannigfaltigen Bewegungsspielen hin. Die jeweilige Beteiligung ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

T a g e	V.-K.	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
11. X.	15	12	15	10	10	8	17					87
12. X.								12	4	8	—	24
18. X.	17	14	16	18	5	7	24					101
19. X.								10	6	8	—	24
25. X.	14	12	11	20	12	5	18					92
26. X.								10	5	14		29
25. IV.	18	19	14	12	20	13	30	18	8	9	—	161
30. IV.	16	20	15	14	16	12	24	20	7	8	—	142
2. V.	18	16	16	29	15	11	25	14	8	8	2	162
14. V.	15	16	20	19	14	14	36	13	5	10	—	162
16. V.	17	17	16	22	18	17	31	16	7	5	—	166
23. V.	13	13	18	24	13	17	34	15	10	14	1	172
30. V.	17	15	16	24	18	16	35	19	14	15	6	195
6. VI.	16	20	18	24	13	18	32	22	10	2	2	177
11. VI.	10	14	12	24	10	15	30	20	10	8	4	157
13. VI.	12	16	14	18	5	7	22	14	—	—	—	108
18. VI.	10	14	12	24	6	10	26	12	8	10	—	132
20. VI.	15	10	14	24	10	8	20	8	7	6	1	123
25. VI.	14	12	15	24	10	12	20	10	6	8	—	131
Summe	237	240	242	330	195	190	424	223	115	133	16	2345
Durchschnitt	15	15	15	20	12	11	26	13	7	8	1	123

3. Militärische Knabenspiele.

Schon zu Beginn des Schuljahres wurden die im vorigen Jahre versuchsweise begonnenen Geländespiele fortgesetzt. Mit Rücksicht auf die Jugendspiele wurden sie auf den Samstag verlegt und in der Zeit von 4—6 Uhr abgehalten. Gespielt wurde an 10 Tagen; im Durchschnitt beteiligten sich je 30 Schüler. Die Leitung der Spiele besorgte der k. u. k. Leutnant Oskar Sykora, die Aufsicht führte Supplent Karl Schwaighofer. Gegenstand der Übungen war: Formierung des Zuges, Wendungen in Reihen und Doppelreihen, Kolonnen- und Frontmärsche, Auflösen und Vorrücken in Schwarmlinien, Stafettenlauf, ferner Beschreibung eines Gewehres und seiner Hauptbestandteile, Unterweisung in Hand-, Lade- und Feuergriffen, Feuerstellung und Vorführung moderner strategischer Hilfsmittel, wie z. B. des Feldtelefons und des Feldtelegraphen. Besonderer Wert wurde auf felddienstliche Übungen gelegt.

4. Schülerschießübungen.

Die eingeführten Schießübungen wurden heuer fortgesetzt. Die Ausbildung lag in den Händen des k. k. Oberleutnants Neubauer vom k. k. Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 31. Die Aufsicht führte Professor Voigt. Während der dienstlichen Verhinderung des Herrn Oberleutnants Neubauer leitete die Ausbildung Herr Volontär Hermann Zebisch in der Zeit vom November bis April. An dem Kurse, der an 20 Nachmittagen stattfand, nahmen 25 Schüler der obersten zwei Klassen teil.

Am 11. Jänner wurde mit dem Kapselschießen in der Turnhalle begonnen; daneben exerzierten die Schüler oder stellten Zielübungen an.

Am 4. April wurde zum erstenmal mit scharfen Patronen geschossen.

Der Kurs schloß am 13. Juni mit einem Bestschießen der Teschener Mittelschulen, zu dem das k. k. Landwehrkommando in Krakau die Preise gespendet hatte.

Die Gewehre, die Munition und die übrigen Schießbehelfe stellte das k. k. Landwehrinfanterie-Regiment Nr. 31 bei.

5. Baden, Schwimmen, Eislaufen, Rodeln, Skilaufen und Radfahren.

	Vrb.-Kl.	I. A	I. B	II.	III. A	III. B	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Zahl der Schüler*)	39	27	26	35	25	28	39	32	22	29	21	323
Hievon badeten kalt	28	26	24	34	25	27	39	26	22	28	21	300
Schwimmer . . .	19	12	10	20	22	8	31	25	19	28	20	214
Eisläufer	22	16	17	22	22	20	35	27	22	20	20	243
Rodler	24	20	20	30	24	27	30	23	22	26	20	266
Skifahrer	1	4	3	3	—	1	3	3	4	6	6	34
Radfahrer	4	9	6	10	12	8	21	13	11	12	18	124
Tennispieler . . .	—	—	—	—	3	2	2	4	6	4	6	27

*) Die Privatisten und die Hospitantinnen blieben hier unberücksichtigt.

6. Schülerausflüge:

a) Fahrt nach Breslau. Einer Einladung der Stadt Breslau anlässlich der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege Folge leistend, unternahmen am 3. und 4. Juni 74 Schüler der Anstalt unter Begleitung von 9 Professoren einen Ausflug nach Breslau. Die Fahrt war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Der Vormittag des ersten Tages wurde zur Besichtigung der hervorragendsten Baudenkmäler der Stadt Breslau benützt. Der Nachmittag wurde dem Besuche der Ausstellung gewidmet, in welcher besonders die historische Abteilung (Zeit der Freiheitskriege) allgemeines Interesse erweckte. Aber auch die Gartenbauausstellung mit den herrlichen Gartenanlagen fand allseitige Bewunderung. Abends wohnten die Schüler mit ihren Lehrern in der großen Festhalle der Aufführung des von Gerhard Hauptmann gedichteten Festspieles bei, welches auf alle einen tiefen Eindruck machte. Der Vormittag des zweiten Tages war abermals der Stadtbesichtigung gewidmet. Nach dem Besuche des zoologischen Gartens fanden sich die Teilnehmer wieder in der Ausstellung zusammen. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten, welche alle Teilnehmer nach lustiger Fahrt hochbefriedigt wieder in die Stadt Teschen zurückbrachte. Der Kaschau-Oderberger Bahn sowie der preussischen Staatsbahn gebührt für die Gewährung des halben Fahrpreises besonderer Dank, ebenso der Stadt Breslau für allerlei Begünstigungen, deren sich Schüler und Lehrer beim Besuche der Ausstellung erfreuten.

b) Kleinere Ausflüge in die Umgebung Teschens: Die Schüler, welche sich an der Fahrt nach Breslau nicht beteiligten, unternahmen am 3. Juni Wanderungen in die Beskiden, die vom herrlichsten Wetter begünstigt waren.

Klasse	Führung	Zahl der Teilnehmer	Zurückgelegter Weg	Marschzeit (Stunden)
Vorb.-Kl.	Branny	35	Hnojnik-Praschiwa-Kottarsch-Hnojnik	6 St.
I. a	Berger	18	Trzytiesch-Jaworowy-Trzytiesch	5 St.
I. b	Krzywoń	20	Hnojnik-Kitschera-Ellgoth-Hnojnik	5 St.
II.	Pietsch	29	Kamitzerplatte	5 St.
III. a	Odstrčil	16	Trzytiesch-Rzeka-Ropiczka-Kiczera-Ellgoth	5½ St.
III. b	Münster	20	Lobnitz-Kamitzer Platte-Klimczok-Bielitz	7 St.
IV.	Stelzl	13	Kamitzerplatte	5 St.
V.	Voigt	10	Lissa-Jaworowy-Trzynietz	10 St.
VI.	Zebisch	6	Bistritz-Hadaszczokhütte-Jaworowy-Trzynietz	8 St.
VII.	Voigt	13	Lissa-Jaworowy-Trzynietz	10 St.

V. Kundmachung für das Schuljahr 1913/14.

a) Verzeichnis der für das Schuljahr 1913/14 von den Schülern anzuschaffenden Lehrbücher.

Im Schuljahre 1913/14 kommen folgende Lehrbücher und Lehrmittel zur Verwendung, wobei bemerkt wird, daß der Gebrauch anderer als der unten angegebenen Auflagen durchaus nicht gestattet ist.

Ferner wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Schüler des Obergymnasiums zum Zwecke der Stegreiflektüre und der Wiederholung die lateinischen und griechischen Autoren, die deutschen Lesebücher und die Lehrbücher der Geschichte, der Geographie und der Mathematik, die in den vorhergehenden Jahren benützt wurden, bis zum Abschluß der Gymnasialstudien benötigen.

A. Lehrbücher für die obligaten Lehrfächer.

Religion.

a) Katholisch: I. u. II. Klasse: Fischer, Großer Katechismus der kathol. Religion, Wien, k. k. Schulbücher-Verlag 1906. — III. Kl. Dr. Theodor Deimel, Altes Testament, 3. Aufl. — Dr. Franz Fischer, Lehrbuch der Liturgik, 15. Aufl. — IV. Kl.: Zetter, Geschichte der göttl. Offenbarung des Neuen Bundes, 2. Aufl. — V. Kl. Dr. Adelgott Schatz, Lehrbuch der kath. Religion für Obergymn. I. Teil. Graz, Styria 1907. — VI. Kl. Dr. Adelgott Schatz, Lehrbuch der kath. Religion für Obergymn. II. Teil, Graz, Styria 1907. — VII. Kl.: Wappler, Lehrbuch der kath. Religion, 3. Teil. 7. Aufl. — VIII. Kl.: Engelbert Hora, Kirchengeschichte.

b) Evangelisch: I. u. II. Klasse: Biblische Geschichte für Schulen und Familien, 440—445. Aufl. — Buchrucker, Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus, Nürnberg, 122. Aufl. — III. und IV. Kl.: Palmer, Der christliche Glaube und das christliche Leben, 11. Aufl. — I.—IV. Rich. Fritsche, Evang. Schulgesangbuch. — V.—VI. Kl. Dr. O. Netoliczka, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 8. völlig umgearb. Aufl. von Lohmanns. Lehrbuch der Kirchengeschichte. Ausgabe B. Der Neubearbeitung. 6. Auflage. Göttingen 1909. Vandenhoeck und Ruprecht. — VII. Kl.: Schulbibel, die Bibel im Auszug f. d. Jugend in Schule und Haus bearbeitet im Auftrage der Bremischen Bibelgesellschaft, Bremen 6. u. 7. Aufl. 1894. — Kabisch, Evangelische Bibelkunde, Göttingen 1. Aufl. — VIII. Kl.: Robert Fronius, Evangelische Glaubenslehre. — VIII. Kl. Das Neue Testament, herausgegeben von der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London.

c) Mosaisch: I.—II. Kl.: Wolf—Pollak, Geschichte Israels f. d. israel. Jugend, II. Heft. — III.—IV. Kl.: Wolf—Pollak, Geschichte Israels für die isr. Jugend. III. Heft. — I.—IV. Klasse: Kayserling, Die fünf Bücher Mosis. — V.—VIII. Kl.: Dr. Biach Adolf, Lehrbuch der jüdischen Geschichte und Literatur (Ausgabe für Österreich.)

Latein.

I.—VIII. Klasse: Goldbacher, Lateinische Grammatik. 10. Aufl., — I. Kl.: Nahrhaft, Lateinisches Übungsbuch, 1. Teil, herausgegeben von Dr. Mauriz Schuster, nur 8. Aufl. — II. Kl.: Nahrhaft-Schuster, Lateinisches

Übungsbuch, 2. Teil, 6. Aufl. — III. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Lateinisches Übungsbuch, 3. Teil, 3. Aufl. — III. u. IV. Kl.: Golling J., Chrestomathie aus Cornelius Nepos u. Q. Curtius Rufus. 3. erweiterte Aufl. — IV. Kl.: Nahrhaft-Ziwsa, Latein. Übungsbuch, 4. Teil, 3. Aufl. — IV. u. V. Kl.: Prammer, C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico, 10. neu bearb. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Sedlmayer-Scheindler, Lateinisches Übungsbuch für die oberen Klassen, 5. umgearb. Aufl. — V. Kl.: Sedlmayer, Ausgew. Gedichte des P. Ovidius Naso, 7. Aufl. — V. Kl.: Zingerle-Scheindler, Titi Livii ab urbe condita libri I. II. XXI, XXII, 7. Aufl. — VI. Kl.: C. Sallustii Crispi bellum Jugurthinum. Nach der Ausgabe von Linker-Klimscha von Franz Perschinka. — H. Nohl, Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen, 3. Aufl. — VI. Kl.: Josef Golling, P. Vergili Maronis carmina selecta, 3. u. 4. Aufl. — VII. Kl.: Nohl, Cicero pro Roscio Amerino, 2. verb. Aufl. — Schiche, Ciceros Laelius de amicitia, 2. Aufl. — R. Kukula, Briefe des jüngeren Plinius. 2. Aufl. Wien 1909, Graeser. — Biese, Römische Elegiker, 2. Aufl. — VIII. Kl.: Weidner, Tacitus' historische Schriften in Auswahl, 1. Teil, Text, 2. Aufl. — Johann Huemer, Q. Horatii Flacci carmina, 8. Aufl. — IV.—VIII. Kl.: Stowasser, Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch.*)

Griechisch.

III. Kl.: Curtius—Hartel, Griechische Schulgrammatik (nur 27. Aufl.), Schenkl, Griech. Übungsbuch (nur 22. Aufl.) — IV.—VIII. Kl.: Curtius — Hartel, Griech. Schulgrammatik. Bearbeitet von Weigel, 26. Aufl. — III.—VIII. Kl.: Schenkl, Griech. Elementarbuch, 21. Aufl. — V. Kl.: Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 15. Aufl. — V. u. VI. Kl.: A. Th. Christ, Homers Ilias, 3. Aufl. — VI. Kl.: August Scheindler, Herodot, Auswahl für den Schulgebrauch, 1. Teil, Text. 2. Aufl. — Schickinger, Auswahl aus Plutarch. — VII. Kl.: Ed. Bottek, Ausgewählte Reden des Demosthenes. — VII. u. VIII. Kl.: A. Th. Christ, Homers Odyssee, 4. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: Huemer, Platons Chrestomathie, nebst Proben aus Aristoteles. — VIII. Kl. Schubert-Hüter, Sophokles Antigone 7. Aufl. — V.—VIII. Kl.: Benseler-Kaegi, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch oder Gemoll, Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch. *)

Deutsch.

I.—VIII. Kl.: Spengler, Deutsche Schulgrammatik für Mittelschulen Wien, Schulbücherverlag. 3., nach den neuen Lehrplänen durchgesehene Auflage. — I. Kl.: Bauer-Jelinek-Strein, Deutsches Lesebuch, 1. Teil. (Nur 2. Auflage.) — I. u. II. Kl.: Regeln f. d. deutsche Rechtschreibung. Kl. Ausgabe, Schulbücherverlag. — II. Kl.: Bauer-Jelinek-Strein, Deutsches Lesebuch, 2. Teil. (Nur 2. Auflage.) — III. Kl.: Bauer-Jelinek-Strein, Deutsches Lesebuch, 3. Teil. 2. Aufl. — IV. Kl.: Jelinek-Pollak-Strein, Deutsches Lesebuch, 4. Teil. — V. Kl.: Bauer-Jelinek-Strein, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte. Ausg. f. Gymn. 1. Teil. Wien, Schulbücher-Verlag. — Bauer-Jelinek-Pollak-Strein, Deutsches Lesebuch. 5. Band m. mhd. T., 3. Aufl. — VI. Kl.: Jelinek-Pollak-Strein, Deutsches Lesebuch. VI. Band. 2., umgearb. Aufl. — Bauer-Jelinek-Strein, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte. Ausg. f. Gymn. 2. Teil. — VII. Kl.: Jelinek-Pollak-Strein, Deutsches Lesebuch f.

*) Wird zur Anschaffung empfohlen.

östrerr. Gymn. 7. Band. — Bauer-Jelinek-Streinz, Leitfaden der deutschen Literaturgeschichte. Ausg. f. Gymn. 3. Teil. — VIII. Kl.: Jelinek-Pollak-Streinz, Deutsches Lesebuch. VIII. Bd., 1. Aufl.

Geographie und Geschichte.

I. Klasse: Heiderich, Österreichische Schulgeographie, 1. Teil, 4. u. 5. Aufl. — II. u. III. Kl.: Dasselbe, 2. Teil., 3. u. 4. Aufl. — II. Kl.: Czerwenka-Landwehr-Pollak, Lehrbuch der Geschichte für die Unterklassen der Gymn. u. Realgymn. I. Teil. Altertum. Wien 1910, Schulbucherverlag. — III. Kl.: Czerwenka-Landwehr-Pollak, Lehrbuch der Geschichte für die Unterklassen der Gymn. u. Realgymn. II. Teil. — IV. Kl.: Weingartner, Lehrbuch der Geschichte, 3. Teil: Die Neuzeit, 3. Aufl. — IV. Kl.: Heiderich, Vaterlandskunde, III. Teil für die IV. Kl. der Mittelsch. 2. Auflage. Wien 1910. Hölzel. — V. Kl.: Hannak, Lehrbuch der Geschichte des Altertums für Oberklassen der Mittelsch. Neu bearbeitet von Dr. H. Raschke. 7. verb. Auflage. — V.—VI. Kl.: Heiderich, Österreichische Schulgeographie. 4. Teil. Für d. V. u. VI. Kl. d. Mittelsch. Wien 1911. Hölzel. — VI. Kl.: Hannak, Geschichte des Mittelalters für Obergymnasien, 7. Aufl. — VII. Kl.: Hannak, Geschichte der Neuzeit für Obergymnasien. 8. Aufl. — VIII. Kl.: Hannak-Machatschek, Österr. Vaterlandskunde für die oberen Klassen. 16. und 17. umgearb. Auflage. — I.—VIII. Kl.: Kozenn, Heidrich-Schmidt, Geogr. Atlas f. M. 43. Aufl. — II.—VIII. Kl.: Putzger, Historischer Schulatlas. 29. Aufl.

Mathematik.

I.—III. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, 1. Teil. Unterstufe. 2. u. 3. Auflage. — I. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 1. Teil, Unterstufe. — II. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 2. Teil, Unterstufe. — III. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Raumlehre, 3. Teil, Unterstufe. — IV. u. V. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, Mittelstufe. — IV. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Geometrie der Ebene. Der Mittelstufe 1. Teil. — V. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Geometrie des Raumes. Der Mittelstufe 2. Teil. — VI. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, III. Teil, Oberstufe, Lehrstoff der VI. u. VII. Klasse. — Jacob-Schiffner-Travniček, Ebene Trigonometrie, der Oberstufe I. Teil. — VII. u. VIII. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček, Arithmetik, Lehrstoff der VII. Klasse. — VII. Kl.: Jacob-Schiffner-Travniček Analytische Geometrie der Ebene, der Oberstufe 2. Teil. — VIII. Kl.: Hočevár. Lehrbuch der Geometrie für Obergymnasien, 5. u. 6. Aufl. — VI.—VIII. Kl.: Močnik-Reidinger, Logarithmen-Tafeln zum Schulgebrauch, 2. Auflage.

Naturwissenschaften.

I. u. II. Kl.: Schmeil-Scholz, Naturgeschichte des Tierreiches, 3. u. 4. Aufl. — Pokorný-Fritsch, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, nur 25. Aufl. Ausg. B. — III., IV. Kl.: Wallentin, Grundzüge der Naturlehre f. d. unteren Klassen d. Mittelsch. Ausg. A. f. Gymn., 7. Auflage. — IV. Kl.: Wolf, Grundriß der Chemie und Mineralogie f. d. IV. Kl. d. Gymn. und Realg. Triest 1910. Schimpff. — V. Kl.: 1. Scharitzer, Lehrb. der Mineralogie und Geologie für die oberen Klassen. 6. u. 7. Auflage. — Wettstein, Leitfaden der Botanik für die oberen Klassen der Mittelschulen, 4. Aufl. — VI. Kl.: Schmeil-

Scholz, Leitfaden der Zoologie für Obergymnasien, 1. Aufl. — VII. u. VIII. Kl.: Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen der Mittelschulen, Ausg. für Gymnasien, 5. Aufl.

Philosophische Propädeutik.

VII. Klasse: Lindner-Leclair, Lehrbuch der allgemeinen Logik, 4. u. 5. Aufl. — VIII. Kl.: Lindner-Lukas, Lehrbuch der Psychologie. 3. u. 4. Aufl.

B. Lehrbücher für die wahlfreien Lehrfächer.

Polnische Sprache.

I. Abteilung (für Deutsche): Dr. Łękowski, Methodische Grammatik der polnischen Sprache mit Übungs- und Wörterbuch für Schul- und Selbstunterricht. Leipzig, 1911. — II. Abt.: Fr. Próchnicki i Józ. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy I. szkół gimn. i realn. 2. Aufl. Fr. Próchnicki i Józ. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy II. szkół gimn. i realn. 2. Aufl. — III. Abt.: Próchnicki i Józ. Wójcik, Wypisy polskie dla klasy II. szkół gimn. i realn. — Konarski, Zwięzła Gramatyka języka polskiego. — IV. Abt.: Tarnowski i Próchnicki, Wypisy polskie dla klas wyższych szkół gimn. i realn. Część druga. 3. Aufl.

Böhmisch.

I. Abteilung: Charvát, Lehrgang der böhm. Sprache für deutsche Mittelschulen. I. Teil, 4. u. 5. Aufl. — II. Abt.: Charvát, Lehrgang der böhmischen Sprache für deutsche Mittelschulen. II. Teil, 2. u. 3. Aufl. — III. Abt.: Schober, Böhm. Lesebuch für die Oberklassen deutscher Mittelschulen. 1. u. 2. Aufl.

Französisch.

I. Kurs: Fetter und Ullrich, Lehrgang der franz. Sprache für Realschulen I. u. II. Teil. 13. Auflage. — Pfohl, Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache.*)

Stenographie.

I. u. II. Kurs: Grimm, Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie I. und II. Teil. 2. umgearb. Auflage.

Gesang.

Heinrich Fiby, Chorliederbuch für österr. Mittelschulen, 3. Auflage.

b) Die Aufnahme der Schüler betreffend.

I. Für die Aufnahmeprüfungen zum Eintritte in die I. Klasse sind zwei Termine bestimmt:

Der erste fällt auf den 7. Juli l. J. Die Einschreibung der Schüler, die sich zu diesem Termine melden, findet am 5. Juli (Samstag) von 11 bis 12 Uhr vormittags und am 7. Juli (Montag) von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt. Der zweite fällt auf den 16. September l. J. (Dienstag). Die Einschreibung der Schüler, die sich zu diesem Termine melden, findet am 16. September von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Direktionskanzlei statt.

*) Wird zur Anschaffung empfohlen.

In jedem dieser Termine wird über die Aufnahme definitiv entschieden. Laut Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Jänner 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung in demselben Jahre, sei es an derselben oder an einer anderen Mittelschule, **unzulässig**.

Demnach dürfen sich Schüler, denen infolge des ungünstigen Ergebnisses der Prüfung die Aufnahme in die I. Klasse versagt worden ist, für dasselbe Schuljahr nicht mehr an einer anderen Mittelschule zur Aufnahmeprüfung für die I. Klasse melden. Im Falle der Erschleichung der Aufnahme werden sie nachträglich ausgewiesen.

Alle Schüler, welche in die I. Klasse eintreten wollen, haben an den oben festgesetzten Tagen (5., 7. Juli, 16. September), von ihren Eltern oder deren Stellvertretern begleitet, zur Einschreibung zu erscheinen und dem Direktor vorzulegen:

1. Zwei vollständig ausgefüllte und von ihren Eltern oder Vormündern unterzeichnete **Nationale** (Standeslisten), deren Vordruckblätter beim Schuldiener (à 4 h) käuflich sind. — 2. den **Tauf- oder Geburtsschein** als Beleg, daß sie das 10. Lebensjahr vor Beginn des Schuljahres schon vollendet haben oder noch in dem Kalenderjahre, in das der Beginn des Schuljahres fällt, vollenden; **Altersdispens** ist völlig ausgeschlossen. — 3. die Schulnachrichten, beziehungsweise das Frequentations- oder Entlassungszeugnis aus der Volksschule, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen enthalten muß. Die aus der Bürgerschule kommenden Schüler haben das letzte Semestralzeugnis beizubringen.

Jeder neueintretende Schüler hat eine Aufnahmestaxe von **4 K 20 h** zu entrichten; ferner ist sowohl von den neueintretenden als auch von den dem Gymnasium bereits angehörenden Schülern ein Lehrmittelbeitrag von **3 K** und der Betrag von **1 K** zur Deckung der mit dem Betriebe der Jugendspiele verbundenen Auslagen zu erlegen.

Die so eingeschriebenen Schüler versammeln sich Montag, den 7. Juli, beziehungsweise Dienstag, den 16. September, mit Schreibrequisiten versehen, — das linierte Papier ist beim Schuldiener erhältlich — um 10 Uhr vormittags im Lehrzimmer der II. Klasse, wo sodann die schriftliche Prüfung aus der deutschen Sprache und dem Rechnen stattfindet. Von 2—4 Uhr nachmittags wird die mündliche Prüfung vorgenommen. Das Ergebnis der Prüfung wird sofort nach vollendetem Prüfungsakte bekanntgegeben.

Bei der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse werden folgende Forderungen gestellt: *a)* Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und eventuell der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben; *b)* Übung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; *c)* außerdem haben diejenigen Schüler, welche nicht in der Volksschule unterrichtet worden sind oder in einer solchen aus der Religionslehre nicht die Note „gut“ oder „sehr gut“ erhalten haben, in diesem Lehrgegenstande jenes Maß von Wissen nachzuweisen, welches in den ersten vier Jahrgängen der Volksschule erworben werden kann; *d)* die mündliche Prüfung aus der Unterrichtssprache und dem Rechnen wird jedem Schüler erlassen, welcher seine Reife in diesen

Gegenständen bei der schriftlichen Prüfung durch mindestens gute Leistungen und im Volksschulzeugnisse mindestens durch die Note „gut“ dargetan hat; e) sind in einem Prüfungsgegenstande die Zeugnisnoten **und** die Zensur aus der schriftlichen Prüfung entschieden ungünstig, so wird der Schüler zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, sondern **als unreif zurückgewiesen**.

II. Schüler, welche sich, ohne ein staatsgültiges Zeugnis über das II. Semester des Schuljahres 1912/13 zu besitzen, um die Aufnahme in eine höhere (II.—VIII.) Klasse bewerben, haben sich einer Aufnahmeprüfung aus sämtlichen obligaten Lehrgegenständen zu unterziehen. Sie erscheinen, begleitet von ihren Eltern oder deren Stellvertretern, mit zwei vollständig ausgefüllten Nationalen, dem Tauf- oder Geburtsscheine und allen etwa früher erworbenen Studienzeugnissen, deren letztes die Abgangsklausel aufweisen muß, versehen, am 16. September, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, in der Direktionskanzlei. Die Prüfung für ihre Aufnahme — schriftlich und mündlich — findet am 16. September statt. Die gesetzliche Prüfungstaxe beträgt **24 K** und ist vor der Prüfung zu erlegen.

III. Die Einschreibung der Schüler, die mit einem staatsgültigen Zeugnis eines anderen Gymnasiums über das II. Semester des Schuljahres 1912/13 versehen sind und sich hier für die I.—VIII. Klasse melden, erfolgt am 16. September zwischen 10 und 11 Uhr. Die haben in der Direktionskanzlei zwei vollständig ausgefüllte Nationale, die Bestätigung der vorschriftsmäßigen Abmeldung, den Tauf- oder Geburtsschein und sämtliche bisher erworbenen Gymnasialzeugnisse vorzulegen, ferner den Nachweis der ihnen etwa verliehenen Schulgeldbefreiung oder Stipendienstiftung beizubringen. Auch haben die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich den Wunsch auszusprechen, ihren Sohn in dieses Gymnasium aufgenommen zu sehen; ausnahmsweise können solche Schüler auch zu einer Aufnahmeprüfung verhalten werden, für welche jedoch keine Prüfungstaxe zu entrichten ist.

IV. Die Aufnahme der bis zum Schlusse des Schuljahres 1912/13 der Anstalt angehörenden Schüler, mögen sie aufsteigen oder die Klasse wiederholen, findet Mittwoch, den 17. September, um 10 Uhr in den für ihre Klasse bestimmten Lehrzimmern statt. Die Repetenten der I. Klasse werden im Lehrzimmer der I. A-Klasse aufgenommen. Dazu haben alle aufzunehmenden Schüler das letzte Semestralzeugnis und zwei vollständig ausgefüllte Nationale, deren Blankette beim Schuldienner zu bekommen sind, beizubringen und den Lehrmittel- und Jugendspielbeitrag zu erlegen. Später als an den oben angesetzten Tagen werden keine Anmeldungen angenommen, es sei denn, daß die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Anmeldung nachgewiesen werden kann.

V. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen finden Dienstag, den 16. September, von 8 Uhr früh an in den Lehrzimmern der Klassen statt, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung aufsteigen würden. Schüler, welche ein Interimszeugnis erhalten haben, sind verpflichtet, dieses bei der Anmeldung zur Prüfung dem prüfenden Professor zu übergeben.

VI. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie die der öffentlichen Schüler. Der Lehrmittelbeitrag und die Aufnahmestaxe sind gleich bei der Einschreibung zu erlegen, der Schulgeld-erlagschein ist jedesmal erst bei der Semestralprüfung vorzuweisen.

VII. Eröffnung des Schuljahres. Das Schuljahr 1913/14 beginnt Donnerstag, den 18. September 1913, mit dem Heiligengeist-Amte, welches um 8 Uhr früh abgehalten wird. Die katholischen Schüler finden sich um 7³/₄ Uhr im Gymnasium in ihren Lehrzimmern ein und werden von da in die Kirche geführt. Die evangelischen Schüler versammeln sich vor 8 Uhr auf dem Kirchplatz zum Gottesdienst in der Jesuskirche. Nach dem Gottesdienst kehren die Schüler in das Gymnasium zurück, wo sich inzwischen — gegen 9 Uhr — ihre Mitschüler israelitischer Konfession versammelt haben; sodann werden ihnen in ihren Lehrzimmern die Klassenvorstände die Disziplinarvorschriften verlesen, erläutern und den Stundenplan diktieren.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Freitag, den 19. September, um 8 Uhr.

Den Eltern auswärtiger Schüler wird der wohlgemeinte Rat erteilt, ihre Kinder nur solchen Kosthäusern anzuvertrauen, die es mit der so wichtigen Pflicht der Beaufsichtigung und Überwachung ihrer Pfleglinge gewissenhaft nehmen. Die Schule kann den zahlreichen nachteiligen Einflüssen, denen gegenwärtig die studierende Jugend ausgesetzt ist, nur dann mit Erfolg begegnen, wenn sie in ihren Bestrebungen vom Hause kräftig unterstützt wird.

Nach den neuen Bestimmungen über den Ferienurlaub für Mittelschuldirektoren bleibt die Direktionskanzlei vom 16. Juli bis 11. September geschlossen. Anfragen in dringenden Fällen sind in der Zeit vom 18. bis 28. Juli unter der Adresse „Iglau, Frauengasse 15, Mähren“ und vom 29. Juli bis 8. September unter der Adresse „Bergersdorf, Post Schlappenz, Böhmen“ an den Unterzeichneten zu richten.

Teschen, am 5. Juli 1913.

Dr. Franz Streinz,

k. k. Direktor.

Anhang 1.

Die Vorbereitungs-klasse.

Vom Direktor Dr. Franz Streinz.

I. Lehrplan.

Nachdem Se. Exzellenz der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse vom 11. August 1895, Z. 11793, prinzipiell genehmigt hatte, daß mit Beginn des Schuljahres 1895/96 eine Vorbereitungsklasse für die hiesigen deutschen Mittelschulen errichtet werde, hat Se. Exzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit dem hoh. Erlasse

vom 14. November 1895, Z. 25422, die rücksichtlich der Vorbereitungs-klasse getroffenen Verfügungen sowie den nachgewiesenen Aufwand und den Lehrplan für diese Klasse genehmigt.

Die Vorbereitungs-klasse hat die Aufgabe, Knaben vornehmlich polnischer Muttersprache die zum Eintritte in die erste Klasse der hiesigen Mittelschulen erforderliche Vorbildung zu geben und so den Mittelschulen die ungehemmte Durchführung ihrer Lehrpläne zu ermöglichen. Von diesem Standpunkte aus ist der nun folgende Lehrplan zu beurteilen:

1. Lehrziel: Erlangung derjenigen Kenntnisse, welche nach dem Ministerialerlasse vom 27. Mai 1884, Z. 8019, durch die Aufnahmeprüfung in die erste Klasse einer Mittelschule konstatiert werden sollen, also Aneignung einer solchen Fertigkeit im Sprechen, Lesen und Schreiben der deutschen Sprache als Unterrichtssprache der Mittelschulen in Teschen, daß der Schüler dem Unterrichte der ersten Klasse des Gymnasiums oder der Realschule mit Verständnis folgen kann.

2. Lehrgegenstände: I. Obligate: a) Religionslehre, wöchentlich zwei Stunden: α) katholische: Glaubens- und Sittenlehre nach dem größeren Katechismus. Biblische Geschichte; β) evangelische: Biblische Geschichte und Luthers Katechismus.

b) Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden: α) Sprechen, Lesen, Wiedergabe des Gelesenen, Memorieren von Redensarten und Abschnitten des Gelesenen (6 Stunden); β) Sprachlehre: der reine und der erweiterte Satz, Elemente des zusammengesetzten Satzes. Im Anschlusse an die Satzlehre die regelmäßige Formenlehre, Übungen in der Satz- und Wortanalyse (4 Stunden). Wöchentlich 6 häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit; γ) Orthographie (2 Stunden): Laut- und Silbenlehre, Dehnung und Schärfung, große und kleine Anfangsbuchstaben. Im I. Semester wöchentlich eine orthographische Übung als Schularbeit; im II. Semester wechseln orthographische mit stilistischen, auf die Reproduktion von einfachen Erzählungen beschränkten Übungen.

c) Rechnen, wöchentlich 4 Stunden: Anschreiben und Lesen mehrziffriger Zahlen; die vier Rechnungsarten mit unbenannten und einnamigen ganzen und Dezimalzahlen unter besonderer Rücksichtnahme auf das Kopfrechnen. — Das Wichtigste über Maße und Gewichte. — Für jede Lehrstunde häusliche Übungen, alle 14 Tage eine Schularbeit.

d) Schönschreiben, wöchentlich 2 Stunden: deutsche Kurrent-, lateinische Kursivschrift. Von Stunde zu Stunde häusliche Übungen.

e) Turnen, wöchentlich 2 Stunden: Ordnungs- und Freiübungen mit Handgerät; Freispringen, leichte Stütz- und Hangübungen am Barren und am Reck; Turnspiele.

f) Gesang, wöchentlich 1 Stunde. [Zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 15. Juni 1907, Z. 20123 (Landesschulrats-Erlaß vom 2. Juli 1907, Z. 4888) vom Schuljahre 1907/8 angefangen unter die obligaten Lehrgegenstände eingereiht.]

Anmerkung: Die Unterrichtssprache ist in allen Fächern die deutsche, Vermittlungssprache die polnische.

Aufnahme: In die Vorbereitungs-klasse werden vorerst die bei der Aufnahmeprüfung in die I. Klasse des Gymnasiums oder der Realschule

zurückgewiesenen Knaben aufgenommen, sodann Schüler, die sich aus den Volksschulen für die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse melden, das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben oder im laufenden Solarjahre zurücklegen und eine Kenntnis der deutschen Sprache besitzen, die hoffen läßt, daß sie dem Unterrichte in der Vorbereitungsklasse folgen können. Die Entscheidung über letzteres wird dem aufnehmenden Direktor überlassen.

Die Schüler der Vorbereitungsklasse zahlen weder eine Aufnahmestaxe noch einen Lehrmittelbeitrag.

Das halbjährige Schulgeld beträgt 10 Kronen.

Die Schulgeldzahlung kann unter den für die Mittelschulen geltenden Bestimmungen (Erlaß vom 12. Juli 1886, Z. 9681) gestundet und erlassen werden.

Schüler, welche die Vorbereitungsklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, werden ohne Aufnahmeprüfung in eine Teschner Mittelschule aufgenommen. Für die Aufnahme in die Mittelschule einer anderen Stadt gilt der bezüglich der Gymnasien in dem Minist.-Erl. vom 10. November 1857, Z. 18937 (Org.-Entw. § 61, 2), ausgesprochene Grundsatz.

II. Verzeichnis der Schüler der Vorbereitungsklasse.

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 1. Adamietz Karl, Witkowitz, M. | 22. Lorek Karl, Bobrek. |
| 2. Balon Heinrich, Tierlitzko. | 23. Macura Emil, Ober-Zukau. |
| 3. Bonczek Stanislaus, Karwin. | 24. Maywurm Gustav, Herkulesbad, U. |
| 4. Boruta Johann, Roppitz. | 25. Pasz Alois, Tierlitzko. |
| 5. Boruta Josef, Bobrek. | 26. Pawela Adolf, Schibitz. |
| 6. *Botta Eugen, Freistadt. | 27. Pelitz Otto, Hennersdorf. |
| 7. Cienciala Adam, Lischbitz. | 28. Pustowka Adolf. |
| 8. Delong Karl, Steinau. | 29. Ramelmayr Bruno, Trzynietz. |
| 9. *Dorda Augustin, Kam.-Ellgoth. | 30. Rucki Andreas, Oldrzychowitz. |
| 10. Gluszny Alois, Kotzobendz. | 31. Siostrzonek Adam, Gumna. |
| 11. Goldberger Berthold, Orlau. | 32. Sliwka Paul, Bobrek. |
| 12. Haltof Rudolf, Niebory. | 33. Stenzel Anton, Mosty b. Teschen. |
| 13. Heczko Karl, Schwarzwasser. | 34. Twardzik Eduard, Mosty bei Teschen. |
| 14. Heitner Simon, Auschwitz, G. | 35. Walek Bruno, Freistadt. |
| 15. Hlawiczka Johann, Kojkowitz. | 36. *Wojnar Johann, Guldau. |
| 16. *Kaleta Josef, Wendrin. | 37. Zagrodnik Johann, Freistadt. |
| 17. *Kisza Johann, Riegersdorf. | 38. (Zielina Karl, Nieder-Zukau.) |
| 18. Kokotek Emmerich, Konskau. | 39. Ciahotny Viktor, Bistritz. |
| 19. Krężelok Anton, Wendrin. | 40. Kretschmann Reinhold, Dombrau. |
| 20. *Kuboš Albin, Mittel-Bludowitz. | |
| 21. Latocha Franz, Albersdorf. | |

III. Statistik der Schüler der Vorbereitungsklasse.

1. Zahl.

Zu Beginn des Schuljahres	38	öffentliche Schüler
Während des Jahres eingetreten	2	" "
Während des Jahres ausgetreten	1	" "
Am Ende des Schuljahres	39	öffentliche Schüler

2. Geburtsort (Vaterland).

Stadt Teschen	1 Schüler
Schlesien	35 "
Mähren	1 "
Böhmen	— "
Galizien	1 "
Ungarn	1 "
Ausland	— "
Summe	39 Schüler

3. Muttersprache.

Deutsch	12 Schüler
Polnisch	26 "
Tschechoslawisch	1 "
Ungarisch	— "
Summe	39 Schüler

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch	15 Schüler
Evangelisch A. K.	22 "
Israelitisch	2 "
Summe	39 Schüler

5. Lebensalter.

10 Jahre (geb. 1903)	5 Schüler
11 " (" 1902)	8 "
12 " (" 1901)	18 "
13 " (" 1900)	8 "
Summe	39 Schüler

6. Nach dem Wohnorte der Eltern.

Aus Teschen	8 Schüler
Aus dem übrigen Schlesien	29 "
Aus anderen Kronländern	2 "
Summe	39 Schüler

7. Stand der Eltern.

Handels- und Gewerbetreibende	12 Schüler
Grundbesitzer	14 "
Beamte und Lehrer	8 "
Bedienstete	2 "
Private	3 "
Summe	39 Schüler

8. Klassifikation.

Zum Eintritt in die Mittelschule vorzüglich geeignet	6 Schüler
" " " " " geeignet	30 "
" " " " " nicht geeignet	3 "
Summe	39 Schüler

9. Geldleistungen der Schüler.

Das Schulgeld (10 K für ein Semester) zu zahlen waren verpflichtet im	
I. Semester	21 Schüler
II. Semester	22 "
Ganz befreit waren im I. Semester	17 "
" " " " II. "	18 "
Das Schulgeld betrug im ganzen im I. Semester	210 K
" " " " " II. "	220 "
Summe	430 K

IV. Verzeichnis der in Verwendung stehenden Bücher.

Kath. Religion: Großer Katechismus, Biblische Geschichte v. Dr. Schuster.
 Ev. Religion: Dr. M. Luther, Kleiner Katechismus. — Biblische Geschichten
 für Schulen und Familien. — Evangelisches Schulgesangbuch v. Fritsche.
 Rechenbuch für die 5. Klasse der österr. allg. Volksschulen v. Močnik.
 Sprachbuch für österr. allg. Volksschule. (Ausgabe in 4 Teilen) 3. Teil von
 Lehmann.
 Lesebuch für österr. allg. Volksschulen v. Lipka, Wagner u. Knaute. (Ausgabe
 in 5 Teilen) 4. Teil.
 Vaterländisches Liederbuch für Volksschulen 2. Teil von Wagner und
 Sluke.

Anhang 2.

Die Dr. Philipp Gabrielsche Lehrmittelstiftung.

Von dem prov. Verwalter Herrn Prof. Karl Berger.

Bei der am Schlusse des Schuljahres 1911/12 stattgefundenen Abrechnung
 betrug das Kapital der Stiftung 14.900 K Obligationen, in einer Einlage von
 55 K 47 h in der Teschner Sparkasse und 313 K 8 h in barem Gelde.

Im Schuljahre 1912/13 kamen außer den Interessen des Stammkapitals
 als Einnahmen hinzu:

Geschenk des Herrn Professor Linhart	20 K — h
„ „ Herrn Schulrates Karl Orszulik	6 K — h
„ „ Schülers Durczok IV. Klasse	9 K — h
„ „ Herrn Regimentsarztes Dr. Hand	6 K — h
„ der Teschner Sparkasse	30 K — h
„ „ Skotschauer Sparkasse	20 K — h
„ des hohen Landtages	60 K — h
Sammlung durch den Schüler Erwin Kessler	13 K 88 h
Überzahlung beim Konzerte durch Dr. Leonhard Stampf,	
F. B. Religionsinspektor	10 K — h
Eintrittsgeld des Schülerheims	25 K — h
Reinertragnis des Konzertes	308 K 57 h
Ergebnis der Weihnachtssammlung der Schüler.	1349 K 40 h

Bei der am 15. Juni 1913 vorgenommenen Abrechnung betrug die Summe
 der Wertpapiere 14.900 K in Obligationen und 55 K 47 h Einlage in der
 Teschner Sparkasse. Die Summe der Einnahmen war 2995 K 33 h. Die
 Ausgaben beliefen sich auf 1692 K 23 h.

Größere Ausgaben waren:

Für Einbinden der Bücher	113 K 59 h
Für Bücher von den Hofbuchhändlern Meyer und Raschka und Sigm. Stuks	534 K 39 h
Für 13 Paar Schuhe	117 K — h
Für 11 Winterröcke, 2 Wetterkrügen, 9 Anztüge, 3 Röcke, und 4 Hosen	714 K 50 h
Unterstützungen für die Schüler: Kolder	50 K — h
Anderweitige Unterstützungen.	32 K — h

Wird von der Summe der Einnahmen 2995 K 33 h die Summe der Ausgaben 1692 K 23 h abgezogen, so verfügt die Dr. Philipp Gabrielsche Lehrmittelstiftung am Schlusse des Schuljahres 1913 laut Abrechnung vom 15. Juni, welche durch Herrn Direktor Dr. Fr. Streinz, Herrn Prof. Josef Linhart und Herrn Dr. Th. Odstrčil vorgenommen wurde, über ein Vermögen von 14.900 K in Wertpapieren, 55 K 47 h in einer Einlage in der Teschner Sparkasse und 1303 K 10 h in barem Gelde.

Im Schuljahre 1911/12 wurden von 298 Schülern 191 mit Büchern versehen.

Im Schuljahre 1912/13 wurden von 297 Schülern und Hospitantinnen 165 mit Büchern versehen und zwar entfielen:

I. A-Kl.	von 28 Schülern:	15
I. B-Kl.	"	15
II. B-Kl.	"	23
III. A u. III. B Kl.	"	30
IV. Kl.	"	19
V. Kl.	"	20
VI. Kl.	"	13
VII. Kl.	"	15
VIII. Kl.	"	15
		<hr/>
		297 Schüler 165

Die Zahl der ausgeliehenen Bücher war 1758.

Ergebnis der Sammlung zu Weihnachten 1912:

Vorbereitungs-klasse: Karl Delong 18 K 60 h (die Herren: Franz Kobiela 1 K, Felix Groß 2 K, Rudolf Buchta 1 K, A. Lysek 1 K, Paul Schlauer 1 K, Johann Sattler 1 K, Karl Allnoch 1 K, Johann Kohut 1 K, Adolf Domzol 1 K, Franz Walleczek 1 K, Mehofer 1 K, Johann Rutzki 1 K, Johann Kaiser 40 h, N. N. 60 h, S. Neumann 50 h, M. Elsner 50 h, Pollony 40 h, Majer 20 h, die Frauen: Marie Papoj 1 K, Marie Morcinek 1 K, Aurelia Sadowski 1 K), Bertold Goldberger 1 K (Herr P. Goldberger 1 K), Johann Hawliczka 4 K (die Herren: Georg Mamica 40 h, Paul Kleis 40 h, Goszyk 60 h, And. Hawliczka 2 K, J. Szwarc 60 h), Johann Kisza 6 K (die Herren: Georg Kisza 1 K, Johann Kisza 5 K), Franz Latocha 4 K 70 h (die Herren: Paul Kuczera 50 h, Paul Kaizar 60 h, N. N. 1 K, Johann Stender 20 h, S. Jelen 1 K, Georg Badura 80 h, Johann Baton 60 h), Gustav Maywurm 4 K 50 h (die Herren: Falter 40 h, Leop. Bartos 30 h, Max Harbich 1 K, Richter 50 h, Kotucz 50 h, S. Hollander 20 h, D. Durst 20 h, L. Prasch 40 h, Leo Cluzanowski 20 h, And. Klapsia 30 h, Elis 10 h, S. P. 20 h, M. Olszowski 20 h), Alois Pasch 2 K (die Herren: P. Tomanek 1 K, E. Schzygiel 1 K), Otto Pelitz 1 K (der Herr Verwalter Wilhelm Pelitz 1 K), Bruno Ramelmayer 14 K (die Herren: Ing. Ramelmayer 2 K, Elsbacher 2 K, Nedoschill 2 K, Zugger 1 K, Braumüller 1 K, Tichy 2 K, Sixt 2 K, N. N. 2 K), Johann Zagrodnik 4 K (Herr Johann Zagrodnik 2 K, Frau Susanna Sikora 2 K). Zusammen 59 K 80 h.

I. A-Klasse: Fritz Barber 28 K 10 h (die Herren: Eduard Raschka 2 K, Domzol 30 h, Josef Sniegón 40 h, Kutzer 1 K, Himmer 90 h, Karl Turek 2 K, Ad. Fasal 1 K, Fasal 1 K, H. Grünfeld 1 K, Ignatz Barber 2 K, Tyras 30 h, Ferd. Glesinger 1 K, Dr. Hermann Strauß 1 K, Markus Grünfeld 50 h, L. Goldmann 1 K, E. Kohn 1 K, Felix Groß 1 K, Jakob Pipersberg 1 K, Wieronski 60 h, Josef Wald 40 h, Moritz Aufricht 60 h, A. Altman 1 K, Felix Groß 1 K, S. 1 K, J. Schmolz 1 K, E. Kotschy 1 K, N. N. 10 h, F. Kohn 50 h, Třiska 50 h, Prochaska 1 K, Frau Lanzer 1 K), Wilhelm Dostal 22 K (die Herren: Josef Dostal 3 K, A. Ocško 1 K, Alb. Dostal 4 K, Leopold Lewinsky 2 K, Oberkaplan Ludwig Bierski 2 K, Rudolf Holewa 1 K, Leopold Himmer 1 K, Julius Meinls Filiale 1 K, Weidlich 1 K,

W. Semann 1 K, die Frauen: Marie Atzler 1 K 40 h, Anna Handel 1 K 60 h, Anna Lewinsky 2 K), Johann Fischer 6 K (die Herren: Waschek 50 h, P. 40 h, A. Raška 1 K, Franke 1 K, Majeranowski 40 h, E. Wagner 1 K, B. Belloni 50 h, Johann Fischer 20 h, Frau Ella Fischer 1 K), Rudolf Glücksmann 32 K 20 h (die Herren: D. Glücksmann 5 K, S. Groß 50 h, E. Munk 60 h, J. Kopieczek 50 h, Ludwig Reichenbaum 50 h, Wilhelm Flach 50 h, Pražak 60 h, Berger 50 h, J. Grünkraut 1 K, And. Szczepanski 30 h, J. Windholz 50 h, Jakob Barabasz 30 h, Blaszczyk 40 h, Kubok 30 h, Jakob Weiß 60 h, Franz Olboth 30 h, Karl Sika 40 h, Jurenka 1 K, König 60 h, Landsberger 1 K, W. Sternberg 3 K, Obrazay 50 h, Winopal 2 K, F. Mahswer 2 K, Mary 1 K, Himmer 60 h, N. N. 60 h, Heler 1 K, Salomon Roßbach 3 K, Hermann Kop 50 h, Lubelsky 40 h, Baibok 60 h, Biahel 60 h, A. M. 1 K), Rudolf Kissling 4 K 80 h (die Herren: A. Hinterstoisser 2 K, Kanzler Kaluža 2 K, Professor Tomanek 1 K, A. Handel 1 K, Prochaska 2 K, Josef Schindler 1 K, G. Gnerlich 2 K, W. W. 2 K, A. G. 2 K, Z. 1 K, F. Pietsch 1 K, Voigt 1 K, Eichner 50 h, Grün 1 K, Albert 1 K, Dr. Čakert 1 K, E. Wurianek 1 K, Mehofer 1 K, Latzer 1 K, Schneider 1 K, Hauptmann Haase 2 K, M. T. 30 h, N. N. 1 K, W. Montag 1 K, Rudel 1 K, Pustówka 2 K, Dr. Bukowski 5 K, Klein 1 K, die Frauen: Emilie Hilke 1 K, Steffi Presser 1 K, Else Sigmund 2 K, Anna Feitzinger 1 K, Marie Pustówka 2 K, Ella Mücke 2 K), Emmerich Kovatsik 3 K 30 h (die Herren: Franz Müller 1 K, Ad. Hohenegger 2 K, Kovatsik 30 h), Gustav Kożusznik 21 K (die Herren: Georg Krywański 2 K, Rabin 1 K, Karthäuser 1 K, Kratochwil 1 K, F. N. 1 K, F. Dibon 1 K, Czap u. Zwieder 2 K, Q. Barth 1 K, W. Zemann 1 K, Josef Walach 1 K, S. Jeleń 1 K, J. Kożusznik 1 K, Josef Sniegon 1 K, Albert Ciałotny 2 K, Kopetz 1 K, Paul Kalita 1 K, Franz Kaluža 1 K, Frau Rosa Fassel 1 K), Emil Moskorz 1 K 50 h (die Herren: Nawrocha 1 K, Anton Moskorz 50 h), Erich Pollach 15 K (die Herren: Meyer & Räscha 3 K, Kametz 5 K, Gorgosch 1 K, die Frauen: Berta Weber 1 K, Helene Rößner 1 K, Emmy Pollach 4 K), Philipp Rosenthal 7 K (die Herren: Adv. Dr. Teller 1 K, Jakob Deutsch 50 h, Jaroslaw Košický 50 h, Leo Rosenthal 1 K, die Frauen: Gisela Biela 1 K, Anny Wolesky 1 K, Grete Thiel 2 K), Hans Schöttner 38 K 50 h (die Herren: Direktor Pietrowski 2 K, Fritz Schulz 1 K, Prokop 1 K, A. Unger 2 K, Forstmeister Karbasch 1 K, Franz Marschall 2 K, N. N. 40 h, Thomas Kopy 1 K, Nikodem 1 K, Cholewa 50 h, Hofrat Konwalinka 2 K, N. N. 30 h, R. Janernig 1 K, Hrdliczka 1 K, Weidlich 1 K, F. Tomanek 30 h, Otto Tomanek 1 K, Oberförster Schöttner 3 K, Besendorfer 2 K, A. Woschkra 2 K, S. Schorr 2 K, Allé 1 K, Lenoch 2 K, Ant. Becke 1 K, Zarda 1 K, Oberlehrer Leopold Bilowitzky 2 K, v. Hyroß 1 K, die Frauen: Anna Barth 1 K, Anna Schön 1 K, Anna Tomanek 1 K), Eduard Krögler 16 K 50 h (die Herren: Kučera 1 K, Heinrich Grünfeld 1 K, E. Seemann 1 K, W. Zemann 1 K, R. Pindor 1 K, Sikora 2 K, Ed. Krögler 2 K, F. Abentheuer 1 K, R. Holewa 50 h, Frau Anna König 1 K; Sammelergebnis für die Wintermäntel 5 K), Rudolf Skalka 18 K 70 h (die Herren: Georg Badura 1 K, Žyan 1 K, Pindor 1 K, Johann Buzek 2 K, Johann Cieniala 50 h, Brudny 50 h, Prochaska 1 K, Gottfried Spach 50 h, Anton Gabrisch 1 K, Ordelt 1 K, Paul Niedoba 1 K, Dr. M. Zaiionka 1 K, Molterski 40 h, A. Tanert 1 K, And. Cymorek 40 h, Golda 1 K, J. Souschek 1 K, Ing. Jency 50 h, die Frauen: Marie Gabrisch 1 K, Selma Bukowski 1 K, Marie Juriček 40 h, Singer & Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges. 50 h), Kurt Steier 20 K 80 h (die Herren: J. Groß 40 h, F. Hermann 60 h, Scholz 60 h, Dir. Gärtner 1 K, Zwider 1 K, Ernst Jerábek 1 K, Ignaz Steier 1 K, Dr. K. Zaar 1 K, Čartny 60 h, Kotuszek 60 h, Hickel 40 h, Silberstein 1 K, R. Hartmann 1 K, Adolf Wallner 60 h, Schmid 1 K, Alb. Reichert 1 K, B. Goldberger 40 h, Sobek 40 h, Leopold Spitzer 1 K, Steiger 40 h, Schleser 40 h, Felix Groß 1 K, Bialek 40 h, P. Niemietz 60 h, Dr. Kleinberg 1 K, Dr. Schneidmesser 1 K, Johann Stonawski 1 K, Frau Eugenie Wechsberg 40 h), Karl Wellner 14 K 70 h (die Herren: Waclawik 20 h, Jarosl. Kubesch 50 h, Friedrich Wiesner 20 h, Heinrich Weiß 20 h, R. Klement 60 h, Weis 1 K), Ignaz Spitzer 1 K, Himmer 30 h, Kučera 50 h, Bayer 20 h, Moritz Groß 60 h, Rutzki 40 h, Pilch 40 h, P. Lang 60 h, Matula 20 h, Ig. Süß 1 K, Wilhelm Frischer 30 h, Reichert 1 K, Szymala 50 h, Hüttner 1 K, Tilke 40 h, Pollak 40 h, R. L. 20 h, Johann Landeck 20 h, Erwinsky 1 K, N. N. 60 h, Alois Schneider 40 h, die Frauen: Anna Boruta 60 h, Helene Bynek 30 h), Arpad Zlatner 30 K 40 h (die Herren: Anton Lewinsky 1 K, Lamich 1 K, K. Rudolf 1 K, F. Joksch 50 h, G. F. 30 h, Wosnitza 40 h, N. N. 30 h, N. N. 1 K, Nesbroj 50 h, Skrla 1 K, St. Weiner 40 h,

Hyross 1 K, Gruber 50 h, Ld. Hant 50 h, Arch. Eugen Fulda 1 K, Karl Prochaska 2 K, Kotucz 50 h, A. Hajduk 50 h, O. Hermann 1 K, Klein 1 K, Josef Schindler 1 K, A. Mattek 50 h, Josef Walach 40 h, Gustav Firla 40 h, L. Mandiě 50 h, Goldstein 50 h, Arnold Wellner 60 h, Josef Sattler 50 h, Schwarz 50 h, N. N. 1 K, J. Bogátu 70 h, Sikora 20 h, Raschka 20 h, Sikora 20 h, Zothurecs 50 h, Neugebauer 1 K, N. N. 20 h, Cichner 20 h, Goldmann 1 K, Bilowitzky 50 h, Stolz 20 h, Ladislaus Lengyel 50 h, Ůrge Antal 1 K, Fritz Karl 50 h, K. K. 50 h, N. N. 50 h, Mzik 20 h, Betonbauunternehmung Pittel & Brausewetter 1 K). Zusammen 323 K.

I. B-Klasse: Arnold Blažek 1 K 40 h (die Herren: Heinrich Blažek 1 K, Niemietz 40 h), Rudolf Chrobok 19 K 90 h (die Herren: Bunk 5 K, Kwiech 2 K, Wien 3 K, Swietlik 60 h, Hinschitza 60 h, Georg Kischa 60 h, F. Rotter 1 K, E. Claus 2 K, Hinschitza 30 h, F. Luschek 1 K, F. Chrobok 1 K, Karl Babuschek 20 h, die Frauen: Wilma Swietlik 60 h, Hermine Palischek 40 h, Hermine Chrobok 1 K, Eugenie Matzner 60 h), Rudolf Goszyk 9 K 50 h (die Herren: Josef Czudek 1 K, E. Sikora 30 h, Maier 50 h, Wolf 50 h, Swierkosz 30 h, Bohai 30 h, Turzanski 50 h, Kullnin 1 K, Fišer 1 K, Duce 40 h, L. 60 h, N. N. 40 h, F. W. 60 h, N. N. 40 h, Goszyk 40 h, die Frauen: Anna Krečmer 30 h, Viktoria Domes 50 h, Hermine Gaumann 50 h), Otto Grčar 70 h (die Herren: Gnida 50 h, F. Machanek 20 h), Leopold Gunka 57 K 64 h, (die Herren: Prandzioch 1 K, Spitzer 1 K, Blach 2 K, G. 1 K, Steffal 2 K, Fl. K. 40 h, N. N. 50 h, Neugebauer 1 K, N. N. 1 K, N. N. 50 h, Albin Theodor Prokop 1 K 40 h, N. N. 24 h, Eisner 1 K, Wiesner 50 h, Klein 1 K, Hutrer 1 K 20 h, Lysek 1 K, Karl Panek 40 h, Schwarz 20 h, R. S. 30 h, N. N. 50 h, Kurt 50 h, Pittel 30 h, Ehrler 50 h, N. N. 30 h, Prochaska 3 K, N. N. 30 h, L. Fulda 2 K, Alexander Schlezak 1 K, Reichl 2 K, Freyer 40 h, Waschek 1 K, C. Mayer 10 h, E. Altmann 1 K, Scholz 1 K, Wilh. Wrana 1 K, Johann Lach 1 K, Straube 1 K, N. N. 50 h, Žitny 1 K, Wojnar 1 K, Odstrěl 1 K, „Hotel Austria“ 1 K, Emmerich Kowalik 1 K, Poeh 1 K, N. N. 50 h, Kosellek 50 h, Pospischil 50 h, Jordan 50 h, Frank 20 h, Baumgartl 30 h, Johann Valecka 50 h, Johann Schneider 1 K, M. S. 10 h, Hyřta 1 K, S. P. 40 h, Martinek 20 h, Kofin 20 h, K. Skrla 1 K, Wilhelm Willing 40 h, N. N. 2 K, Triska 1 K, Stolz 20 h, L. F. 30 h, N. N. 50 h, E. Holesch 10 h, Pittel & Brausewetter 1 K, Novak 1 K, Boreniok 1 K, N. N. 2 K), Eugen Hummel 24 K (die Herren: Dr. Karl Gaidzica 2 K, Kupka 1 K, Coop. Dominik Seiskala 2 K, Woschkřda 1 K, Gottlieb Přibil 2 K, E. Socha 2 K, Damm 1 K, Robert Rzehanek 1 K, Besendorfer 3 K, E. Hummel 1 K, Riehs 1 K, Kautny 60 h, Holexa 60 h, Woschkřda 3 K, Prokesch 1 K, Mintus 2 K), Gottlieb Huvar 3 K 40 h (die Herren: Josef Goldmann 20 h, Johann Perzik 30 h, Dominik Joch 20 h, Gabritsch 20 h, Christian Köhnen 20 h, Josef Neupauer 40 h, Joh. Kaniok 20 h, Karl Cebeauer 20 h, Paul Zientek 10 h, Franz Golcz 1 K, Alois Kubosch 20 h, Josef Jarosch 20 h), Ludwig Knips 43 K (die Herren: Aufricht 1 K, Kotas 1 K, Gazda 1 K, Lischtwan 60 h, Dr. Hinterstoßer 2 K, Skupien 40 h, Cieslar 60 h, Scholtis 1 K, M. Raschka 1 K, Czulik 1 K, Krapner 40 h, Karl Jonschta 20 h, Josef Englert 80 h, Masuk 40 h, N. N. 60 h, Peterek 1 K, Dr. Baumgarten 40 h, Georg Zarlok 50 h, M. Lasota 20 h, N. N. 60 h, N. N. 30 h, Heinrich Thieberger 40 h, Malcher 40 h, Bresina 50 h, Swiba 60 h, N. N. 40 h, G. K. 40 h, Buchta 60 h, Franz Kreczna 80 h, N. N. 50 h, J. 20 h, Lustig 50 h, Scholz 20 h, F. J. Umlauf 1 K, P. Pilch 1 K, Hussar 80 h, Jos. Wybranietz 1 K, Kasperlik 30 h, Pachatsch 30 h, Skotnica 20 h, P. Odstrěl 40 h, Korzinek 20 h, Bartussek 30 h, Danek 40 h, Blech, 30 h, Franz Swoboda 1 K, Latzer 1 K, Haase 1 K, Hand 1 K, E. Voigt 1 K, Salzer 1 K, Schneider 1 K, Ziegler 1 K, die Frauen: Anna Swiertnia 1 K, Camilla Hüttner 1 K, Marie v. Turze 1 K, Lohr v. Lyro 1 K, Helene Gaszek 50 h, Adele Kobiela 50 h, Therese Allesch 1 K, Kleis 80 h, Emma Domes 1 K, Marie Kabus 30 h, Grete Groer 1 K), Emil Kokotek 16 K 80 h (die Herren: Himmer 50 h, Krögler 2 K, Flach 1 K, Bayer 1 K, F. Hecht 1 K, Bulschowitz 1 K, Krajzar 1 K, Karl Tytko 50 h, A. Schanzer 1 K, F. Blumenfeld 1 K, N. N. 40 h, Brahaczek 40 h, Brehs 1 K, Lipak 50 h, Sekula 50 h, Motzko 1 K, Josef Kokotek 2 K, Frau Mathilde Goldmann 1 K), Ladislaus Lengyel 12 K (die Herren: Otto Mikscha 1 K, J. Béla 1 K, Magyari Géza 1 K, Felix Chrapek 1 K, Josef Schmetz 1 K, Ludwig Erdélyi 1 K, Karl Sonnleithner 1 K, Emmerich Sturz 1 K, Josef Klein 1 K, Ludwig Lengyel 2 K, Giacinto Arban 1 K), Rudolf Philipp 50 h (Herr Frischer 50 h), Johann Piwko 24 K (die Herren: Georg Piwko 2 K, Antezki 1 K, Major v. Hyroß 2 K, Rich. Dittich 1 K, Andreas Glajcar 80 h,

Predikant 2 K, Hutterer 1 K, Ladenbauer 1 K, Karl Rubel 1 K, Horak 10 h, N. N. 20 h, Lenski 20 h, Direktor A. Ubell 1 K, Johann Stephan 10 h, Richter 20 h, A. K. 20 h, N. N. 1 K, Heß 1 K, Pfankuch 1 K, N. N. 60 h, Kamilla Pokorný 60 h, Johann Nestry 1 K, Alois Kabocz 1 K, R. Komarek 60 h, Altmann 60 h, Kriskhe 40 h, R. Koutny 40 h, Alexander Schlezak 1 K, Anton Schek 40 h, Frau Anna Zimmermann 60 h, Eugen Pöschek 7 K (die Herren: Hans Pöschek 3 K, Hochw. Pfarrer Matiej 2 K, Karl Lamich 2 K), Georg Pustówka 10 K 30 h (die Herren: Bukowski 1 K, „Julius Meinl“ 1 K, Filkuka 1 K, Fritz Stiller 60 h, N. N. 50 h, Malek 20 h, Franz Kastner 1 K, die Frauen: Marie Wilde 1 K, Johanna Malcher 1 K, Kunigunde Raczka 1 K, Anna Pustówka 1 K, Mathilde Hrous 1 K), Josef Rumel 10 K 80 h (die Herren: L. Scholtis 1 K, Manner 40 h, Bialek 60 h, J. Aubowitz 40 h, J. Kluger 40 h, Oswald 20 h, J. Bogátu 60 h, Wallek 40 h, N. N. 60 h, M. Kranz 50 h, M. J. 40 h, J. Matuschek 40 h, N. N. 60 h, N. N. 60 h, J. Kotzur 20 h, N. N. 20 h, Eisner 1 K, E. Sz. 1 K, A. K. 30 h), Rudolf Schalscha 13 K (die Herren: Hartmann 1 K, Krögler 1 K, Pollak 1 K, Kauder 1 K, Exped. Gebrüd. Gutmann 5 K, Schalscha 2 K, die Frauen: Olga Straube 1 K, Tr. Pučnik 1 K), Erwin Weiß 8 K (die Herren: Oskar Weiß 5 K, F. Altmann 1 K, Dr. Teller 1 K, Dr. Brewinski 1 K). Zusammen 262 K 10 h.

II. Klasse: Leopold Charusa 3 K (die Herren: Ed. Raschka 1 K, Koneczny 60 h, Viktor Oleks 30 h, Ostruschka 50 h, Sarder 30 h, A. C. 30 h), Andreas Cholewa 4 K (die Herren: Johann Cholewa 3 K, Kuttalek 1 K), Margarete Cieslar 6 K 95 h (die Herren: Gustav Cieslar 2 K, E. Szczygiel 1 K, Josef Kantor 40 h, Jos. Pinkas 1 K, Anton Sikora 40 h, Hollan 15 h, die Frauen: Hermine Tomanek 1 K, Eva Kluza 40 h, Agnes Szczygiel 60 h), Margarete Donath 13 K (die Herren Stationschef Lamich 2 K, M. Proskowetz 2 K, Königsberger 2 K, Šrámek 2 K, Dr. W. Olszak 2 K, Donath 3 K), Hugo Frenzel 30 K 50 h (die Herren: Alois Frenzel 1 K, Oswald Janisch 5 K, Schwarz 1 K, Prof. Bill 2 K, Lad. Huml 1 K, Schonowski 1 K, Lorenz 1 K, Korzinek 1 K, Wenderling 50 h, Karl Machold 1 K, Alois Skrach 1 K, Bruno Krzywón 2 K, B. Heller 1 K, A. Münzberg 1 K, Tomandl 1 K, Danneberg 1 K, Prochaska 1 K, Homent 2 K, J. Heinrich 1 K, J. Schwarz 1 K, Faruga 1 K, Reitter 1 K, Kaulich 1 K, Dotáňky 1 K), Johann Gajdzitza 4 K (die Herren: Johann Gajdzitza 2 K, Paul Gajdzitza 2 K), Heinrich Goldfinger 11 K (die Herren: J. Gawlowski 50 h, Hermann Spitzer 40 h, Hermann Goldberger 40 h, Eduard Feitzinger 2 K, Bohol 50 h, Huppert 50 h, Wund 40 h, Dr. K. Zaar 1 K, W. Berger 30 h, Alois Alt 1 K, P. Mant 50 h, Georg Mamica 20 h, Sigmund Klebinder 1 K, Emil Skřivánek 1 K, Heinrich Nowak 1 K, Goldfinger 30 h), Rudolf Grycz 20 K (die Herren: Moshammer 1 K, Mücke 1 K, A. Eberhard 1 K, E. Žbel 1 K, Kegler 1 K, Skupin 1 K, Jenken 1 K, Zdzieblo 1 K, Demazy 1 K, Dr. Kielkowski 1 K, F. Karwański 1 K, Grycz 1 K, Chlebek 1 K, Möhwald 1 K, Michalski 1 K, Reinhold 1 K, Thoman 1 K, Svatopluk Kunert 1 K, Marcell Grycz 1 K, Frau Charlotte Brauner 1 K), Erna Hetschko 16 K (die Herren: Georg Hetschko 2 K, Adolf Rosthal 1 K, Alfred Hetschko 2 K, Dr. Hinterstoßer 2 K, Dr. Groer 2 K, Gabusch 1 K, Ciesler 2 K, die Frauen: Anna Faner 1 K, Anna Frischer, Malvine Sohel 1 K), Erwin Hoffmann 5 K 30 h, (die Herren: Adolf Raschka 30 h, Ferd. Ordelt 1 K, Hussak 1 K, K. Hoffmann 2 K, Frau Hilde Semrad 1 K), Adolf Jesch 10 K 20 h (die Herren: Felix Groß 2 K, Mellner 50 h, Jos. Siebasten 50 h, Drößler 3 K, Dr. Fantl 1 K, Gustav Presser 1 K, Joh. Fadlé 1 K, Johann Jesch 1 K, N. N. 20 h), Kasik 19 K 20 h (die Herren: Josef Kašik 2 K, Franz Sliwecka 1 K, Ad. Schanzer 50 h, M. Slovák 20 h, Simon Gabritsch 20 h, Josef Koczy 1 K, P. Hlawiczka 1 K, N. N. 50 h, Jordan 50 h, Blahetta 50 h, Georg Matzura 50 h, Weber 1 K, K. Schafarczyk 50 h, Johann Kaletta 50 h, K. Musch 1 K, Hawlas 1 K, Rudolf Strachak 50 h, Fr. Hermann 1 K, Peterek 1 K, N. N. 40 h, Heinrich Tkoczyk 1 K, Georg Cienciala 1 K, Jos. Tkoczyk 1 K, Frau Eva Niedoba 40 h), Leo Koždon 25 K (die Herren: Kischa 1 K, Mr. Zima 1 K, Karl Pfeifer 1 K, Talpaz 5 K, Dominik Doležal 1 K, Joh. Altmann 5 K, M. Glesinger 1 K, Franz Gajda 2 K, Richard Langer 5 K, Leopold Gottlieb 1 K, A. Gritner 1 K, Frau Adele Füllbier 1 K), Franz Lubojatzki 15 K (die Herren: Joh. Lubojatzki 1 K, Cyhan 1 K, Schlapeta 1 K, Franz Bierski 1 K, Rutzki 1 K, Dulawa 1 K, Eisenberg 1 K, Jos. Januszowski 1 K, Kornelius Eisenberg 1 K, J. Kuchejda 1 K, Fränkel 1 K, W. Hladny 1 K, A. Traube 1 K, F. Czarnotta 2 K), Eduard Orel 6 K (die Herren: Toni Zitka 1 K, Stark 1 K, die Frauen: Milka Friedrich 2 K, Karoline

Orel 2 K, Ladislaus Stypal 4 K (die Herren: Dembon 1 K, Kubisch 1 K, Körner 1 K, Pawliska 1 K), Johann Valášek 10 K 40 h (die Herren: Forstn. Fraunhofer 4 K, N. N. 40 h, Johann Valášek 3 K (die Frauen: Anna Valášek 2 K, Emilie Sefčák 1 K), Viktor Woynar 5 K (die Herren: Beamte Nisch 1 K, M. Palleta 1 K, F. Kowarsch 1 K, die Frauen: Stella Horak 1 K, Milla Horak 1 K). Zusammen; 208 K 55 h.

III. A-Klasse: Robert Kohn 4 K 20 h (die Herren: M. Hutter 2 K, Dr. Artur Kohn 2 K, Robert Kohn 20 h), Richard Pospiech 5 K (Herr Alfons und Frau Marie Pospiech 5 K), Otto Zuckermantel 15 K 20 h (die Herren: I. Ph. Glesinger 5 K, Florianek 1 K, Hampel 40 h, Lehmann 1 K, L. Scholtis 1 K, Šmolz 1 K, N. N. 60 h, Heinrich Goldfinger 60 h, G. Zuckermantel 2 K, Fasal 2 K, Frau Therese Neugebauer 60 h), Stephan Zwierzyna 15 K (die Herren: Direktor Jedrkiewicz 5 K, Siostrzonek 1 K, Scheufler 1 K, Pawlik 1 K, Dr. Žedek 1 K, Matuschik 1 K, Linhart 1 K, N. N. 1 K, N. N. 2 K, N. N. 50 h, N. N. 50 h). Zusammen 39 K 40 h.

III. B-Klasse: Rudolf Boruta 3 K 60 h (die Herren: Architekt Eugen Fulda 1 K, Steiner 50 h, Josef Kolban 60 h, Münzberg 50 h, Dr. Cichy 50 h, Schlangenberg 50 h), Oswald Koneczny 10 K (die Herren: Josef Zöllner 1 K, Aug. Koneczny 3 K, Klein 1 K, Schön 1 K, Rudolf Koneczny 1 K, S. Koneczny 2 K, Rieger 1 K), Ernst Kopetz 4 K (die Herren: L. Kopetz 1 K, A. Kopetz 1 K; die Frauen: Berta Chury 1 K, Marie Kopetz 1 K), Gustav Kukucz 2 K 40 h (die Herren: Johann Buzek 2 K, Johann Kaleta 40 h), Karl Laszecki 28 K 80 h (die Herren: Viktor Klapetek 40 h, O. Rosenfeld 1 K, Fink 1 K, Karl Stegl 1 K, Körner 1 K, Matula 30 h, Domes 1 K, N. N. 1 K, Nowak 1 K, Krish 1 K, Teller 1 K, Běhal 60 h, Kwapič 60 h, Tuženský 60 h, Wilhelm Kutzer 1 K, Maier 1 K, v. Beust 1 K, N. N. 40 h, Balder 50 h, N. N. 1 K, H. Henry 1 K, Zgadowir 40 h, A. Lancizky 1 K, Dr. Melcher 1 K, Scholtis 1 K, Dr. Hulek 1 K, Kleinberg 1 K, Heyntzel 50 h, Dr. Czermak 1 K, K. Pfeifer 1 K, Senger 1 K, Novak 20 h, Frydler 1 K, die Frauen: Anna Franke 30 h, Antonie Langer 1 K), Siegfried Tyrna 3 K (die Herren: F. Tyrna 1 K, Karl Tyrna 2 K). Zusammen 51 K 80 h.

IV. Klasse: Oskar Dobesch 7 K (die Herren: Dr. Brewinsky 1 K, Barmberz. Brüder 1 K, N. N. 1 K, N. N. 1 K, Tomanek 1 K, M. Ehrler 1 K, Dobesch 1 K), Karl Duda 22 K (die Herren: Georg Duda 1 K, Procházka 1 K, Robert Ott 1 K, Josef Kassler 1 K, Rudolf Fux 1 K, Officium parochiale Petersvaldense 2 K, Ost. Berg- u. Hüttenw. Ges. Bergverwaltung Albrechtschacht in Peterswald 3 K, Jakob Löwz 1 K, R. Karkoschka 1 K, Otto Pospisil 1 K, Karl Klimscha 2 K, Franz Protzner 1 K, Ernst Naschwitz 1 K, die Frauen: Marie Duda 2 K, Leopoldine Prymus 1 K, Marie Blahut 1 K, Josefine Horak 1 K, Františka Urbanec 1 K), Franz Dworzak 2 K (Herr L. Dworzak 2 K), Ernst Fryda 25 K 60 h (die Herren: Dr. Leopold Staudacher 1 K, Villgrattner 1 K, Viktor Schindler 1 K, Kužera 3 K, Karl Aufricht 40 h, R. 1 K, N. N. 1 K, Karl Domes 80 h, Albert Rembok 1 K, Dr. A. Karel 2 K, Direktor Rudolf Alscher 2 K, Boromäerinnen Konvent 2 K, die Frauen: M. Müller 1 K, Josefine Skudřík 1 K, Emma Fryda 4 K 20 h, Freya Haase 1 K), Walter Harbich 57 K (die Herren: Vizepräsident Andres 2 K, kaiserl. Rat Heinrich 2 K, Oberlandesgerichtsrat Stanko 2 K, Oberlandesgerichtsrat Dr. Gazda 2 K, Direktor Dr. Franz Streinz 2 K, Landesgerichtsrat Berger 2 K, Oberlandesgerichtsrat Hochelber 2 K, Landesgerichtsrat Eisenberg 2 K, Landesgerichtsrat von Wanka 2 K, Landesgerichtsrat Dr. Melcher 2 K, Hofrat E. Harbich 2 K, Staatsanwalt Dr. Prausa 2 K, Staatsanwalt Dr. Bukowski 2 K, Konczakowski 3 K, Ed. Krögler 2 K, Dr. Demel 2 K, Frau Scherff 2 K, Frau Gräfin Gabriele Thun Hohenstein 20 K, Herr Dr. Opalski 2 K), Friedrich Koždon 23 K (die Herren: Bergverwalter Freyn 3 K, Raik 1 K, Ing. Freiherr Paul von Haimberger 2 K, Ing. Schwab 2 K, Bergverw. Anton Lampel 2 K, Max Hammel 1 K, Raschka 2 K, Karl Müller 2 K, Ing. Ernst Müller 2 K, Ing. Untereiner 2 K, Karl Matuschinski 2 K, Bergverw. Gustav Hertel 2 K, Berginspektor Alois Czermak 2 K), Karl Kotas 10 K (die Herren: Kubanka 1 K, Rosenfeld 1 K, Bobek 2 K, Std. K. 60 h, Z. 1 K, die Frau Dolfi Kehrer 40 h, Fr. Anna Kotas 4 K), Rudolf Kubisch 2 K 60 h (Herr Karl Pumperla 60 h, Frau Marie Kubisch 2 K), Paul Mayer 17 K (die Herren: Neczko 1 K, Dr. Bukowski 2 K, Honsowitz 1 K, Reik 2 K, Rosenberg 1 K, Zirer 1 K, Tichy 1 K, Goldstein 2 K, Freistädter Stahl- und Eisenwerke 5 K, Mayer 1 K), Walter Streinz 59 K (die Frauen: Paula Grauer 2 K, Mizzi Schmid 3 K, Martha Fulda 3 K, Emilie Kametz

1 K, Anni Elsner 1 K, Göbl 1 K, Steffi Presser 1 K, die Herren: Josef Jaworek 2 K, Regierungsrat Rudolf Alscher 3 K, Hofrat Jirasek 2 K, Dr. Zaar 3 K, Rudolf Raschka 1 K, Stuks 1 K, N. N. 2 K, Grünfeld 1 K, Baurat Srb 3 K, Dr. Eugen Kohn 2 K, Ferdinand Kohn 2 K, A. Dostal 3 K, Dr. Karell 1 K, P. Rudolf Tannert 2 K, Bezirkshauptmann Stromenger 5 K, Dr. Demel 1 K, Dr. Passek 1 K, Hofrat Harbich 3 K, Dr. Hinterstoisser 3 K, Direktor Dr. Franz Streinz 3 K, Michnik 2 K, Fritz Slawik 6 K (Herr Ottokar Slawik 3 K, die Frauen: Magda Meyer 1 K, Grete Slawik 2 K). Zusammen 232 K 20 h.

V. Klasse: Karl Pasterny 13 K (die Herren: Josef Kokotek 1 K, Wilhelm Schanzer 1 K, Braumüller 1 K, Tichy 1 K, Ing. Ramelmayr 1 K, Claus 1 K, Korzinek 1 K, Elsbacher 1 K, Nedoschil 1 K, Fuchs 1 K, Sixt 1 K, Gasch 1 K, Avanzini 1 K), Johann Romancyk 25 K (die Herren: Kaszper Paul 1 K, Johann Grzegorz 1 K, Theodor Pohl 1 K, Rudolf Ulrich 1 K, Josef Molin 1 K, Adolf Neschett 1 K, Andreas Bezečný 1 K, Franz Bezečný 1 K, Johann Stenzl 1 K, F. Maryniok 1 K, Wenzel Babuschek 1 K, Johann Ostruschka 1 K, Johann Schwarz 60 h, Georg Klus 1 K, Paul Szczuka 60 h, Andreas Szwarc 1 K, Adam Kobielusz 1 K, Johann Szwarc 60 h, Paul Krzemień 40 h, Karl Buba 1 K, Johann Sopczyk 1 K, Karl Gunka 1 K, Georg Unucka 1 K, Dr. A. Hnatyschak 40 h, die Frauen: Johanna Kowalik 1 K, Johanna Romancyk 1 K, Marie Romancyk 1 K 40 h), Walter Lustig 4 K (die Herren: Franz Bartha 2 K, S. Hahn 2 K), Leo Schrötter 21 K 50 h (die Herren: Mayer 1 K, Elsner 1 K, Dr. Schmidt 2 K, Julius Schönthal 1 K, Andreas Sojka 50 h, Janota Roman 2 K, Goldstein 2 K, Miernik 2 K, Nelken 1 K, Henky 2 K, Tichy 1 K, Wallig 1 K, Dr. Sim 2 K, J. Holländer 1 K, Dr. Hofenreich 1 K, Kastel 1 K), Josef Wechsberg 4 K (die Herren: Direktor Artur Pusch 2 K, Jasielski 1 K, S. Wechsberg 1 K). Zusammen 67 K 50 h.

VI. Klasse: Leo Dostal 17 K 50 h (die Herren: Karl Machold 1 K, Pinkus Siegel 1 K, Alfred Glaser 1 K, Kornelius Opalski 1 K, Hans Pelitz 1 K, Fr. Siwek 1 K, Heinrich Tomitza 1 K, E. Grünfeld 1 K, Friedrich Pollak 1 K, Karl Ruthe 1 K, von Hyross 1 K, Eduard Stuchlik 1 K, Karl Hand 2 K, Walter Quasnitza 1 K, Erhard Lenocho 2 K, Leo Dostal 1 K). Zusammen 17 K 50 h.

VII. Klasse: Erwin Kozdas 36 K (die Herren: Franz Kozdas 2 K, Paul Dulawa 2 K, Stwiertnia 50 h, Palarczyk 50 h, Paul Lamatsch 1 K, P. Broda 1 K, Paul Gawenda 1 K, Tesarek 1 K, Emanuel Pollak 1 K, Dr. Dub 9 K, Adolf Munk 1 K, Franz Mokryš 1 K, Max Färber 1 K, Brettner 1 K, Johann Schoblik 1 K, Beatrix Fuchs 1 K, Josephy Gustl 1 K, Wenzel Kraus 1 K, Emil Kohn 1 K, Semaniewski 1 K, Georg Schindler 1 K, Erben 1 K, Krilla 1 K, Kurt Cichy 2 K, Stammtisch Bahnhof 2 K, Franz Schnepke 1 K, Josef Krischtan 1 K, Franz Jesiorski 2 K, Josef Gill 1 K, Černý 1 K, Kurt Gusch 2 K), Franz Neswadba 6 K (die Herren: Fr. Skotnica, Pfarrer 5 K, Karl Neswadba, Forstwart 1 K), Alfred Suppan 16 K, (Herr Dembon 10 K, die Frauen: Marie Rzihak 2 K, Marie Grossmann 2 K, Anna Bartha 2 K), Alfred Woynar 8 K (die Herren: Paletta 1 K, Hans Matter 1 K, H. Presser 1 K, Daumann 1 K, Kiedron 1 K, Eduard Woynar 2 K, Frau Stef Nitsch 1 K). Zusammen 66 K.

VIII. Klasse: Emil von Hyross 11 K 65 h (die Herren: Emil von Hyross 1 K, Alois Broda 1 K, Emil Breyyogel 20 h, Julius Rohe 1 K, N. N. 20 h, H. F. 50 h, Theodor Reichert 1 K, Leo Srb 1 K, Gustav Klaus 1 K, E. Gl. 60 h, O. Th. 20 h, R. 50 h, Urbanczyk 1 K, Walter Kubitz 1 K, N. N. 14 h, N. N. 30 h, N. N. 20 h, N. N. 20 h, N. N. 50 h, N. N. 11 h), Karl Rotigel 9 K 90 h (die Herren: R. P. 40 h, Heinrich Schneider 1 K 50 h, Kametz 1 K, Karl Pokorny 1 K, Baier 1 K, Viktor Nohel 1 K, Otto Beck 1 K, Rotigel 2 K, Frau Anna Beier 1 K). Zusammen 21 K 55 h.

Allen Spendern und Sammlern spreche ich im Namen der studierenden Jugend den wärmsten Dank aus.

Karl Berger,
k. k. Professor.

